Das Vorbild ohnegleichen

Muhammad al-Mustafā ﷺ

Osman Nûri TOPBAŞ

ERKAM VERLAG

بسم الله الرحمن الرحيم

ISTANBUL 1431/2010

Das Vorbild ohnegleichen

Muhammad al-Mustafā ﷺ

Osman Nûri Topbaş

ERKAM VERLAG

Osman Nûri Topbaş
Das Vorbild ohnegleichen – Muhammad al-Mustafā ﷺ

Türkischer Originaltitel:
Emsâlsiz Örnek Şahsiyet Hazret-i Muhammed Mustafâ ﷺ
Englischer Titel:
The Exemplar Beyond Compare Muhammad Mustafā ﷺ
Arabischer Titel:
الشخصية المثالية الفريدة محمد رسول الله ﷺ

Übertragen aus dem Englischen unter Zuhilfenahme
des türkischen Originaltextes und dessen arabischer
Übersetzung von Abd al-Hafidh Wentzel

ISBN: 978-9944-83-216-8

Herausgegeben von:
Erkam Verlag
İkitelli Organize Sanayi Bölgesi
Turgut Özal Cd. No: 117 Kat: 2/C
Başakşehir, Istanbul, Türkei
Tel: 0090 212 6710700
Fax: 0090 212 6710748
E-Mail: info@worldpublishings.com
Website: http://www.worldpublishings.com/de

© copyright Erkam Verlag 2010/1431 H.
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Covergestaltung & Satz: Ali KAYA, World Graphics, Istanbul
Druck: Erkam Druckerei, Istanbul

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 11

TEIL EINS / 19

Das Vorbild ohnegleichen – Muhammad al-Mustafā ﷺ 21

Al-Uswat al-Hasana – Das vorzügliche Beispiel 34

TEIL ZWEI / 51

Der erhabene Charakter des ehrwürdigen Propheten ﷺ 53

Die Schönheit des Antlitzes und Charakters des Propheten ﷺ 55

Die Bescheidenheit und Demut des Propheten ﷺ 62

Die Freigiebigkeit des Gesandten Allāhs ﷺ 66

Die Gottesfurcht des Gesandten Allāhs ﷺ 68

Der Weltverzicht des Gesandten Allāhs ﷺ 71

Die Höflichkeit des Gesandten Allāhs ﷺ 74

Die vorzüglichen Umgangsformen und die Schamhaftigkeit des Gesandten Allāhs ﷺ 78

Der Mut des Gesandten Allāhs ﷺ 80

Die Sanftmut des Gesandten Allāhs ﷺ 83

Das Mitgefühl und die Barmherzigkeit des Propheten ﷺ 86

Die großherzige Nachsichtigkeit des Gesandten Allāhs ﷺ 88
Die Sorgsamkeit des Propheten ﷺ im Umgang mit seinen Nachbarn 93
Der Umgang des Gesandten Allāhs ﷺ mit den Bedürftigen 94
Der Umgang des Propheten ﷺ mit Kriegsgefangenen und Dienern 98
Das Verhalten des Gesandten Allāhs ﷺ gegenüber Frauen 104
Der Umgang des Gesandten Allāhs ﷺ mit Waisen 110
Wie Allāhs Gesandter ﷺ Tiere behandelte 112
Wie Sterne am Firmament 121

TEIL DREI / 125

Die rechte Einstellung des Herzens bei der Nachfolge des Gesandten Allāhs ﷺ 127
Dem Gesandten Allāhs ﷺ in Liebe nachfolgen 131
Ein Spiegel seines Charakters und seiner Liebe ﷺ: Das Zeitalter der Glückseligkeit 137
Berührende Hymnen der Liebe zum Propheten ﷺ 147
Die Liebe der Gefährten ﷺ zu Allāhs ehrwürdigem Gesandten ﷺ 154
Kaskaden der Liebe zum Propheten ﷺ in den Generationen nach seinen Gefährten 169
Segens- und Friedenswünsche auf den Propheten ﷺ [*Al-Salawāt al-scharīfa*] 185

TEIL VIER / 191

Das dringendste Erfordernis für Herz und Verstand:
Eine vorbildliche Persönlichkeit 193
Was den Menschen zum Menschen macht:
Die göttliche Erziehung 193
Die natürliche Neigung des Menschen, sich ein
Beispiel zu nehmen und nachzuahmen 205
Die vorbildlichen Persönlichkeiten der Propheten 208
Wie sehr lieben wir den Propheten ﷺ? 212
Mit Herz und Verstand 212
Das einzigartige Vorbild, der ehrwürdige Prophet ﷺ 213
Das größte aller Wunder 214
Die Blinden verunglimpfen die Sonne 215
Ein Liebender folgt dem Geliebten 220
Ihm ﷺ. nachzufolgen erfordert eine Ausbildung
des Herzens 221
Der Wert des ehrwürdigen Propheten ﷺ 223
Prüfungen hinsichtlich der Liebe und des
rechten Benehmens 226
Das Maß der Liebe zu ihm ﷺ 228
Zeichen der Liebe zu ihm ﷺ 229
Von der Schwierigkeit, den Propheten ﷺ in
angemessener Weise zu beschreiben 231
Schlusswort 233

Allāh, der Erhabene, stellt uns Seinen ehrwürdigen Gesandten – der Segen Allāhs und Sein Friede seien auf ihm – mit den folgenden Worten vor:

{*Und Wir entsandten dich (O Muhammad) einzig und allein als Barmherzigkeit für alle Welten!*} (Qur'ān, 21:107)

{*O Prophet! Wahrlich, Wir haben dich als Zeugen und Verkünder froher Botschaft sowie als Warner gesandt, und als einen Rufer zu Allāh mit Seiner Erlaubnis, und als eine hell strahlende Leuchte.*} (Qur'ān, 33:45-46)

{*Ihr habt im Gesandten Allāhs ein vorzügliches Beispiel für den, der auf Allāh hofft und den Jüngsten Tag, und der Allāhs gedenkt in vielfachem Gedenken.*} (Qur'ān, 33:21)

{Und wahrlich, dir gebührt nimmer endender Lohn; und fürwahr, du bist von wahrhaft gewaltig erhabenem Charakter!} (Qur'ān, 68:3-4)

{O ihr, die ihr glaubt, gehorcht Allāh und gehorcht dem Gesandten, und lasst nicht eure Werke zunichte werden!} (Qur'ān, 47:33)

{Und wer Allāh gehorcht und Seinem Gesandten, der zählt zu jenen, denen Allāh Gnade erwiesen hat: den Propheten, den Wahrhaftigen, den Märtyrern und den Rechtschaffenen – und welch treffliche Gefährten sind diese!} (Qur'ān, 4:69)

{Wahrlich, Allāh und Seine Engel senden Segenswünsche auf den Propheten; O ihr, die ihr glaubt, sendet Segenswünsche auf ihn und wünscht ihm vollkommenen Frieden!} (Qur'ān, 33:56)

Vorwort

Nie endender Lobpreis und grenzenlose Dankbarkeit gebühren unserem erhabenen Herrn dafür, dass Er uns die gewaltige Gnade erwiesen hat, uns zur Gemeinschaft der Krone aller Propheten, Seines Geliebten, des ehrwürdigen Muhammad al-Mustafā ﷺ, zählen zu dürfen.

Und zahllose Segenswünsche und Friedensgrüße bis in alle Ewigkeit gebühren unserem edlen Propheten ﷺ, der immerdar strahlenden Sonne, dessen einzigartige, vorbildliche Persönlichkeit ein nie versiegender Quell stetig strahlenden Lichts der Rechtleitung und der Wahrheit für die gesamte Menschheit auf ihrem Weg zum ewigen Glück ist.

Als die Menschheit in den Wirren ihrer finstersten Stunde versunken war, sandte Allāh, der Erhabene, ihn ﷺ als Propheten und machte ihn zu einem Geschenk, zu einer befreienden Gnade für diese Welt – just zu dem Zeitpunkt, an dem diese am heftigsten von den Krämpfen himmelschreiender Ungerechtigkeit und tiefster Unterdrückung geschüttelt wurde. Wie einen hell gleißenden Stern, der am fernen Horizont aufgeht, sandte der Allmächtige Seinen Propheten ﷺ, um eine Welt zu erhellen, die von den dichten Wolken der Unwissenheit einer Gesellschaft verdunkelt war, die sich brutaler, gewalttätiger und rücksichtsloser verhielt als die wildesten Tiere.

Das heißt, in Seiner Güte schenkte Allāh, der Erhabene, ihn ﷺ der gesamten belebten und unbelebten Schöpfung – den Steinen und der Erde ebenso wie den Flüssen und Meeren, den Himmeln und Erden, dem Raum und der Zeit, und ganz besonders den Menschenkindern – als eine grenzenlose Barmherzigkeit und machte ihn zu einem Werkzeug des Segens, der Rechtleitung, des Mitgefühls, der Zuneigung und der Errettung.

Der ehrwürdige Prophet ﷺ verkörpert eine derartige Barmherzigkeit, dass alle Geschöpfe nur ihm zu Ehren erschaffen wurden; und ihr Wert in der göttlichen Gegenwart wird entsprechend ihrer Liebe zu ihm bemessen.

Er ﷺ ist ein solch umfassender Ausdruck von Barmherzigkeit, dass nicht nur die gesamte Menschheit, sondern die gesamte Schöpfung Zuflucht unter den Schwingen seiner Anteilnahme und seines Mitgefühls finden.

Solch eine Barmherzigkeit ist er ﷺ, dass Allāh, der Erhabene, ihn mit beispiellosen Eigenschaften als einen ewigen Quell grenzenloser Gnaden und Segnungen beschreibt, der alle Seelen und Herzen mit dem Wasser des Lebens belebt.

Er ﷺ ist eine solche Barmherzigkeit, dass durch ihn der Edle Qur'ān, die ewig gültige Anleitung zum rechten Weg, gesandt wurde.

Dieser ehrwürdige Gesandte ﷺ ist eine solche Barmherzigkeit, dass ihm als Meistgeliebtem Allāhs, des All-Gnädigen und All-Barmherzigen, die einzigartige Ehre der Himmelsreise [*mi'rāj*] gewährt wurde.

Er ﷺ ist eine solche Barmherzigkeit, dass sich ohne ihn die ganze Welt in eine unwirtliche Wüste verwandeln würde.

Solch eine Barmherzigkeit ist er ﷺ, dass die gesamte Schöpfung mit der Erschaffung seines Lichts begann.

Er ﷺ ist eine solche Barmherzigkeit, dass alles Schöne ihn widerspiegelt – erschaffen nur um seinetwillen.

Keine Blume erblüht in dieser Welt, die nicht seinem Licht entstammt – denn wäre er nicht, würde gar nichts existieren! Um seinetwillen existieren wir. Er gleicht einer niemals welkenden, Tag für Tag frischer werdenden, durch und durch lichterfüllten göttlichen Blüte.

Solch eine Barmherzigkeit ist der Prophet ﷺ, dass Allāh, der Erhabene, selbst seinen gewaltigen Wert und seinen Rang verkündet und darüber hinaus noch Segenswünsche [*salawāt*] auf ihn sendet.

In der Tat durchlebte die ganze Welt unter dem Dach des Prophetentums dieser einzigartigen Barmherzigkeit den Geschmack wahren Glücks. Die Menschheit, die zuvor in ihrer tiefen Unwissenheit im undurchdringlichen Nebel ihrer eigenen Rebellion zu ersticken drohte, war nun aufgrund der durch den Propheten ﷺ eröffneten Tore des Wissens, der Erkenntnis und der Wahrheit in der Lage, ihre Flügel zu den Weiten der Himmel auszubreiten und frischen Lebensatem zu schöpfen. Versteinerte Gewissen wurden unter seinen gesegneten Händen weich; und von Schmutz bedeckte, rostige, verwahrloste Herzen wurden – gereinigt in seinem kristallklaren Quell – zu reinen Heimstätten selbstloser Liebe.

So war zum Beispiel ein Abessinier namens Wahschī vor seiner Rechtleitung für seine Grausamkeit und Gewalttätigkeit als einer jener Menschen, die sich am Anblick von Blut ergötzen, bekannt. Nachdem er sich der erhabenen Erziehung

durch den Propheten ﷺ unterzogen hatte, wurde er zu einem empfindsamen und leicht zu Tränen gerührten Prophetengefährten. Viele andere waren ebenfalls in der Zeit vor ihrer Rechtleitung spirituelle Leichen gewesen, tödlich verwundet von den Klauen ihrer zahllosen Laster. Später, nachdem sie vom ewige Jugend verleihenden Born der Rechtleitung getrunken hatten, wurde ihnen eine Würde zuteil, die ihre Namen für alle Zeiten begleiten wird. All dies sind Belege dafür, dass der gesegnete Prophet ﷺ das größte Kunstwerk darstellt, das unser erhabener Schöpfer je erschaffen hat.

Dies gilt sowohl für den Bereich der inneren Qualitäten als auch der äußerlichen. Er ﷺ ist zugleich der Edelste, der Vollkommenste und der von Allāh, dem Erhabenen, Meistgeliebte, so dass alle bedeutenden Figuren der Menschheitsgeschichte, alle Weisen und Gottesfreunde, alle Lauteren und Rechtschaffenen, alle gerechten Herrscher und heldenhaften Welteroberer nur Widerspiegelungen seines erhabenen Vorbildes sind – Monden gleich, die das Licht jener hell strahlenden Sonne reflektieren, die als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt wurde.

Der Weg zu Allāh, dem Erhabenen, und zu Seinem göttlichen Wohlgefallen führt deshalb in natürlicher Weise über die Liebe zu Seinem geliebten Propheten ﷺ und den Gehorsam ihm gegenüber, wie es eindeutig in den Worten Allāhs, des Erhabenen, zum Ausdruck kommt, wenn Er sagt:

قُلْ إِنْ كُنْتُمْ تُحِبُّونَ اللّٰهَ فَاتَّبِعُونِي يُحْبِبْكُمُ اللّٰهُ
وَيَغْفِرْ لَكُمْ ذُنُوبَكُمْ وَاللّٰهُ غَفُورٌ رَحِيمٌ

{*Sprich: „Wenn Ihr Allāh liebt, so folgt mir! Dann wird Allāh euch lieben und euch eure Sünden vergeben – und Allāh ist allverzeihend, allbarmherzig.“*}[1]

مَنْ يُطِعِ الرَّسُولَ فَقَدْ أَطَاعَ اللّٰهَ وَمَنْ تَوَلّٰى
فَمَآ أَرْسَلْنَاكَ عَلَيْهِمْ حَفِيظاً

{*Wer dem Gesandten gehorcht, der gehorcht in der Tat Allāh – und wenn sich jemand abwendet, so haben Wir dich nicht als Hüter über sie entsandt!*}[2]

Dies ist die Wahrheit, der sich keiner, der an Allāh, den Erhabenen, glaubt, verschließen kann. Wie im Qur'ān deutlich wird, besteht der Maßstab für die Liebe zu Allāh darin, sich an Seinen Gesandten ﷺ zu halten, ihn zu lieben und ihm zu folgen, das heißt, wie ein Nachtfalter, der eine Flamme umkreist, seine Nähe zu suchen. Echter Glaube [*īmān*] an Allāh – gepriesen sei Er – und an die Gesamtheit dessen, was Er offenbart hat, kann sich nur auf diese Weise verwirklichen. Nur so kann ein Gottesdiener das Wohlgefallen Allāhs erlangen; und wenn wir nicht das Wohlgefallen Allāhs erlangen, sind all unsere Bemühungen vergebens.

Aus diesem Grund muss der gesegnete Prophet ﷺ stets eine zentrale Stellung in unserem Leben ebenso wie im Innersten unserer Herzen einnehmen, so dass seine einzigartige, beispielhafte Persönlichkeit zum Architekten bei der Formung unseres Charakters werden kann.

1. Qur'ān, 3:31.
2. Qur'ān, 4:80.

Zweifelsohne müssen wir ihn ﷺ dazu näher kennen lernen und mit ihm vertraut werden, bis wir schließlich seinen Atem atmen und unsere Herzen im Einklang mit dem seinen schlagen, genau wie die seiner edlen Gefährten, die ganz und gar in hingebungsvoller Liebe ergeben mit dem ehrwürdigen Propheten ﷺ aufs Engste verbunden waren.

In unserer Schwäche sind wir sicher nicht in der Lage, den Grad an Liebe zum Propheten ﷺ zu entwickeln, der ihm zweifelsohne gebührt, doch selbst wenn wir nur dorthin auf dem Weg sind, ist allein dies schon als eine gewaltige Segnung anzusehen. Denn auch nur zu einem kleinen Teil seinen erlesenen Charakter widerzuspiegeln, reicht schon aus, um die Tore zur ewigen Glückseligkeit zu öffnen.

Um eine nähere Bekanntschaft mit dem edlen Charakter des Propheten ﷺ zu ermöglichen, haben wir es unternommen, das vorliegende Werk zu verfassen, wenn auch in dem Bewusstsein, dass die schwächelnde Blässe unserer Tinte seinem erhabenen Wesen niemals wirklich gerecht werden kann. Bei diesem Buch handelt es sich um eine komprimierte Zusammenfassung all dessen, was wir in unseren früheren Werken bezüglich der erhabenen Wesensart unseres gesegneten Propheten ﷺ erwähnt haben.

Auch wenn unsere Worte ihm ﷺ sicherlich niemals hinreichend gerecht werden können, empfinden wir dennoch die Verpflichtung, unseren Dank für diese größte aller göttlichen Gnaden zum Ausdruck zu bringen, indem wir seine Verhaltensweisen darlegen und uns darum bemühen, diese in unserer Lebensführung zu verkörpern.

Wir sehen unsere höchste Pflicht – soweit uns unsere bescheidenen Möglichkeiten dies erlauben – in einem Brückenschlag, der die von ihm ﷺ verkörperte grenzenlose Barmherzigkeit, welche das gesamte Sein umfasst, hineinträgt in unsere gegenwärtige geschichtliche Phase, die vorwiegend von den sie bestimmenden Krisen und den verschiedenen Versuchen, diese zu bewältigen, geprägt ist.

Der Menschheit die Kunde von diesem höchsten Gipfel der Kunst göttlicher Schöpferkraft mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln der Sprache zu vermitteln ist ein notwendiger Ausdruck unserer Verbundenheit. Doch ohne jeden Zweifel liegt die höchste Ehre darin, ihn ﷺ in bestmöglicher Weise dadurch zu repräsentieren, dass man sein edles Benehmen und seine vorbildlichen Verhaltensweisen übernimmt.

Möge Allāh, der majestätisch Erhabene, einem jeden von uns die Gnade gewähren, an den beispielhaften Charaktereigenschaften Seines erwählten Propheten ﷺ teilzuhaben, und unsere Herzen in Paläste der Liebe verwandeln! Möge Er uns Erfolg dabei schenken, selbst die schwierigsten Prüfungen unserer Gottesfurcht zu bestehen, und uns voller Hingabe Seinem edlen Gesandten ﷺ nachfolgen lassen, auf dass uns die Segnungen göttlicher Liebe und ewiger Glückseligkeit zuteil werden!

Āmīn![3]

3. Ich bitte Allāh – gepriesen sei Er – darum, die Bemühungen unserer werten Schüler, die dazu beigetragen haben, dieses Werk zu ermöglichen, zu einer dauerhaft wirkenden Wohltätigkeit [*sadaqa al-jāriya*] zu machen, deren Lohn niemals endet!

Teil Eins

- Das Vorbild ohnegleichen
- *Al-Uswat al-Hasana* – Das vorzügliche Beispiel

Das Vorbild ohnegleichen Muhammad al-Mustafā ﷺ

Die Seiten des Buchs der Geschichte der Propheten wurden erstmals aufgeschlagen, als der erste Mensch mit dem Licht Muhammads ﷺ geehrt wurde, und sie fanden ihren Abschluss mit dem physischen Erscheinen Muhammads auf Erden.

Mit anderen Worten setzte sich dieses erhabene Licht vom ersten Moment an durch die reinsten und edelsten Abstammungslinien fort, bis es ʻAbd Allāh, den Vater Muhammads ﷺ, erreichte, von dessen Stirn es zu dessen Ehefrau Āmina gelangte, die in ihrer Schwangerschaft das Licht der Existenz in sich trug, bis es schließlich seinem wahren Besitzer, dem vorzüglichsten aller Geschöpfe, dem ehrwürdigen Propheten Muhammad ﷺ, zuteil wurde.

Das faszinierende System dieses Universums verdankt seine Existenz dem Licht Muhammads ﷺ; und die Ströme göttlicher Macht und die vielfältigen Erscheinungen atemberaubender Schönheit, die sich darin manifestieren, sind nichts anderes als Hinweise auf dieses Licht und flüchtige Eindrücke seines Glanzes.

Wie in dem unten aufgeführten Bericht deutlich wird, nahm Allāh Ādams عليه السلام aufrichtige Reue nur deswegen an, weil der Staub, aus dem dieser erschaffen war, ein Körnchen jenes Staubes enthielt, aus dem der Prophet Muhammad ﷺ

erschaffen wurde. Denn nachdem er jene Sünde begangen hatte, die zu seiner Vertreibung aus dem Paradies führte, sagte Ādam: „O Allāh, um Muhammads willen, verzeih mir meinen Fehltritt!“ Da fragte Allāh ihn: „Woher kennst du Muhammad?“, worauf Ādam antwortete: „Als Du mich erschufst und mir von Deinem Geist einhauchtest, schaute ich auf und sah über den Pfeilern des Throns die Worte: ‚Es gibt keine Gottheit außer Allāh, Muhammad ist Allāhs Gesandter [*Lā ilāha illa-Allāh Muhammadun Rasūl Allāh*], und ich erkannte, dass Du nur das edelste aller Geschöpfe in Verbindung mit Deinem Namen erwähnen würdest.“

Da erklärte Allāh, der Erhabene: „Du hast die Wahrheit gesprochen, O Ādam! Er ist fürwahr von all Meinen Geschöpfe dasjenige, das Ich am meisten liebe. So bitte Mich um seinetwillen – und da du dies getan hast, vergebe Ich dir hiermit. Und wäre es nicht um Muhammads willen, wärst du nicht erschaffen worden!“[4]

Indem er bei seiner Bitte um Vergebung den Namen Muhammads ﷺ als Mittler [*wasīla*] erwähnte, gelang es Ādam عليه السلام, Allāhs göttliche Vergebung zu erlangen. Das Licht Muhammads verkörperte sich dann zeitweise in dem Propheten Ibrāhīm عليه السلام – wodurch die Flammen des von Nimrod entfachten Feuers gebändigt und in angenehme Kühle verwandelt wurden – und später, gleich einer sorgsam eingehüllten Perle, in dessen Sohn Ismāʿīl, wo es zu dessen

4. Siehe al-Hākims *al-Mustadrak ʿalā al-Sahīhayn*, Beirut 1990, Bd. II, 672/4228.

Errettung in Form eines Schlachtopfers, das vom Himmel herabgesandt wurde, führte.

Wie man sieht, nutzten selbst die Propheten seinen Namen, um der göttlichen Gnade in größtmöglichem Maße teilhaftig zu werden, und unter ihnen waren jene, die sich – wie beispielsweise Mūsā ﷺ – nach nichts anderem sehnten, als ein einfaches Mitglied seiner Nation zu sein, nur um etwas von jenen gewaltigen Segnungen zu erfahren, die damit verbunden sind, ihm zu folgen.

In einem Bericht des Qatāda ibn Nu'mān ﷺ heißt es dazu: „Einmal bat Mūsā ﷺ: ‚O mein Herr, auf den Schrifttafeln, die Du mir hast zukommen lassen,[5] wird eine tugendhafte Gemeinschaft unter den Menschen erwähnt, die das Gute gebietet und das Schlechte verwehrt – lass dies, O Herr, meine Gemeinschaft sein!' Doch Allāh, der Erhabene, erwiderte: ‚Dies ist die Gemeinschaft Ahmads!'

Da sagte Mūsā ﷺ: ‚O mein Herr, ich sehe, dass auf den Tafeln eine Gemeinschaft erwähnt ist, die als letzte auf der Erde erscheinen und doch als erste ins Paradies eingehen wird – lass dies, O Herr, meine Gemeinschaft sein!' Doch abermals erwiderte Allāh, der Erhabene: ‚Dies ist die Gemeinschaft Ahmads!'

‚Die Tafeln künden von einer Gemeinschaft, die ihre Schriften auswendig rezitieren, während die vorhergehenden ihrer Niederschriften bedurften und nicht einmal einen Buchstaben davon bewahren können, wenn diese einmal verschwunden sind. Fürwahr hast Du, O mein Herr, dieser

5. Die Seiten der Thora.

Gemeinschaft eine gewaltige Gabe verliehen, auswendig zu lernen und im Gedächtnis zu bewahren, wie Du sie keiner Gemeinschaft zuvor verliehen hast – lass dies, O Herr, meine Gemeinschaft sein!‘ Doch auch diesmal sprach Allāh, der Erhabene: ‚Dies ist die Gemeinschaft Ahmads!‘

‚O mein Herr‘, sagte Mūsā عليه السلام, ‚darin wird eine Gemeinschaft erwähnt, die sowohl an das glauben, was ihnen offenbart wurde, als auch an das, was vor ihnen offenbart wurde, und die standhaft gegenüber allen Arten von Irreleitung sowie gegen den einäugigen Betrüger al-Dajjāl sein werden. Ich bitte Dich, lass dies meine Gemeinschaft sein!‘ Aber auch dieses Mal sprach Allāh, der Erhabene: ‚Dies ist die Gemeinschaft Ahmads!‘

‚Die Schrifttafeln künden von einer Gemeinschaft, O mein Herr, der nur dafür, dass sie eine gute Tat beabsichtigen, bereits göttlicher Lohn zuteil wird, selbst wenn sie diese nicht vollführen – und wenn sie diese tatsächlich verrichten, wird ihnen zehn- bis siebenhundertfacher Lohn zuteil. Ich bitte Dich, lass dies meine Gemeinschaft sein!‘ Doch Allāh, der Erhabene, verkündete: ‚Dies ist die Gemeinschaft Ahmads!‘

Da legte Mūsā عليه السلام die Schrifttafeln, die er in den Händen gehalten hatte, beiseite und bat: ‚O mein Herr, dann lass mich zur Gemeinschaft Ahmads gehören‘“[6]

So verkündet und verhieß ein jedes Glied in der Kette der Propheten – ein jeder von ihnen ein strahlendes Licht der Rechtleitung – auf seine eigene Weise das Kommen

6. Siehe al-Tabarī, *Jāmi‘ al-Bayān ‘an Ta’wīl Āyi l-Qur’ān*, Beirut 1995, Bd. IX, 87-88; Ibn Kathīr, *Tafsīr al-Qur’ān al-‘Azīm*, Beirut 1988, Bd. II, 259, (im Kommentar zu Sure *al-A‘rāf*, Vers 154).

Muhammad al-Mustafās ﷺ, der als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt werden sollte.

Schließlich, im Jahr 571 n. Chr., an einem Montagmorgen, dem 12. des Monats Rabī‘ al-Awwal, trat dieses sehnsüchtig erwartete Licht als Folge der gesegneten Ehe ‘Abd Allāhs und Āminas in dieser Welt der Erscheinungen ins Dasein, ehrte damit den gesamten Raum und alle Zeiten, und Flüsse göttlicher Gnade durchströmten in Folge seiner Ankunft das gesamte Universum.

Die Morgen und die Abende veränderten ihre Farbe, Empfindungen wurden stärker und Erfahrungen profunder, alles gewann eine neue Bedeutung und eine neue, anmutige Eleganz. Götzen wackelten, stürzten um und zerbrachen. Im persischen Madayīn, der Hauptstadt des mächtigen Herrschers Khosrau, zerbarsten die Säulen des Palastes und Türme stürzten ein, und der See von Sawa trocknete – gleichsam als Sinnbild für die brackigen Sümpfe der Unwissenheit und Tyrannei – aus, während sich die Herzen mit Empfindungen der Befreiung und des Segens füllten, die das ganze Universum und den gesamten Bereich von Raum und Zeit umfassten.

Wäre nicht der ehrwürdige Prophet Muhammad ﷺ, der in seiner Person alle denkbaren Tugenden vereint, in diese Welt gekommen, wäre die Menschheit im Zustand der Unterdrückung und Rohheit verblieben – die Schwachen versklavt von den Mächtigen bis ans Ende der Zeit. Das Gleichgewicht der Welt hätte sich zum Üblen hin verschoben. Unter solchen Bedingungen wäre die Welt, auf Dauer von Tyrannen beherrscht, im Besitz der wenigen Mächtigen geblieben.

Wie schön beschreibt der Dichter diese Situation, wenn er sagt:

„O Gesandter Allāhs! Wärst du nicht in die Welt gekommen,
die Rosen hätten nicht geblüht, die Nachtigallen nicht gesungen,
Allāhs Namen wären der Menschheit verborgen geblieben,
alles Sein wäre ohne Sinn gewesen und Trauer hielte alles umfangen!“

Der große Gottesfreund Maulānā Jalāl al-Dīn Rūmī macht deutlich, welches Maß an Dankbarkeit wir dem ehrwürdigen Propheten ﷺ dafür schulden, dass er sein ganzes Leben lang unvorstellbare Schwierigkeiten erduldete, um die Götzen zu zerschmettern und der Unterdrückung ein Ende zu bereiten, indem er sagt:

„O du, der du heute das Privileg genießt, ein Muslim zu sein, sei dir bewusst, dass du ohne das erhabene Streben unseres Meisters, des ehrwürdigen Ahmad ﷺ, und seine Entschlossenheit, die Götzen zu zerstören, heute ein Götzenanbeter wärest, genau wie deine Vorfahren.“

Dieser des Lesens unkundige Mensch, der einer unwissenden Gesellschaft fern jeder Zivilisation entstammte, versetzte nicht nur die Menschen seiner Zeit durch das gewaltige Wissen und die Weisheit, die durch ihn offenbart wurden, in Erstaunen, sondern überraschte sie mit einer wahren Flut unbeschreiblicher Wunder, die bis zum Jüngsten Tage nicht zu

übertreffen sind. Diese Tatsache wird unter anderem dadurch belegt, dass der heilige Qur'ān – der neben einer Vielzahl von Berichten vergangener und Vorhersagen zukünftiger Ereignisse auch viele Aussagen zu wissenschaftlichen Themen beinhaltet – seit nunmehr über 1400 Jahren in keinem Punkt zu den Erkenntnissen der Forschung und Wissenschaft im Widerspruch steht. Dagegen sehen sich die Herausgeber der angesehensten Nachschlagewerke ständig gezwungen, neue Ausgaben zu publizieren, in denen die Fehler der vorhergehenden korrigiert werden, oder diese durch Nachträge auf den jeweils neuesten Stand zu bringen.

Jener des Lesens und Schreibens unkundige, als Waisenknabe aufgewachsene Prophet hatte von keiner Seite her irgendeine Art formaler Erziehung genossen und doch wurde er zum Retter der gesamten Menschheit, zum Überbringer verborgenen Wissens und zum größten Lehrmeister in der Schule der göttlichen Wahrheit.

Mūsā ﷺ überbrachte bestimmte Gebote, Dāwūd ﷺ tat sich durch die Gebete und Psalmen, die Allāh, der Erhabene, ihm offenbart hatte, hervor, und 'Īsā ﷺ wurde als Beispiel vorbildlicher Tugendhaftigkeit und Frömmigkeit gesandt – doch Muhammad al-Mustafā ﷺ vereinte all diese Eigenschaften. Er verkündete Gebote und lehrte zugleich Methoden zur Läuterung des Egos und der Anbetung mit reinem Herzen. Dabei war er selbst in seiner gesamten Lebensführung der Inbegriff all jener überragenden Tugenden, die er lehrte. Er mahnte stets, sich nicht von den betörenden Verlockungen der Welt blenden zu lassen. Kurz gesagt verkörperte er alle Rechte und Pflichten der Gesamtheit der vorhergehenden

Propheten; er personifizierte sowohl den Adel vorzüglichster Abstammung als auch wahrhaft edlen Gebarens, der hehren Schönheit ebenso wie einzigartiger Perfektion.

Vier Jahrzehnte lebte er inmitten einer unwissenden Gesellschaft, und fast alle Aspekte jener Vollkommenheit, die er später verkörpern sollte, blieben seiner Umgebung in dieser Zeit verborgen. Keiner kannte ihn als Staatsmann, nur wenige wussten um seine Eloquenz als Redner, und weit entfernt davon, den Ruhm eines illustren Feldherrn zu genießen, kannte man ihn nicht einmal als einfachen Soldaten.

Ohne jeden Zweifel war sein vierzigstes Lebensjahr der bedeutsamste Wendepunkt im Verlauf der Menschheitsgeschichte. Vorher hatte niemand ihn über die Geschichten vergangener Völker oder Propheten sprechen gehört, noch hatte er jemals vom Jüngsten Tag, dem Paradies oder der Hölle erzählt. Nachdem er höchstens dafür bekannt gewesen war, ein unverkennbar tugendhaftes, von edlen Charaktereigenschaften geprägtes und eher zurückgezogenes Leben zu führen, bedeutete seine Rückkehr von der Höhle am Berg Hirā', wo ihm ein göttlicher Auftrag zuteil geworden war, eine gewaltige Veränderung. Als er mit der Verkündigung begann, erschauderte auf einmal ganz Arabien vor Ehrfurcht und Schrecken, gefesselt von der gewaltigen Eloquenz seines Rufes. Die großen Wettstreite der Dichter und wortgewaltigen Redner, die bis dahin bei den Arabern eine bedeutsame Rolle gespielt hatten, waren auf einmal ihres Sinnes beraubt und verloren ihre Anziehungskraft. Keiner wagte es mehr, seine einst preisgekrönten Gedichte an die Wand der Ka'ba zu heften, so dass diese uralte Tradition zum Erliegen kam.

Als die Schwester des berühmten Poeten Imru' al-Qays, der weithin für seine tiefsinnige Dichtkunst berühmt war, den Qur'ānvers hörte

وَقِيلَ يَآ أَرْضُ ابْلَعِي مَآءَكِ وَيَا سَمَآءُ أَقْلِعِي
وَغِيضَ الْمَآءُ وَقُضِيَ الْأَمْرُ وَاسْتَوَتْ عَلَى الْجُودِيِّ
وَقِيلَ بُعْدًا لِلْقَوْمِ الظَّالِمِينَ

{*Und es ward gesagt: ‚O Erde, verschlinge dein Wasser, O Himmel, halte ein!' Da versickerte das Wasser und die Bestimmung war erfüllt, und (die Arche) landete auf (dem Berg) al-Jūdī; und es wurde gesagt: ‚Hinweg mit dem Volk der Frevler!'*}[7],

sagte sie: „Dies macht uns allesamt sprachlos! Selbst die Gedichte meines Bruders haben im Vergleich damit nichts aufzuweisen," und sie entfernte die *Qasīda* des Imru' al-Qays, die an oberster Stelle an der Wand der Ka'ba aufgehängt war, und ließ damit den anderen, weniger bedeutenden Dichtern keine andere Wahl, als auch ihre eigenen darunter hängenden *Mu'allaqāt* abzunehmen.[8]

7. Qur'ān, 11:44.
8. Ahmed Cevdet Paşa, *Kısas-ı Enbiyâ ve Tevârih-i Hulefâ,* Istanbul 1976, I, 83. Anm. d. Übers.: Eine *Qasīda* ist ein arabisches Lobgedicht. Als *Mu'allaqāt* [wörtl.: „Angeheftete"] wurden die Gedichte bezeichnet, die in vorislamischer Zeit von den bekannten Dichtern Arabiens an die Wände der Ka'ba geheftet wurden.

Der Gesandte Allāhs ﷺ bewies durch sein lebendes Beispiel selbst der gesamten Menschheit, dass er der Prophet des Allmächtigen in dieser Welt war. Die Prinzipien, die er in Hinblick auf das gesellschaftliche Leben, die Kultur, die Wirtschaft, die Führung des Staatswesens oder außenpolitische Beziehungen aufstellte und verkündete, waren von solcher Perfektion und Weisheit, dass es selbst die überragendsten Gelehrten und Wissenschaftler ein ganzes Leben an theoretischer Betrachtung und experimenteller Erforschung von Menschen und Materie kosten würde, etwas auch nur annähernd Vergleichbares hervorzubringen.

Deshalb wird die Menschheit im Verlauf der fortschreitenden Weiterentwicklung theoretischer Grundlagen und praktischer Erfahrungen die Wahrheit Muhammads ﷺ in immer größerem Maße zu würdigen wissen.

Der ehrwürdige Prophet ﷺ, der nie zuvor ein Schwert geführt und sein ganzes bisheriges Leben lang, abgesehen von einer einzigen Begebenheit – und dabei eher als Zuschauer denn als Kämpfer – an keiner Schlacht teilgenommen hatte, erwies sich unvermittelt als tapferer Soldat und kompetenter Feldherr in der Verteidigung des Glaubens an die göttliche Einheit [*tauhīd*] sowie im Kampf für die Erhaltung gesellschaftlichen Friedens, wobei er niemals aufhörte, ein grenzenloses, die gesamte Menschheit umfassendes, Mitgefühl auszuströmen.

Er vermittelte den Menschen die Religion Allāhs, des Erhabenen, indem er von Haus zu Haus ging, unbeeindruckt von der abweisenden Haltung all der Bedauernswerten, die ihm, der strahlenden Sonne der göttlichen Rechtleitung, in

unverschämter Weise die Tür vor der Nase zuschlugen und es vorzogen, für immer in finsterer Dunkelheit zu verharren. Auch wenn ihre versteinerten Herzen sie dazu verleiteten, ihn verächtlich zu behandeln, nahm der Prophet ﷺ ihr Verhalten niemals persönlich, sondern bedauerte sie vielmehr wegen ihrer Achtlosigkeit und Arroganz. Zu dieser Art von Menschen sagte er: {*Ich verlange von euch dafür keinen Lohn und ich gehöre nicht zu jenen, die sich etwas anmaßen.*}[9] So erinnerte er sie daran, dass sein Streben einzig und allein dem Wohlgefallen Allāhs, des Erhabenen, galt.

Innerhalb des kurzen Zeitraums von nur neun Jahren triumphierte er über die gesamte arabische Halbinsel, wobei die ihm zur Verfügung stehenden Kräfte fast immer denen seiner Gegner um zwei Drittel unterlegen waren, und – was von weitaus größerer Bedeutung ist – all dies geschah mit minimalen Verlusten auf beiden Seiten. Indem er diesen bis dahin äußerst rebellischen und undisziplinierten Menschen spirituelle Stärke gab und ihnen eine militärische Ausbildung angedeihen ließ, wurden ihm bei seinen Feldzügen unerwartet derart wundersame Erfolge zuteil, dass es seinen Nachfolgern kurze Zeit später gelang, die beiden stärksten, alles beherrschenden Mächte jener Zeit, Byzanz und das persische Reich, zu Fall zu bringen.

So bewirkte der Prophet Allāhs ﷻ allen Widrigkeiten zum Trotz die größte Umwälzung der Menschheitsgeschichte, beseitigte die Unterdrücker und Tyrannen und wischte den seit undenklichen Zeiten immer wieder Unterdrückten die

9. Qur'ān, 38:86.

Tränen aus den Augen. Seine gesegneten Hände kämmten die Haare der Waisen und mit seiner trostreichen Berührung befreite er trauernde Herzen von ihrem Leid.

Wie wunderbar und treffend beschreibt der große türkische Dichter Mehmed Akif diese Zusammenhänge, wenn er sagt:

Die Waise war herangewachsen und hatte das Alter von vierzig Jahren erreicht.
Die blutigen Füße, die über Köpfe hinweg trampelten, waren am Ende.

Mit einem duftenden Hauch rettete dieser Reine die ganze Menschheit,
mit einem Streich besiegte er Kaiser und Cäsaren.

Die Schwachen, die nur Unterdrückung kannten, erhoben sich,
die Tyrannen, die nie ihren Sturz gefürchtet hatten, fanden ihr Ende.

Barmherzigkeit für alle Welten ist sein klares Gesetz,
mit seinen Schwingen bedeckte er die nach Gerechtigkeit dürstenden Lande.

Was immer die Welt besitzt, es sind alles seine Gaben,
Gemeinschaften stehen in seiner Schuld, jeder Einzelne steht in seiner Schuld.

In der Schuld dieses Reinen steht die Menschheit insgesamt,
O Herr, versammle uns in diesem Bewusstsein am Tage des Jüngsten Gerichts.

Das Prophetentum Muhammad al-Mustafās ﷺ gleicht einem uferlosen Meer, in welches die Flüsse aller übrigen Propheten münden. All die vorhergehenden Propheten (von denen es, wie es in einem Bericht heißt, insgesamt 124.000 gab), sowohl die bekannten als auch die vielen unbekannten unter ihnen, in ihren vorzüglichen Eigenschaften an Rang übertreffend, repräsentiert er den absoluten Höhepunkt aller edlen Charaktereigenschaften und vollkommenen Tugendhaftigkeit.

Er setzte in seiner Zeit in Bezug auf alle Aspekte ihres bis dahin entwickelten Denkens und Handelns einen Maßstab für die gesamte Menschheit und stellt zugleich den entscheidenden Referenzpunkt für alle Fragestellungen, die sich bis zum Jüngsten Tage stellen mögen, dar, weshalb er – ganz zu Recht – als „der Prophet der Letzten Stunde“ bezeichnet wird.

Unter Hinweis auf seinen erhabenen Charakter sagte der ehrwürdige Prophet ﷺ deshalb selbst: „Ich wurde nur dazu gesandt, edlen Charakter zu vervollkommnen.“[10]

Das kostbarste Erbe, welches der Prophet ﷺ, der keinerlei nennenswerten weltlichen Besitz zurückließ, der gesamten Menschheit vermacht hat, sind seine alles überragende Sittlichkeit und sein erhabener Charakter.

10. Siehe Imām Māliks *al-Muwatta', Husn al-Khuluq*.

Al-Uswat al-Hasana
Das vorzügliche Beispiel

Muhammad al-Mustafā ﷺ ist der einzige Prophet, und in der Tat der einzige Mensch in der Geschichte, dessen Leben bis ins letzte Detail aufgezeichnet wurde. Von dem makellosen Verhalten und der vorbildlichen Lebensführung all der vielen anderen Propheten gibt es nur eine sehr begrenzte Anzahl von Berichten, die vor allem die Grundlagen der Rechtleitung und Anleitungen zu rechtschaffenem Handeln beinhalten, welche die Zeiten bis heute überdauert haben. Doch die Verhaltensweisen und Lebensführung des Propheten der Endzeit ﷺ, dessen kleinsten und größten Worte, Taten und Regungen in jedem Augenblick genauestens beobachtet und registriert wurden, sind aufs Gründlichste festgehalten und so, wie es dem kostbarsten Erbe der Menschheitsgeschichte gebührt, sicher bewahrt.

Zudem wurde aufgrund Allāhs unermesslicher göttlicher Gnade seine Botschaft mit einer Bestandsgarantie durch alle Zeitalter bis zum Erscheinen des letzten Menschen vor dem Jüngsten Tag versehen.

Um die verschiedenen Prüfungen, Versuchungen und Überraschungen, die das Leben mit sich bringt, unbeschadet zu überstehen, ist es notwendig, stets dankbar zu sein, ganz auf Allāh zu vertrauen, mit der gottgegebenen Bestimmung

zufrieden zu sein, Schwierigkeiten mit Geduld zu begegnen, entschlossen zu handeln, Mut und Standhaftigkeit zu beweisen, genügsam zu sein, Mitgefühl und Großmut zu zeigen, Demut und Bescheidenheit an den Tag zu legen sowie sich von den ständig auftretenden Widrigkeiten des Alltagsgeschehens nicht aus dem seelischen Gleichgewicht bringen zu lassen. Der vollkommenste Meister [*al-murschid al-kāmil*] in der Verwirklichung all dieser Tugenden schlechthin und das erhabenste Beispiel dafür in seiner gesamten vornehmen, reinen und vorbildlichen Lebensführung ist das größte Geschenk Allāhs, des Allmächtigen, an die gesamte Menschheit: unser ehrwürdiger Prophet Muhammad al-Mustafā ﷺ.

Das Leben des gesegneten Propheten ﷺ bietet das vorzüglichste Beispiel für alle Generationen von der Zeit seines Kommens bis zum Jüngsten Tag. Im Heiligen Qur'ān heißt es über ihn: {*Fürwahr, dir ist ein nimmer endender Lohn bestimmt; und wahrlich: Du bist von gewaltig erhabenem Charakter!*}[11]

Die Lebensgeschichte und die gesegnete Persönlichkeit des Gesandten Allāhs ﷺ markieren den Höhepunkt dessen, was ein Mensch an rechtschaffenem, tugendhaftem Verhalten erfassen und verwirklichen kann. Diesen vollkommensten aller Propheten und Archetyp vorzüglichen Charakters, der seine Mission inmitten der menschlichen Gesellschaft erfüllte, indem er das perfekteste Vorbild präsentierte, das Allāh, der Erhabene, der Menschheit je gesandt hat, beschreibt der Allmächtige im Heiligen Qur'ān als *Uswatun hasana*, als „vorzügliches Beispiel". So heißt es im Edlen Qur'ān:

11. Qur'ān, 68:3-4.

لَقَدْ كَانَ لَكُمْ فِى رَسُولِ اللّٰهِ أُسْوَةٌ حَسَنَةٌ لِمَنْ كَانَ يَرْجُوا اللّٰهَ وَالْيَوْمَ الْأَخِرَ وَذَكَرَ اللّٰهَ كَثِيرًا

{*Ihr habt in der Tat im Gesandten Allāhs ein vorzügliches Beispiel für den, der auf Allāh hofft und den Jüngsten Tag, und der Allāhs gedenkt in vielfachem Gedenken.*}[12]

In sämtlichen Bereichen des Lebens bietet der edle Prophet ﷺ in all seinen Handlungen und Verhaltensweisen – sowohl im Allgemeinen als auch bis ins kleinste Detail – eine für jedermann deutlich sichtbare, glanzvolle Perfektion dar. Deshalb gilt: In welcher Hinsicht und in welchem Bereich auch immer man nach einer vorbildlichen Verhaltensweise Ausschau halten mag, man wird sie stets in der erhabenen Lebensführung und der *Sunna* unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ finden können.

Er – Segen und Friede Allāhs seien auf ihm – ist ***das*** Vorbild als religiöser Führer. Er ist ***das*** Vorbild als Staatsoberhaupt. Er ist das beste Vorbild für all jene, die eintreten wollen in die Gärten der göttlichen Liebe, sowie das trefflichste Vorbild, wenn es darum geht, Dankbarkeit und Demut zu zeigen, wenn einen Allāh, der Erhabene, mit Seinen Gnadengaben überhäuft. Ebenso, wie er ein perfektes Vorbild in seiner Geduld und seinem absoluten Vertrauen auf Allāh, den Erhabenen, abgab, war er ein vollkommenes Beispiel in seiner Großzügigkeit beim Verteilen von Kriegsbeute und seinem

12. Qur'ān, 33:21.

persönlichen Verzicht auf seinen eigenen Anteil an dieser. Und er ist das vorzüglichste Beispiel darin, wie er seine Liebe und sein Mitgefühl für seine Familie auf die Sklaven, Schwachen und Heimatlosen ausdehnte; und noch viel mehr darin, wie er großmütig und nachsichtig mit all jenen umging, die sich etwas hatten zu Schulden kommen lassen.

Wenn du wohlhabend bist, denke nach über die ***Bescheidenheit*** und ***Großzügigkeit*** dieses erhabenen Propheten ﷺ, der über ganz Arabien herrschte und die Herzen aller führenden Persönlichkeiten dieses Landstrichs durch die Liebe eroberte.

Wenn du schwach bist, nimm dir die ***Lebensführung*** des Propheten ﷺ während jener Zeit, die er in Mekka unter der Herrschaft der tyrannischen und gewalttätigen Götzendiener verbrachte, zum Vorbild.

Wenn du ein triumphierender Feldherr bist, nimm dir ein Beispiel an dem ***Mut*** und der ***Ergebenheit*** des Propheten ﷺ, der seine Feinde bei Badr und Hunayn bezwang.

Solltest du eine Schlacht verlieren – möge Allāh dich davor bewahren – dann erinnere dich an das Beispiel des Propheten ﷺ, wie er voller ***Würde***, ***Tapferkeit*** und mit vollkommenem ***Gottvertrauen*** nach der Schlacht von Uhud durch die Reihen seiner als Märtyrer getöteten und verwundeten Gefährten schritt.

Wenn du ein Lehrer bist, dann denke an das Beispiel des Propheten ﷺ, der Allāhs Gebote lehrte, indem er voller ***Feingefühl***, ***Sanftmut*** und ***Einfühlungsvermögen*** die „Gefährten der Bank“ [*ashāb al-suffa*], die sich hinter seinem Hause zu versammeln pflegten, unterrichtete.

Wenn du ein Schüler bist, halte dir das Beispiel des Propheten vor Augen ﷺ, wie er in vollkommenem ***Respekt***, größter ***Aufmerksamkeit*** und ***höchstem Ersehnen*** vor dem Erzengel Jibrīl عليه السلام, dem Vertrauenswürdigen, auf Knien saß.

Wenn du ein Prediger oder ein aufrichtiger geistiger Führer bist, so höre auf die angenehme Stimme des Propheten ﷺ, der seine Gefährten in der Moschee mit der ***Weisheit*** seines Herzens erleuchtete.

Wenn du in deinem Trachten, die Wahrheit zu verteidigen, sie zu verbreiten und ihr zu ihrem Recht zu verhelfen, keinen Helfer findest, dann schaue auf das Leben des Propheten ﷺ, wie er in Mekka ohne jede menschliche Unterstützung den unwissenden Unterdrückern ***die Wahrheit verkündete*** und sie zur Rechtleitung einlud.

Wenn du den Widerstand der Feinde gebrochen hast, ihnen ihre Macht genommen und das Schlechte vernichtet hast, um der Wahrheit zu ihrem Recht zu verhelfen, dann halte dir das Bild des Propheten ﷺ am Tage der Einnahme Mekkas vor Augen; wie er als triumphierender Feldherr einzog und dabei in größter Demut auf seinem Kamel saß, als wäre er im Zustand der Niederwerfung, um seiner ***Dankbarkeit gegenüber Allāh***, dem Erhabenen, Ausdruck zu verleihen.

Wenn du Land besitzt und dieses in bester Weise bewirtschaften willst, nimm dir ein Beispiel an der ***Kompetenz*** des Propheten ﷺ, der, nachdem er die Ländereien der Banū Nadīr, Khaybar und Fadak eingenommen hatte, die hervorragendsten Leute auswählte, um diese in der ertragreichsten Art und Weise ***fruchtbar*** zu ***machen*** und ***auf beste Weise*** zu ***verwalten***.

Wenn du einsam und ohne Verwandte bist, führe dir das Beispiel des in seiner Unschuld beschützten, ***lichtstrahlenden Waisenknaben*** des ʻAbd Allāh und der Āmina vor Augen.

Wenn du ein Jugendlicher bist, betrachte das Leben des Propheten ﷺ, wie er als junger Mann in Vorbereitung auf das Prophetentum seinem Onkel Abū Tālib in Mekka als Schafhirte diente.

Wenn du ein Geschäftsmann bist, der mit den Karawanen seiner Waren auf Reisen geht, nimm dir ein Beispiel an der absoluten Integrität des größten aller Anführer, wie er die ihm anvertrauten Karawanen nach Syrien und in den Jemen führte.

Wenn du ein Richter bist oder ein Urteil zu fällen hast, führe dir seine ***Gerechtigkeit*** und ***weise Voraussicht*** vor Augen, wie er den Streit unter den zum Äußersten entschlossenen Führern der Stämme Mekkas schlichtete, als es um das Vorrecht ging, den schwarzen Stein der Kaʻba an seinen angestammten Platz zu bringen.

Dann richte dein Augenmerk erneut auf die Geschichte und auf das Vorbild des Propheten ﷺ, wie er in Medina in seiner Moschee den Besitzlosen und den Wohlhabenden gleich behandelte und in ***größtmöglicher Gerechtigkeit*** zwischen ihnen urteilte.

Wenn du ein Ehemann bist, betrachte die ***tiefen Empfindungen*** und das ***liebevolle Mitgefühl*** dieses gesegneten Gatten ﷺ gegenüber der ehrwürdigen Khadīja und der ehrwürdigen ʻĀ'ischa.

Wenn du Kinder hast, dann lerne vom gütigen Umgang des Vaters der Fātima al-Zahra ﵂, des gesegneten Großvaters ihrer beiden ehrwürdigen Söhne Hasan und Husayn ﵁.

Wer auch immer du bist und in welchen Umständen du dich auch befinden magst, wirst du stets feststellen, dass unser ehrwürdiger Prophet Muhammad al-Mustafā ﷺ für dich – zu jeder Zeit und an jedem Ort – ***der vollkommenste Lehrer*** und ***der beste Wegführer*** ist.

Er ist ein derart vollkommener Meister, dass man durch das Befolgen seiner *Sunna* alle eigenen Fehler korrigieren, Dinge, die aus dem Ruder gelaufen sind, wieder in rechte Bahnen bringen und selbst falsche Entscheidungen wiedergutmachen kann. Indem man dem Licht seiner Führung folgt, wird es leicht, die Widrigkeiten des Lebens zu bewältigen und man gelangt auf kürzestem Wege zu den Pforten wahren Glücks.

In der Tat übertrifft die Welt des Herzens unseres geliebten Propheten ﷺ, in der sich die seltensten, edelsten Blumen und wohlriechendsten Rosenblüten vereint finden, in ihrer Schönheit selbst die Gärten des Paradieses.

Wie aus all dem deutlich sichtbar wird, stellt unser ehrwürdiger Prophet ﷺ das vollkommenste Vorbild selbst für jene dar, die sich an gänzlich entgegengesetzten Polen der Gesellschaft befinden. Beispielsweise kann das Leben eines Strafgefangenen sicherlich keinesfalls als Vorbild für einen Richter dienen, genauso wenig wie wohl ein Richter einem Sträfling als Vorbild dienen kann. Ebenso wenig kann das Schicksal eines Menschen, der sich abmüht, um der Armut zu entrinnen und Schwierigkeiten hat, seinen Lebensunterhalt

zu sichern, wohl kaum einem wohlhabenden Menschen als Beispiel dienen, der in Reichtum und Wohlstand lebt.

Doch das Leben unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ bietet ein beispielhaftes Vorbild für beide Enden dieser Skalen, weil Allāh, der Allmächtige, ihn seinen Lebensweg von der untersten sozialen Stufe als hilfloses Waisenkind durch alle unterschiedlichen Ebenen gesellschaftlicher Rangstufen und alle Mühsalen menschlichen Daseins führte, bis Er ihm schließlich die größtmögliche Machtstellung und höchste Autorität als Prophet und Staatsoberhaupt verlieh.

Jede Phase, die der Prophet ﷺ im Verlauf seines Lebens durchschritt, repräsentiert zahlreiche ideale Verhaltensmuster im Umgang mit den unterschiedlichen Formen des Auf-und-Ab menschlicher Existenz, so dass – ganz gleich in welcher Position und in welchen Umständen man sich auch befinden mag – die Lebensführung unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ jedem Menschen stets dessen jeweiligen Mitteln und Möglichkeiten angemessene, konkrete und perfekte Handlungsmöglichkeiten als Vorbild bietet.

Kurz gesagt ist er das größte Meisterwerk, das Allāh, der Erhabene, bei Seiner Erschaffung der Menschheit hervorgebracht hat, das Vorbild par excellence für die gesamte menschliche Gesellschaft, von der untersten Stufe bis zur höchsten, für jeden Beruf und jeden Menschentyp. Für die Gläubigen, die von den Tiefen seines einzigartigen Charakters durchdrungen sind, stellt dieser edle Gesandte Allāhs ﷺ ein Vorbild ohnegleichen sowie den idealen Maßstab allen menschlichen Handelns dar.

Abgesehen von den Propheten und jenen Rechtschaffenen, die diesen nachfolgen, werden all denjenigen, die den Anspruch erheben, der Menschheit den Weg zu ihrer Rettung zu weisen, indem sie sich als Führer ausgeben, denen andere nachfolgen sollen – allen voran die Philosophen, die sich erdreisten, alles mit den beschränkten Fähigkeiten ihres Verstandes und ihren begrenzten Erkenntnissen erklären zu wollen – bei diesem Unterfangen unweigerlich und bis in alle Ewigkeit unzählige eklatante Fehler unterlaufen. Die Propheten hingegen, die sich auf der sicheren Grundlage der göttlichen Offenbarung bewegen, wurden allesamt als einander bestätigende Führer auf dem Weg der Rechtleitung gesandt. Sie alle überbrachten und lehrten die Gebote Allāhs, des Erhabenen, verkündeten Sein Wort und übermittelten Seinen Willen.

Die Philosophen, die sich als Führer ausgeben und für sich beanspruchen, die Menschheit zum Licht der Wahrheit führen zu wollen, haben nichts als ihre persönlichen Ansichten vorzuweisen, denn ihre Aussagen entbehren des göttlichen Beistands und damit sind sie voll und ganz den Einflüssen ihrer Egos ausgeliefert, die zwangsläufig zu Unzulänglichkeiten und Fehlerhaftigkeit in ihrer Argumentation und ihren Schlussfolgerungen führen. Daher besteht das Einzige, was sie auf diesem Weg hervorbringen, darin, gegenseitig die Theorien und Systeme anderer Philosophen anzufechten und zu widerlegen, wobei sie kläglich versagen, wenn es darum geht, auch nur für sich selbst – geschweige denn für den Rest der menschlichen Gesellschaft – eine Anleitung zum rechten Handeln hervorzubringen.

Deshalb ist es zum Beispiel geradezu unvorstellbar, auch nur eine einzige Person zu finden, die an das philosophische System des Aristoteles – der bekanntlich eine Reihe ethischer Prinzipien formuliert hat, ohne dass ihm eine göttliche Offenbarung zuteil geworden wäre – glaubt und durch deren praktische Anwendung den Weg zum Glück gefunden hat. Denn die Herzen und Seelen der Philosophen haben nicht den notwendigen Läuterungsprozess durchlaufen und ihr Wesen, ihr Denken und ihr Handeln sind nicht durch himmlischen Beistand und die einzigartige, erhebende Erfahrung der göttlichen Offenbarung von ihren egoistischen Bestrebungen befreit.

Das einzige Mittel, das einen Menschen, der nicht durch göttliche Offenbarung geschult ist, vor dem verhängnisvollen Absturz in die Abgründe wilder gedanklicher Spekulation und der zahllosen ungezügelten Launen und Neigungen des Egos bewahren kann, ist *al-Habl al-matīn* – jenes „feste Seil", welches das Siegel der Propheten ﷺ der Menschheit gebracht hat, um daran mit aller Kraft festzuhalten: der Heilige Qur'ān. Die greifbarste praktische Umsetzung und Verwirklichung der tiefen Wahrheiten des Heiligen Qur'ān findet sich wiederum im beispielhaften Verhalten unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ und in seiner Lebensgeschichte. Deshalb ist es die vordringlichste Aufgabe des Menschen im Streben nach der Erfüllung seines Daseinszwecks, sich voller Aufrichtigkeit in seinem ganzen Verhalten nach diesen beiden segensreichen Quellen, dem Heiligen Qur'ān und der *Sunna* des ehrwürdigen Propheten ﷺ, zu richten.

Denn der Qur'ān und die *Sunna* sind „das Rezept", die Anleitung für das Glück in dieser Welt und im Jenseits – das zeitlos ewige Vermächtnis des Lichts der Schöpfung ﷺ, das er uns, seiner Gemeinschaft, in Form dieser beiden wegweisenden Leuchtfeuer hinterlassen hat.

Schon lange bevor ihm die Aufgabe des Prophetentums zuteil geworden war, hatte sich unser ehrwürdiger Prophet ﷺ durch seine erhabenen Charaktereigenschaften, die ihm die uneingeschränkte Anerkennung seiner Mitmenschen in Form der Ehrentitel *al-Amīn* [der Vertrauenswürdige] und *al-Sādiq* [der Wahrhaftige] einbrachten, die tiefe Zuneigung und den höchsten Respekt aller, die ihn kannten, erworben. Erst nachdem seine Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit auf diese Weise unzweifelhaft bestätigt waren, wurde ihm die Aufgabe der Verkündigung der göttlichen Botschaft zuteil.

Aufgrund seines vorbildlichen, von hohem Ehrgefühl und absoluter Integrität geprägten Charakters genoss der Prophet ﷺ unter den Bewohnern seiner Heimatstadt großes Ansehen und die Angehörigen seines Stammes, die ihm den Ehrentitel *al-Amīn* verliehen hatten, unterwarfen sich bedingungslos seinem Schiedsspruch, als es in einem erbitterten Streit darum ging, wem von ihnen das Vorrecht zukommen sollte, im Verlauf der Renovierung der Ka'ba den schwarzen Stein an seinen Platz zu setzen.

In der Tat war die Wahrhaftigkeit des Gesandten Allāhs ﷺ so beeindruckend, dass selbst Abū Sufyān – der zu jener Zeit noch ein Ungläubiger war und dem Propheten nichts als Übel wünschte – als ihn der byzantinische Kaiser Heraklit befragte, ob der Prophet ﷺ jemals sein Wort gebrochen habe,

nichts anderes übrig blieb als zu sagen: „Nein …, er hält jedes Versprechen, das er gibt.“[13]

Ein weiterer Beleg dafür, in welchem Maße die vorislamischen Araber dem ehrwürdigen Gesandten ﷺ vertrauten, sind die Worte des Erzfeindes des Propheten, Abū Jahl, und seiner Freunde, die einmal sagten: „O Muhammad, bei Allāh, wir bezichtigen nicht dich der Lüge, wir bezeichnen nur als Lüge, was du gebracht hast!“[14] Im Zusammenhang mit dieser Begebenheit offenbarte Allāh, der Erhabene, die Worte: {*Wir wissen wohl, wie sehr ihre Behauptungen dich betrüben. Doch sie zeihen nicht dich der Lüge, sondern es sind die Zeichen Allāhs, welche die Ungerechten leugnen.*}[15]

Das bedeutet, dass selbst seine erbittertsten Feinde sich in ihrem Innersten der Wahrheit des Prophetentums des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ bewusst waren, doch beherrscht von irregeleiteten, egoistischen Motiven waren sie unfähig, dies öffentlich einzugestehen.

Eine weitere Begebenheit, die darüber Aufschluss gibt, warum das Licht der Existenz ﷺ selbst von seinen Widersachern anerkennend als *al-Amīn* tituliert wurde, spielte sich im Verlauf der Schlacht von Khaybar ab: Ein Schafhirte namens Yasār, der im Dienste der gegnerischen Juden stand und deren Herden hütete, kam zu unserem ehrwürdigen Propheten ﷺ, nahm nach einer kurzen Unterredung den Islam an und wollte sich sofort der Seite der Muslime anschließen.

---

13. Al-Bukhārī, *Bad‘ al-Wahyi* 6; *Salāt* 1; *Sadaqāt* 28; Muslim, *Jihād* 74.
14. Siehe al-Tirmidhīs *Sunan*, *Tafsīr al-Qur’ān ‘an Rasūl Allāh*.
15. Qur’ān, 6:33. Siehe al-Wāhidī, *Asbāb al-Nuzūl,* Hrsg. Kāmāl Bāsyūnī Zaghlūl, Beirut 1990, S. 219.

Doch der Prophet ﷺ befahl ihm, zuerst die ihm anvertrauten Schafe ihren rechtmäßigen Besitzern zurückzubringen und erst danach zu ihm zu stoßen. Dies, obwohl die Kämpfe sich weitaus länger hinzogen als erwartet und den Muslimen bereits die Vorräte auszugehen drohten.[16] Dieser Befehl bietet ein leuchtendes Beispiel für die Bedeutung von Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein in der Bewahrung anvertrauten Gutes selbst unter widrigen Umständen in schweren Zeiten.

Den größten Nutzen aus dem vorbildlichen Verhalten und den Tugenden des edlen Propheten ﷺ zieht derjenige, der die höchste Stufe an Hingabe verwirklicht, so wie sein ehrwürdiger Gefährte Abū Bakr ؓ, der, angesprochen auf die Nachricht von der Himmelfahrt [*mi'rāj*] des Gesandten Allāhs ﷻ, in absolutem Vertrauen auf dessen Wahrhaftigkeit sagte: „Wenn er es sagt, dann ist es wahr!"

Im Leben unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ manifestieren sich derart zahllose Erscheinungsformen von Gerechtigkeit, Mitgefühl und Barmherzigkeit, dass sie für alle Welt bis zum Jüngsten Tag ausreichend Beispiele vorbildlichen Verhaltens bieten. Kein klar sehendes Auge, dem es vergönnt war, den Glanz dieser unvergleichlichen Quelle strahlenden Lichts zu schauen, würde – sofern es ein Gewissen besitzt – wagen, die Wirklichkeit all dieser Erfahrungen in Frage zu stellen. Deshalb sollte auch die große Zahl nichtmuslimischer Gelehrter und Denker nicht verwundern, die sich in innerlicher Anerkennung der Tugendhaftigkeit und des Erfolges unseres

16. Ibn Hischām, *Sīrat al-Nabī,* Beirut 1937, Dār al-Fikr, Bd. III, 397-398; Ibn Hājar, *al-Isāba,* Beirut 1328, Dār Ihyā al-Turāth al-'Arabī, Bd. I, 38-39.

ehrwürdigen Propheten ﷺ respektvoll vor dessen erhabener Wirklichkeit verneigten, wenngleich sie selbst den Islam nicht annahmen. Eine dieser Persönlichkeiten ist der schottische Historiker und Philosoph Thomas Carlyle (1795-1881), der über den Propheten ﷺ unter Anderem sagte: „Seine Geburt war ein Hervortreten des Lichts aus der Dunkelheit."

In der Encyclopedia Britannica findet sich folgende, die Vorzüglichkeit des ehrwürdigen Propheten ﷺ bekräftigende Aussage: „An die von Muhammad erzielten Erfolge kann kein Prophet und kein Reformer in der gesamten Menschheitsgeschichte auch nur annähernd heranreichen."

In ähnlicher Weise äußert sich auch Reverend Reginald Bosworth Smith (1839-1908), wenn er schreibt: „Muhammad ist zweifelsohne der bedeutendste Reformer aller Zeiten."

Der britische Orientalist und Archäologe Stanley Lane-Poole (1854-1931) machte seinem Herzen Luft mit den Worten: „Der Tag, an dem Muhammad über seine Feinde triumphierte, war für ihn zugleich der Tag des größten Triumphes über sich selbst, denn als er Mekka einnahm, vergab er ohne zu zögern dem Stamm der Quraysch und verkündete eine Generalamnestie für alle Bewohner der Stadt."

Und sein Zeitgenosse, der amerikanische Schriftsteller Arthur Gilman (1837-1909), äußerte sich ähnlich, indem er schrieb: „Seine erhabene Größe zeigte sich in seinem Verhalten während der Einnahme Mekkas. Die Schwere all dessen, was ihm die Mekkaner angetan hatten, hätte ihn sicherlich leicht zur Rache veranlassen können, doch Muhammad untersagte seiner Armee jegliches Blutvergießen, zeigte großes Mitgefühl und dankte Gott."

Eine detaillierte Untersuchung zahlreicher Rechtssysteme, lange vor seiner *Deklaration der Menschen- und Bürgerrechte*, veranlasste den französischen Philosophen Marquis de La Fayette (1757-1834), der zu den Vordenkern der Französischen Revolution im Jahre 1789 zählte, dazu, die überlegenen Vorzüge des islamischen Gesetzes anzuerkennen, indem er sagte: „O erhabener Muhammad! Du hast eine derartig hohe Stufe von Gerechtigkeit verwirklicht, dass es unmöglich war und für immer unmöglich sein wird, dich darin zu übertreffen!“[17]

Wie groß muss die Tugendhaftigkeit eines Menschen sein, dass selbst seine Widersacher sich gezwungen sehen, deren Realität zu begreifen und zu bestätigen! Von solcher Art sind in der Tat die Vorzüglichkeit und Integrität des ehrwürdigen Propheten ﷺ, dass selbst die hartnäckigsten Ungläubigen nicht umhin können, sie anzuerkennen.

Das in höchstem Maße außergewöhnliche Leben unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ beinhaltet und vereint eine moralische Perfektion in den unterschiedlichsten Bereichen, die mehr als ausreichend ist, um allen Menschen als Wegweiser zu dienen. Er verkörpert den Brennpunkt der Erziehung und Charakterbildung für die gesamte Menschheit auf diesem Planeten. Er wirft Lichtfunken auf den Weg all derjenigen, die nach Erleuchtung streben und bietet Rechtleitung durch ein niemals wankendes, hell strahlendes Licht für all die Suchenden nach dem rechten Weg. Er ist der einzigartige Lehrmeister für die gesamte Menschheit.

17. Siehe Kāmil Mīras, *Tecrīd-i Sarīh Tercemesi,* Ankara 1972, Bd. IX, S. 289.

Der Zirkel lernbegieriger Schüler, der sich um ihn versammelte, war gleichermaßen eine Akademie, die Personen aus allen Gesellschaftsschichten anzog. Unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihrer unterschiedlichen Muttersprache, der großen Bandbreite ihres kulturellen Hintergrunds und scheinbar unüberbrückbarer sozialer Unterschiede bildeten sie dort alle eine einheitliche Gruppe. Es gab nichts, was irgendjemanden gehindert hätte, sich ihrem Kreise anzuschließen. Dies war keine jener Zusammenkünfte, die ausschließlich den Angehörigen eines bestimmten Stammes vorbehalten waren, sondern vielmehr ein Born des Wissens und der Weisheit, an dem jeder Mann und jede Frau Wertschätzung als menschliches Wesen erfuhr; und auf diese Weise verschwanden alle Klassenunterschiede zwischen Mächtigen und Schwachen.

Es genügt, sich den Kreis der Anhänger des ehrwürdigen Propheten ﷺ anzuschauen. Dazu zählen bedeutende Persönlichkeiten wie der abessinische König Najāschī, der aus Maʻān stammende Adlige Farwa, der Stammesführer der Himyār Dhū l-Qilā, Firūz al-Daylamī, der jemenitische Edelmann Maraqabūd und die Gouverneure von Oman, ʻUbayd und Jaʻfar.

Auf den zweiten Blick jedoch erkennt man in dieser Versammlung – über die erwähnten Herrscher und Stammesführer hinaus – gesellschaftlich benachteiligte Männer wie Bilāl, Yāsir, Suhayb, Khabbāb, ʻAmmār und Abū Fuqayha, sowie Sklavinnen und hilf- und schutzlose Frauen wie Sumayya, Lubayna, Zinnīra, Nahdiyya und Umm Ābis.

Unter den ehrwürdigen Prophetengefährten waren Menschen von höchster Intelligenz, glänzendem Geist und

hervorragender Urteilskraft, ebenso wie solche, die fähig waren, die kompliziertesten Probleme zu lösen, über tiefe Einsicht in die Geheimnisse dieser Welt verfügten oder aufgrund ihrer Erfahrung und ihres Charakters qualifiziert waren, gewaltige Provinzen und Landstriche zu verwalten. Sie stifteten Frieden und Harmonie zwischen den Menschen und einten sie geschwisterlich.

Teil Zwei

- Der erhabene Charakter des ehrwürdigen Propheten ﷺ
- Wie Sterne am Firmament

Der erhabene Charakter des ehrwürdigen Propheten ﷺ

In der gesamten Geschichte der Menschheit findet sich keine andere Persönlichkeit neben Muhammad al-Mustafā ﷺ, deren jede einzelne, spezifische Charaktereigenschaft so viel Interesse erfahren hat und von der jedes kleinste Detail der Lebensführung mit derartiger Genauigkeit aufgezeichnet wurde. Selbst vielbändige Werke würden beim Versuch, all die Eigenschaften aufzuführen, die den in jeder Hinsicht vorbildlichen Charakter des ehrwürdigen Propheten ﷺ ausmachen, nicht ausreichen.

Sowohl im Bereich der Grundlagen als auch bei der Rechtsfindung [*ijtihād*][18] betrachten die islamischen Wis-

18. Grundlagen der islamischen Wissenschaften sind der Qur'ān und die *Sunna*, die gemeinsam als *Nass* [Texte] bezeichnet werden. Die *Sunna* besteht aus den entweder zustimmenden oder ablehnenden Worten, Handlungen und Verhaltensweisen des ehrwürdigen Propheten ﷺ. In Bezug auf Angelegenheiten, die durch eindeutige Bestimmungen im Qur'ān und der *Sunna* geregelt sind, gibt es keinen Raum für *Ijtihād*. Als *Ijtihād* bezeichnet man die Rechtsfindung eines als *Mujtahid* bezeichneten qualifizierten und autorisierten Gelehrten, der mithilfe einer feststehenden Methode Bestimmungen in Bezug auf solche Angelegenheiten festlegt, die nicht durch eindeutige Bestimmungen im Qur'ān und der *Sunna* geregelt sind. Dabei müssen die Ergebnisse dieser Rechtsfindung in Übereinstimmung mit den Prinzipien der erwähnten Grundlagen stehen.

senschaften die verschiedenen Eigenschaften des Gesandten Allāhs ﷻ als entscheidende Belege, und aus eben diesem Grund beschäftigen sich die unterschiedlichen Wissenschaftszweige mit der Auswertung der speziellen Attribute des gesegneten Propheten ﷺ.

In der Tat sind alle Werke innerhalb der islamischen Tradition, die in über 1400 Jahren verfasst wurden, letztendlich motiviert von dem einen Ziel, ein einziges Buch, den Heiligen Qur'ān, und das Leben eines einzigen Menschen, des Propheten Muhammad ﷺ, in allen Aspekten zu erklären.

Den Propheten ﷺ, dieses größte Meisterwerk der Schöpfung, mit den begrenzten Fähigkeiten eines Sterblichen vollkommen zu begreifen ist ein Ding der Unmöglichkeit, da die Wahrnehmungen der Sinne und deren Interpretation niemals ausreichen werden, sein wahres Wesen zu verstehen und zu erklären. Ebenso wie dem aussichtslosen Versuch, ein Meer in eine Tasse zu gießen, ist dem menschlichen Bemühen, das Licht Muhammads ﷺ in seiner ganzen Pracht gebührend zu erfassen, von vorn herein der Misserfolg bestimmt.

Was wir hier entsprechend unserem begrenzten Verständnis darzulegen versuchen, kann deshalb nicht mehr sein, als einige wenige Tropfen vom gewaltigen Ozean des vorbildlichen Charakters des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷻ aufzuzeigen. Wir verbinden dies mit der Hoffnung, einen bescheidenen Beitrag dazu leisten zu dürfen, dass unsere Leser ein wenig vertrauter mit ihm ﷺ werden.

Die Schönheit des Antlitzes und Charakters des Propheten ﷺ

Der ehrwürdige Prophet ﷺ ist, sowohl in Hinblick auf seine wunderbare körperliche Gestalt als auch in Anbetracht seiner vollkommenen Lebensgeschichte, ein gesegnetes Wesen, das nicht seinesgleichen hat. Seine makellose Erscheinung und Gestalt in der ihm gebührenden Weise mit Worten zu beschreiben übersteigt deshalb die beschränkten Möglichkeiten der Sprache, so wie Imām al-Qurtubī es zum Ausdruck brachte, als er sagte: „Die Schönheit der Erscheinung des Gesandten Allāhs ﷺ trat nicht in ihrer Gänze zum Vorschein, denn wäre seine strahlende Schönheit in all ihrem Glanz offen zutage getreten, hätten seine Gefährten es nicht mehr vermocht, ihn anzuschauen!“[19]

Tatsächlich gab es selbst unter den vielen Gefährten des ehrwürdigen Propheten ﷺ, die ständig an seiner Seite waren, nur wenige, die es wagten, seine herrliche Erscheinung nach Herzenslust anzuschauen, da ihr Sinn für gutes Benehmen [*adab*] die meisten davon abhielt.

Wie überliefert ist, senkten all seine Gefährten gewohnheitsmäßig ihre Blicke, wenn sie mit ihm sprachen – abgesehen von Abū Bakr und ‘Umar ﷺ, von denen berichtet wird, sie seien die beiden einzigen gewesen, die dem Propheten ﷺ direkt in die Augen geschaut hätten.

Mit strahlendem Lächeln betrachteten sie den ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ, der ihre Blicke in freundschaftlicher Weise zu erwidern pflegte.[20]

---

19. Zitiert aus Ali Yardım, *Peygamberimiz'in Şemâil*, Istanbul, 1998, S. 49.
20. Siehe *Sunan al-Tirmidhī*, *Manāqib* 16/3668.

Dazu bemerkte gegen Ende seines Lebens ʻAmr ibn al-ʻĀs ﷺ, der als Eroberer Ägyptens Eingang in die Annalen der Geschichtsschreiber fand: „Obwohl ich viel Zeit mit dem Gesandten Allāhs ﷺ verbrachte, hinderten mich doch stets eine Scheu, die mich in seiner Gegenwart überkam, und ein Gefühl tiefer Ehrerbietung ihm gegenüber daran, meinen Kopf zu heben und ihm nach Herzenslust in sein gesegnetes und wunderschönes Antlitz zu starren. Wenn sie mich jetzt bäten, die Erscheinung des Gesandten Allāhs zu beschreiben, ich glaube, ich wäre nicht dazu in der Lage!“[21]

Das Gesicht des Propheten ﷺ war das reinste und schönste aller Gesichter und strahlte für alle, die in seine Nähe kamen, Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit aus.

Als er von der Ankunft des Propheten ﷺ in Medina hörte, suchte der jüdische Gelehrte ʻAbd Allāh ibn Salām ﷺ aus Neugierde den Propheten auf. Nach einem kurzen Blick in dessen edles Antlitz bemerkte er: „Solch ein Gesicht kann niemals lügen!“, und nahm auf der Stelle den Islam an.[22]

Ausgestattet mit derart beeindruckender Schönheit, Ehrfurcht heischender Ausstrahlung, strahlendem Lichtglanz und betörender Eleganz, bedurfte er weder zusätzlicher Belege noch eines Wunders, um zu beweisen, dass er tatsächlich der Prophet Allāhs, des Allmächtigen, war.

Wann immer etwas das Missfallen des ehrwürdigen Propheten ﷺ erregte, war dies an seinem Gesicht abzulesen,

---

21. Siehe *Sahīh Muslim*, *Imān*, 192 sowie Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, Istanbul 1992, Bd. IV, 199.
22. Siehe *Sunan al-Tirmidhī*, *Qiyāma*, 42/2485; *Musnad Ahmad*, Bd. V, 451.

und ebenso deutlich konnte man darin den Ausdruck seiner Freude erkennen.

Sein reiner Körper war erfüllt von einer immensen Kraft und ließ in seiner Haltung zugleich auf sein ausgeprägtes Schamgefühl und seine unerschütterliche Entschlossenheit schließen.

Was aber die gewaltige Tiefe der Empfindsamkeit seines Herzens anbelangt, mangelt es einfach an passenden Worten, um diese zu beschreiben.

Ein liebliches Licht schien aus seinem Gesicht, seine Rede besaß einen würdevollen Fluss, jede seiner Bewegungen war voller Eleganz und eine außergewöhnliche Ausdruckskraft sowie höchste Eloquenz kennzeichneten die Wahl eines jeden Wortes, das ihm von den Lippen kam. Nie war auch nur ein unnützes Wort von ihm zu hören. Jede Silbe, die seinem Mund entströmte, vermittelte Weisheit und aufrichtigen, guten Rat. In seinem Vokabular gab es keinen Platz für üble Nachrede oder eitles Geschwätz und er sprach zu allen Menschen stets in einer ihrem Verständnis angemessenen Art und Weise.

Der Prophet ﷺ war gütig und demütig zugleich, und obwohl er seiner Freude nie durch übertrieben lautes Lachen Ausdruck verlieh, zeigte sein Gesicht doch stets ein warmes Lächeln. Wer ihm unvermittelt begegnete, war augenblicklich von Ehrfurcht überwältigt, doch bereits ein kurzes Gespräch reichte aus, um ein Gefühl tiefer Zuneigung und Liebe für ihn zu erwecken.

Er behandelte die Vortrefflichen der Gemeinschaft mit Respekt entsprechend ihrem Rang. Ein Großteil seiner Güte und Ehrerbietung galt seinen Familienangehörigen. Dabei war es seine Gewohnheit, die Empfindungen freundschaftli-

cher Verbundenheit und Güte, die er für seine Angehörigen und Gefährten hegte, auch auf den Rest der Gesellschaft zu übertragen.

Seine Diener behandelte er stets in vorzüglichster Weise, ernährte sie von dem, was immer er selbst zu essen hatte, und kleidete sie in gleicher Weise wie sich selbst. Freigiebig, mitfühlend und barmherzig in seinem Wesen, zeichnete sich der Prophet ﷺ, den Erfordernissen der jeweiligen Situation entsprechend, durch unerschrockene Kühnheit oder durch nachsichtige Milde aus.

Seine Freigiebigkeit und Großzügigkeit waren von unbeschreiblichem Ausmaß – weit größer noch als die eines wohlhabenden Menschen, der keinerlei Furcht vor der Armut hat. Sein ehrwürdiger Gefährte Jābir ؓ berichtete: „Der Gesandte Allāhs ﷺ sagte niemals ‚Nein!‘, wenn er um etwas gebeten wurde.“[23]

Der edle Prophet Allāhs ﷺ besuchte seine Angehörigen öfter als jeder andere, brachte seinen Mitmenschen das meiste Mitgefühl und die größte Barmherzigkeit von allen entgegen, benahm sich ihnen gegenüber stets vorbildlich, hielt sich von jeglicher Form von Unmoral fern und legte zu jeder Zeit das vortrefflichste Benehmen und die besten Charaktereigenschaften an den Tag. Er sagte: „Es gibt nichts, was am Tage des Jüngsten Gerichts schwerer in der Waage der guten Taten wiegt, als der gute Charakter eines Gläubigen;

23. *Sahīh Muslim*, *Fadā'il*, 56.

und Allāh verabscheut jene, die sich hässlich verhalten und hässliche Worte benutzen!“[24]

Der Gesandte Allāhs ﷺ war ein Mann, der zu seinem Wort stand, niemals ein Versprechen brach und stets die Wahrheit sagte. Er war allen anderen Menschen an Charakter, Verstand und Klugheit weit überlegen; und es gibt ihn betreffend in der Tat kein Lob, das übertrieben wäre.

Er war fortwährend (um seine Gemeinschaft) besorgt, in Kontemplation versunken, und sprach nicht, wenn dies nicht unbedingt nötig war. Er pflegte für lange Zeit zu schweigen, doch wenn er sprach, brachte er jeden seiner Sätze zu Ende, wobei er eine Vielzahl von Bedeutungen mit einigen, wenigen Worten zum Ausdruck brachte, und er verfügte über *Jawāmiʿ al-Kalim*, den prägnantesten Ausdruck mit der umfassendsten Bedeutung. Er sprach stets deutlich, Wort für Wort, und seine Rede war weder zu ausführlich noch zu knapp. Obwohl er von angenehm sanfter Konstitution war, wirkte seine Gestalt festgegründet und Ehrfurcht heischend.

Sofern das göttliche Recht nicht angetastet wurde, gab es nichts, was ihn hätte erzürnen können. Wenn allerdings das göttliche Recht gebrochen wurde, konnte nichts seinem Zorn widerstehen, bis es wiederhergestellt war, woraufhin er wieder zu seiner gewohnten Gelassenheit zurückkehrte. Nie war er aus persönlichen Gründen erbost oder nahm für selbst erlittenes Unrecht Rache, noch ließ er sich auf Streitigkeiten ein.

Niemals betrat er ein Haus ohne Erlaubnis. Wenn er in einem seiner gesegneten Haushalte war, teilte er seine Zeit

24. *Sunan al-Tirmidhī*, *Birr* 62/2002.

in drei Teile auf: den ersten für Allāh, den Erhabenen, den zweiten für seine Familie und den dritten für sich selbst; wenngleich er auch von diesem dritten Teil in Wirklichkeit den größten Anteil den verschiedensten Menschen – angefangen von einfachen Leuten bis zu den führenden Mitgliedern der Gesellschaft – widmete. Keinem enthielt er seine kostbare Zeit und Aufmerksamkeit vor und eroberte so all ihre Herzen.

Um kein Präzedenz für gewohnheitsmäßigen Anspruch auf einen bestimmten Platz zu schaffen, setzte er ﷺ sich in der Moschee immer wieder an verschiedenen Orten hin, denn er wollte vermeiden, dass bestimmte Stellen oder Stätten als besonders bevorzugt gelten und dass Stolz und hochmütiges Verhalten Einzug in das öffentliche Leben nehmen. Wenn er in eine Versammlung kam, ließ er sich dort nieder, wo ein Platz frei war, und er forderte alle anderen auf, es ihm gleich zu tun.

Wann immer jemand ihn darum bat, bei der Lösung eines Problems behilflich zu sein, ruhte der ehrwürdige Prophet ﷺ – unabhängig von der Dringlichkeit dieser Bitte – nicht, bis diese Angelegenheit erledigt war. Wenn es nicht möglich war, das Problem zu lösen, ließ es sich der Prophet ﷺ zumindest nicht nehmen, den Betreffenden mit freundlichem Zuspruch seines Beistands und seiner Sympathie zu versichern. Er war für alle eine Vertrauensperson. Ganz gleich welcher Gesellschaftsschicht ein Mensch angehörte, ob er reich oder arm, gebildet oder unwissend war, in seiner Gegenwart wurden sie alle gleichermaßen würdig als Menschen behandelt. All seine Versammlungen waren geprägt von Güte, Weisheit, gutem Benehmen, Geduld und Vertrauen – zu allererst auf Allāh, den Erhabenen, ausgerichtet, und dann auf einander. Niemals

verurteilte er jemanden öffentlich für seine Fehler oder stellte ihn bloß. Wenn es notwendig war, einer bestimmten Person eine Warnung zukommen zu lassen, tat Allāhs Gesandter ﷺ dies auf möglichst indirekte Weise, indem er eine allgemeine Andeutung machte, ohne damit den Betreffenden persönlich zu verletzen. Er suchte nie nach den verborgenen Fehlern oder Schwächen anderer und untersagte auch seinen Gefährten aufs Strengste, sich mit derartig unwürdigen Dingen abzugeben.

Das Licht der Schöpfung, der ehrwürdige Prophet Muhammad al-Mustafā ﷺ erhob seine Stimme nur dann, wenn damit die Hoffnung auf den Segen und göttlichen Lohn Allāhs verbunden war. Die Versammlungen, in denen er sprach, versetzten seine Zuhörer in einen Zustand ekstatischer Hingabe. Die Begeisterung und Ernsthaftigkeit die jene ergriff, die den Worten des Gesandten Allāhs ﷺ lauschten, beschrieb einer seiner Gefährten später einmal mit den Worten: „Wenn er sprach, senkten die Anwesenden bewegungslos schweigend die Köpfe, als säßen darauf Vögel, von denen sie fürchteten, dass sie bei der geringsten Bewegung davonfliegen würden.“[25]

Das ständige Bemühen um gutes Benehmen und Höflichkeit spiegelte sich in seinen Gefährten in solcher Intensität wider, dass sie sich oftmals scheuten, ihn mit einer ihrer Fragen zu belästigen. Sie zogen es vor, darauf zu warten, dass ein Beduine aus der Wüste auftauchte und unangekündigt beim Propheten ﷺ erschien, um diesem einige Fragen zu stellen, die als Auslöser eines Gesprächs dienten, von dessen Inhalt sie ebenfalls zu profitieren hofften.

25. Siehe Abū Dāwūds *Sunan*, 23-24/4753.

Sein ganzes Leben lang war der ehrwürdige Prophet ﷺ eine Säule unverbrüchlicher Wahrhaftigkeit. Er sagte niemals etwas, was nicht von Herzen kam, noch verlangte er jemals von irgendjemandem, etwas zu tun, das er selbst nicht zu tun bereit war. Mit all diesen erhabenen Charaktereigenschaften war er in der Tat eine lebende Verkörperung des Heiligen Qur'ān.[26]

Die Bescheidenheit und Demut des Propheten ﷺ

Wenngleich er innerhalb eines äußerst kurzen Zeitraumes all das erreicht hatte, von dem Herrscher und Könige nur träumen konnten, und obwohl er die Herzen der Menschen als idealer spiritueller Führer im Sturm eroberte, hielt der Gesandte Allāhs ﷻ weiterhin voller Demut an seinem einfachen Lebensstil fest, ohne die weltlichen Reichtümer, die ihm zu Füßen lagen, eines Blickes zu würdigen.

Er wohnte, wie zuvor, anspruchslos in einem bescheidenen Lehmhaus, das aus einem einzigen Raum bestand und schlief auf einem mit Dattelpalmblättern ausgestopften Kissen. Er trug einfache Kleidung und sein Lebensstandard lag noch unter dem der Allerärmsten. Selbst in Zeiten, in denen er nichts zu essen hatte, dankte er dennoch stets seinem Herrn und band sich Steine auf den Bauch, um das quälende Hungergefühl zu unterdrücken. Obwohl ihm alle Fehler oder Sünden – sowohl vergangene als auch zukünftige – vergeben waren, hörte er niemals auf, Allāh, den Allmächtigen, anzuflehen und seine Dankbarkeit Ihm gegenüber zum Ausdruck zu bringen, wobei

26. Siehe Ibn Sa'd, *al-Tabaqāt al-Kubrā*, Beirut: Dār Ṣādir, 1998, Bd. I, 121, 365, 422-425; sowie al-Haythamī, *Majma' al-Zawā'id*, Beirut 1988, Bd. IX, 13.

er die Nächte bis zum Anbruch des Morgengrauens im Gebet stehend verbrachte, bis seine Fersen angeschwollen waren. Stets eilte er den Bedürftigen zu Hilfe. Er war der Trost der Waisen und Einsamen. Trotz seiner erhabenen Stellung war er sich nie zu schade, den Unterprivilegierten und Hilflosen zur Seite zu stehen und nahm ausnahmslos jeden von ihnen unter seine fürsorglichen Fittiche der allumfassenden Barmherzigkeit.

Am Tag der Einnahme Mekkas, als er aus menschlicher Sicht die größte Stärke besaß, erwiderte der ehrwürdige Prophet ﷺ einem der Bewohner der Stadt, der vor Angst zitternd vor ihm stand und ihn anflehte: „Bitte… Lehre mich den Islam!“, indem er ihn zuerst einmal dadurch beruhigte, dass er ihn mit freundlichen Worten an die früheren gemeinsamen, schweren Zeiten erinnerte: „Entspanne dich, denn fürwahr, ich bin kein König oder Gewaltherrscher! Ich bin nichts weiter als der Sohn einer Frau vom Stamme der Quraysch, die in der Sonne gedörrtes Fleisch zu essen pflegte.“[27] Damit brachte er zweifelsohne eine Stufe von Demut zum Ausdruck, die in der Geschichte der Menschheit nirgendwo sonst ihresgleichen hat.

Als am gleichen Tag sein *Yār-i Ghār*[28], der ehrwürdige Abū Bakr ؓ, mit seinem greisen Vater auf dem Rücken zu Allāhs Gesandtem ﷺ kam, damit dieser ihn die Worte des

27. Siehe *Sunan Ibn Māja*h, *At'ima*, 30; al-Tabarānī, *Mu'jam al-Ausat,* Bd. II, 64.
28. *Yār-i Ghār* bedeutet „Gefährte der Höhle“ und bezieht sich auf die Begebenheit während der Auswanderung des Propheten ﷺ von Mekka nach Medina, als dieser gemeinsam mit seinem Begleiter Abū Bakr al-Siddīq ؓ in einer Höhle am Berge Thaur Zuflucht vor den Verfolgern suchte. Dieser Begriff wird zugleich als Ausdruck für die enge Verbundenheit des Propheten ﷺ mit Abū Bakr ؓ verwandt.

Glaubensbekenntnisses lehre, sagte jener wohlwollend: „Warum hast du deinem alten Vater diese Mühe auferlegt? Hätten wir nicht auch zu ihm hingehen können?“

Der Gesandte Allāhs ﷺ gestand stets seine eigene Verwundbarkeit ein, indem er sich selbst mit den Worten des Qur'ān beschrieb: {*Ich bin nichts weiter als ein Mensch wie ihr, nur dass mir die Offenbarung zuteil wird…*}[29]

Indem er die Worte „Sein Diener“ [*'abduhu*] im zweiten Teil des Glaubensbekenntnisses („Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Allāh und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist“) betonte und damit seine Dienerschaft hervorhob, war er bemüht, seine Gemeinschaft vor den Abgründen jener verhängnisvollen Abirrungen zu bewahren, denen die Gemeinschaften früherer Propheten zum Opfer gefallen waren.

Jene, die ihn in übertriebener Bewunderung vergöttern wollten, ermahnte der Prophet ﷺ: „Erhebt mich nicht über die mir gebührende Stufe hinaus, denn Allāh, der Erhabene, hat mich als Diener erschaffen, lange bevor Er mich zum Gesandten machte.“[30]

Der ehrwürdige Prophet ﷺ besaß eine große, *al-Gharrā'* genannte Schüssel, die von vier Männern getragen wurde. Eines Tages, nachdem sie das freiwillige Vormittagsgebet [*Salāt al-Duhā*] verrichtet hatten, wurde *al-Gharrā'* – voll mit einer Fleischsuppe und hineingebrocktem Brot [*tharīd*] – gebracht und die Gefährten setzten sich im Kreis um diese. Nachdem

29. Qur'ān, 18:110.
30. Siehe al-Haythamīs *Majma' al-Zawā'id*, Bd. IX, 21.

sich eine große Gruppe versammelt hatte, hockte sich auch der Gesandte Allāhs ﷺ dazu, wobei er sich so hinsetzte, dass möglichst viel Platz für die anderen blieb. Da bemerkte ein Beduine, der dabei stand und dem dieses Verhalten allzu bescheiden vorkam: „Was ist das denn für eine Art zu sitzen?“, worauf der Prophet ﷺ antwortete: „Wahrlich, Allāh hat mich zu einem geehrten Diener gemacht und nicht zu einem halsstarrigen Tyrannen!“[31] Auf diese Weise machte er unmissverständlich klar, dass er sich niemals eingebildet oder hochmütig verhalten würde.

Bei einer anderen Gelegenheit bekannte er ﷺ: „Niemand kommt ins Paradies allein wegen seiner guten Taten!“, woraufhin alle voller Überraschung fragten: „Nicht einmal du, O Gesandter Allāhs?“ Und er antwortete: „Ja, nicht einmal ich! Es sei denn, die großzügige Milde meines Herrn errettet mich! Wenn Sein Segen, Seine Barmherzigkeit und Vergebung mich nicht umfangen, könnte ich nicht ins Paradies gelangen; meine Taten wären niemals ausreichend, um mich zu retten!“[32]

Indem er auf das „Gewand der Schande“ verwies, welches im Jenseits all jene erwartet, die sich voller Hochmut und Eitelkeit angeberisch kleiden, warnte der ehrwürdige Prophet ﷺ seine Anhänger vor den Flammen des Höllenfeuers, indem er verkündete: „Am Tag des Jüngsten Gerichts wird Allāh sich nicht herablassen, denjenigen anzuschauen, der seine Gewänder aus Hochmut lang über den Boden schleifen

31. Siehe Abū Dāwūds *Sunan*, 18/3773.
32. Siehe al-Bukhārī, *Riqāq*, 18; Muslim, *Munāfiqūn*, 71-72; Ibn Mājah, *Zuhd*, 20; Dārimī, *Riqāq*, 24.

lässt!“[33] Und er sagte: „Wer immer auf Erden das Gewand des Hochmuts trägt, den wird Allāh im Jenseits in das Kleid der Schande hüllen!“[34]

Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, verteilte der ehrwürdige Prophet ﷺ sogar den ihm persönlich zustehenden Anteil der Kriegsbeute und hielt an seiner bescheidenen Lebensweise fest, die dem Lebensstandard der materiell unterprivilegiertesten Mitglieder seiner Gemeinschaft entsprach.

Die Freigiebigkeit des Gesandten Allāhs ﷺ

Der ehrwürdige Prophet ﷺ bezeichnete sich selbst stets nur als einen Verteiler von Gaben, indem er betonte, dass es eigentlich Allāh, der Erhabene, ist, der gibt und dem alles gehört.

Bereits vor seiner Annahme des Islam hatte Safwān ibn Umayya, einer der Führer der Quraysch, auf Seiten des Gesandten Allāhs ﷺ an den Feldzügen nach Hunayn und Tā’if teilgenommen. Als der Prophet ﷺ bemerkte, wie Safwān an einem Ort namens Jirana einen Teil der dort zusammengebrachten Kriegsbeute bestaunte, fragte er ihn: „Gefällt dir das wirklich?“ Und als Safwān bejahte, sagte er: „Nimm es, es gehört alles dir!“ Daraufhin konnte Safwān vor Freude nicht mehr an sich halten und rief aufgeregt: „Kein Herz außer dem eines Propheten kann derart großzügig sein!“ Dann sprach er das Glaubensbekenntnis und wurde zum Muslim.[35]

33. Siehe al-Bukhārī, *Libās*, 5.
34. Siehe Ibn Mājah, *Libās*, 24.
35. Siehe al-Wāqidīs *al-Maghāzi*, Beirut 1989, Bd. II, S. 854-855.

Nachdem Safwān anschließend zu seinem Volk zurückgekehrt war, sagte er zu ihnen: „Lauft, ihr Leute, und nehmt den Islam an, denn fürwahr, Muhammad gibt Geschenke wie einer, der keinerlei Furcht vor Armut kennt!“[36]

Ein andermal kam ein Mann zum Propheten ﷺ und bat diesen, ihm etwas zu geben. Da er zu diesem Zeitpunkt nichts besaß, was er ihm hätte geben können, sagte der Prophet ﷺ: „Ich habe nichts, aber kaufe auf meine Rechnung, und wenn mir etwas zukommt, werde ich es bezahlen!“[37]

Ganz im Geiste seines Vorvaters Ibrāhīm عليه السلام pflegte unser ehrwürdiger Prophet ﷺ niemals eine Mahlzeit alleine ohne Gäste einzunehmen.

Wenn ein Verstorbener Schulden zurückgelassen hatte, beglich er selbst dessen Schulden oder suchte nach Spendern, die sich bereiterklärten, diese zu bezahlen; und er weigerte sich, das Totengebet zu verrichten, bis alle Außenstände des Dahingeschiedenen getilgt waren.

Er sagte: „Ein großzügiger Mensch ist Allāh, dem Paradies und den anderen Menschen nahe und fern von den Flammen des Höllenfeuers, während ein geiziger Mensch fern von Allāh, vom Paradies und anderen Menschen und den Flammen des Höllenfeuers nahe ist.“[38]

In einer anderen Überlieferung heißt es, dass er ﷺ sagte: „Zwei Eigenschaften finden sich niemals in einem wahren Gläubigen vereint: Geiz und schlechter Charakter.“[39]

---

36. Siehe Muslim, *Fadā'il*, 57-58, sowie *Musnad Ahmad*, Bd. III, 107.
37. Siehe al-Haythamīs *Majma' al-Zawā'id*, Bd. X, 242.
38. Siehe *Sunan al-Tirmidhī*, *Birr* 40/1961.
39. Siehe *Sunan al-Tirmidhī*, *Birr* 41/1962.

Die Gottesfurcht des Gesandten Allāhs ﷺ

Der Gesandte Allāhs ﷺ war ohne jeden Zweifel der gottesfürchtigste aller Menschen. Dabei betete er ständig zu Allāh, dem Erhabenen, um Gottesfurcht [*taqwa*] indem er sagte: „O Allāh, erfülle Du mein Selbst mit Gottesfurcht und läutere es – und Du bist derjenige, der am besten in der Lage ist, es zu läutern, sein Sachwalter und sein Herr!“[40] Und er bat: „O Allāh, ich bitte Dich um Rechtleitung, Gottesfurcht, Ehrbarkeit und Reichtum des Herzens!“[41]

Seine Gottesfurcht war es, die ihn dazu veranlasste, ein Leben in materieller Armut zu führen. Seine Ehefrau, die ehrwürdige Mutter der Gläubigen ʻĀ’ischa ؓ, berichtete, dass der Prophet ﷺ und seine Familie bis zu seinem Dahinscheiden aus dieser Welt nicht einmal zwei Tage hintereinander genug Gerstenbrot hatten, um sich satt zu essen.[42]

Um seine Gemeinschaft zur Gottesfurcht anzuhalten, sagte er ﷺ: „Diejenigen, die mir am nächsten stehen, sind die Gottesfürchtigen – wer auch immer sie sind und wo auch immer sie sein mögen.“[43], und: „Fürwahr, meine vertrauten Freunde sind die Gottesfürchtigen.“[44]

Ebenso sagte er ﷺ: „Fürchte Allāh, wo auch immer du bist, und lasse der schlechten Tat eine gute Tat folgen, um sie

40. Siehe Muslim, *Dhikr*, 73.
41. Siehe Muslim, *Dhikr*, 72.
42. Siehe al-Bukhārī, *Aymān*, 22; Muslim, *Zuhd*, 20-22; Ibn Mājah, *Atʻima*, 48.
43. Siehe Ahmad, Bd. V, 235; al-Haythamī, *Majmaʻ al-Zawā’id*, Bd. IX, 22.
44. *Sunan Abū Dāwūd*, *Fitan*, 1/4242.

auszulöschen, und begegne den Menschen mit vortrefflichem Charakter!“[45]

Den rechten Weg zu wahrer Gottesfurcht wies der Gesandte Allāhs ﷺ mit den Worten: „Der Gottesdiener erlangt nicht die Stufe wahrer Gottesfurcht, bis er vorsichtshalber – aus Furcht davor, eventuell etwas Verbotenes zu tun – selbst Dinge unterlässt, die an sich nicht verboten sind.“[46]

Da der Gesandte Allāhs ﷺ keine Unterschiede zwischen den Menschen machte sondern sie alle als gleichwertig betrachtete, sagte er: „Kein Araber besitzt Vorrang vor einem Nichtaraber, und kein Nichtaraber besitzt Vorrang vor einem Araber und kein Roter vor einem Schwarzen und kein Schwarzer vor einem Roten, außer aufgrund von Gottesfurcht.“[47]

Eine vortreffliche Beschreibung der Gottesfurcht stammt vom Propheten ʿĪsā عليه السلام, den einmal ein Mann fragte: „O Lehrer alles Guten und aller Tugendhaftigkeit, erkläre mir, wie man wahrhaft gottesfürchtig wird!“ „Dies ist leicht“, antwortete ʿĪsā عليه السلام, „du musst nur deinen Herrn von ganzem Herzen lieben und dann um Seinetwillen mit aller Kraft Gutes tun soviel du kannst; und erbarme dich der Gesamtheit der Kinder Ādams in gleicher Weise, wie du dir selbst gegenüber barmherzig bist!“, und er fügte hinzu: „Und tu anderen nichts an, was du nicht willst, das es dir angetan werde! Wenn du dich daran hältst wirst du wahre Gottesfurcht erlangen.“[48]

---

45. Siehe *Sunan al-Tirmidhī*, *Birr* 55/1987.
46. Siehe al-Tirmidhī, *Qiyāma*, 19/2451; Ibn Mājah, *Zuhd*, 24.
47. Siehe Ahmad, Bd. V, 158.
48. Siehe Ahmad ibn Hanbals *Zuhd*.

‘Umar ibn al-Khattāb ؓ fragte einmal Ubayy ibn Ka‘b ؓ: „Was ist *Taqwa* [Gottesfurcht]?“ Da fragte Ubayy ؓ zurück: „O Führer der Gläubigen, bist du schon einmal einen Weg gegangen, der voller Dornen war?“, und als dieser bejahte, fragte er weiter: „Und was hast du getan?“ „Ich habe meine Kleider hochgerafft und auf jeden Schritt geachtet, um nicht von den Dornen zerstochen zu werden“, antwortete ‘Umar ؓ. Da sagte Ubayy ؓ: „Genau so verhält es sich mit der Gottesfurcht!“[49]

Dem Herzen des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ am nächsten waren die Gottesfürchtigen. Dazu berichtete Mu‘ādh ibn Jabal ؓ, dass ihn der Gesandte Allāhs ﷺ, als er ihn in den Jemen entsandte, ein Stück begleitete, um ihn zu verabschieden, wobei Mu‘ādh auf seinem Reittier saß, während Allāhs Gesandter ﷺ zu Fuß neben ihm her ging. Als sie sich verabschiedeten, sagte der Prophet ﷺ: „O Mu‘ādh, es kann sein, dass du mich nach diesem Jahr nicht mehr wiedersehen wirst, doch vielleicht wirst du meine Moschee dort drüben besuchen oder mein Grab.“ Da begann Mu‘ādh aus Schmerz über die Trennung vom Gesandten Allāhs ﷺ zu weinen. Darauf wandte sich der Prophet ﷺ um, schaute in Richtung Medina und sprach: „Wahrlich, diejenigen, die mir am nächsten stehen, sind die Gottesfürchtigen – wer auch immer sie sind und wo auch immer sie sein mögen.“[50]

49. Siehe Ibn Kathīrs *Tafsīr al-Qur’ān al-‘Azīm*, Beirut 1988, Bd. I, 42.
50. Siehe Ahmad, Bd. V, 235; al-Haythamī, *Majma‘ al-Zawā’id*, Bd. IX, 22.

Der Weltverzicht des Gesandten Allāhs ﷺ

Es kam die Zeit, in der die Mächtigen aller benachbarten Gebiete dem ehrwürdigen Propheten ﷺ bereitwillig die Treue schworen und ihn auf diese Weise zum Herrscher über die gesamte arabische Halbinsel machten. Doch anstatt sich nun dem Wohlleben hinzugeben, das sich ihm zweifelsohne anbot, entschied er sich, an seinem bisherigen bescheidenen Lebensstil festzuhalten. Zugleich gestand er bereitwillig ein, dass er selbst keinerlei Macht über irgendetwas besaß und dass alles in der Hand Allāhs, des Allmächtigen, liegt. Dann begann der Reichtum sich in wahren Strömen in seine Richtung zu ergießen. Karawanen, überreichlich beladen mit Schätzen aller Art, brachten gewaltigen Wohlstand in die Gassen Medinas. Doch Allāhs Gesandter ﷺ verteilte alles an die Armen und Bedürftigen und hielt an seinem erhabenen Weg demütiger Weltentsagung fest, wobei er sagte: „Wenn ich Gold soviel wie der Berg Uhud besäße, wäre ich nicht zufrieden, wenn davon auch nur ein *Dīnār* drei Tage bei mir verbliebe, es sei denn, es wäre ein *Dīnār*, den ich behielte, um damit meine Schulden zu begleichen!“[51]

Oftmals vergingen Tage, ohne dass im Haushalt des Propheten ﷺ ein Herdfeuer zum Kochen brannte, und nicht selten ging er hungrig zu Bett.[52]

Einmal betrat der ehrwürdige ʻUmar ؓ das Haus des Propheten ﷺ und als er sich umschaute, bemerkte er, dass der Raum, abgesehen von einer blanken Strohmatte und einem

51. Al-Bukhārī, *Tamannī*, 2; Muslim, *Zakāt*, 31.
52. Siehe *Musnad Ahmad*, Bd. VI, 217; Ibn Saʻd, Bd. I, 405.

mit Dattelfasern ausgestopften ledernen Kissen, vollkommen leer war, und auf der Haut des Gesandten Allāhs ﷺ waren die Abdrücke der Matte zu erkennen. In einer Ecke stand ein Gefäß mit etwas Gerstenmehl und daneben hing an einem Nagel ein alter lederner Wassersack. Das war alles! Das war der gesamte weltliche Besitz des Stolzes des Universums, jenes Mannes, dem sich die ganze arabische Halbinsel unterworfen hatte. ʻUmar ؓ seufzte tief auf und plötzlich überwältigten ihn angesichts dieses zu Herzen gehenden Anblicks die Tränen. „Warum weinst du, ʻUmar?“, fragte ihn der ehrwürdige Prophet ﷺ. „Bei Allāh, wie sollte ich nicht weinen, wo ich doch weiß, dass du in Allāhs Sicht ein unvergleichlich höheres Ansehen besitzt als der persische König und der römische Kaiser, und doch genießen diese beiden alle Freuden dieser Welt, während ich dich hier in diesem Zustand sehe!“ Da beruhigte der Prophet ﷺ das brennende Herz seines teuren Freundes mit den Worten: „Bist du denn nicht zufrieden damit, dass ihnen diese Welt gehört und uns das Jenseits?“ „Doch!“, sagte ʻUmar ؓ. „Und wahrlich, genau so ist es!“, bekräftigte der Prophet ﷺ.[53]

Ein andermal beschrieb Allāhs Gesandter ﷺ seinen Zustand im Diesseits mit den Worten: „Was soll mir diese Welt bedeuten? Ich bin in dieser Welt wie ein Reisender, der für kurze Zeit im Schatten eines Baumes Rast macht, um dann wieder seines Weges zu ziehen.“[54]

---

53. Siehe Ahmad, Bd. III, 139, sowie al-Tabarānī, *al-Jāmiʻ al-Kabīr*, Hrsg. Hamdī ʻAbd al-Majīd al-Salafī, Beirut, Dār Ihyāʾ al-Turāth al-ʻArabī, Bd. X, 162.
54. Siehe al-Tirmidhī, *Zuhd*, 44/2377; Ibn Mājah, *Zuhd*, 3; Ahmad, Bd. I, 301.

Häufig bat unser ehrwürdiger Prophet ﷺ, aus der Befürchtung heraus, am Tag des Jüngsten Gerichts für all die Gaben, die ihm in dieser Welt zuteil geworden waren, zur Rechenschaft gezogen zu werden: „O Allāh, lass mich als einen der Armen leben und lass mich als einen der Armen sterben und erwecke mich auf im Kreise der Armen!“[55]

Wenngleich allen Propheten das Paradies versprochen ist, werden auch sie dahingehend zur Rechenschaft gezogen werden, ob sie die göttliche Botschaft in rechter Weise verkündet und ob sie sich für die ihnen gewährten Gaben dankbar gezeigt haben, so wie es im Qur'ān in den Worten Allāhs zum Ausdruck kommt: {*Gewiss werden Wir die, zu denen Gesandte geschickt wurden, zur Verantwortung ziehen, und gewiss werden Wir die Gesandten zur Verantwortung ziehen.*}[56]

Begriffe wie Weltverzicht [*Zuhd*], Gottesfurcht [*Taqwa*] und Vorzüglichkeit [*Ihsān*] sind in der Tat Worte, die einander ähnliche Bedeutungen beschreiben. Das gemeinsame Ziel dieser Konzepte, welches zugleich den zentralen Punkt der Charakterbildung im Sufitum ausmacht, besteht darin, die spirituellen Fähigkeiten des Menschen durch Kontrolle über die heimtückischen Begierden des Egos zu entwickeln, um dadurch seine Seele zu läutern und sein Herz mit Frieden zu erfüllen. Dies ist der Zustand, der im Heiligen Qur'ān als „reines Herz“[57] bezeichnet wird, welcher wiederum eine Bedingung für das Erreichen der Stufe wahrer Gottesdienerschaft darstellt.

---

55. Siehe al-Tirmidhī, *Zuhd*, 37/2352; Ibn Mājah, *Zuhd*, 7.
56. Qur'ān, 7:6.
57. Siehe Qur'ān, 26:89.

Die Höflichkeit des Gesandten Allāhs ﷺ

Der ehrwürdige Prophet ﷺ besaß ein äußerst empfindsames Herz. Als er einmal sah, wie ein Mann auf die Erde spuckte, errötete sein edles Gesicht und er blieb bewegungslos stehen. Erst nachdem seine Gefährten die Spucke mit Erde bedeckt hatten, setzte er seinen Weg fort.

Zugleich befahl er ﷺ seinen Gefährten auf ihre Kleidung zu achten und verabscheute ein ungepflegtes Äußeres, wie ungekämmtes Haar oder einen zerzausten Bart. Als einmal, während er in der Moschee saß, ein Mann mit unordentlichem Haar und Bart hereinkam, signalisierte der Prophet ﷺ ihm, er solle hinausgehen und erst einmal sein Äußeres in Ordnung bringen. Nachdem dieser getan hatte, wie ihm geheißen ward, sagte der Gesandte Allāhs ﷺ: „Ist das nicht besser als mit wild zerzaustem Kopf hereinzukommen, als wäre er Schaytān?“[58]

Ein anderes Mal, als er einen Mann mit ungekämmtem Haar sah, fragte der Prophet ﷺ verwundert: „Kann er denn nicht seine Haare waschen und kämmen?“, und als er einen Mann mit dreckigen Kleidern sah, machte er deutlich, wie wichtig es für einen Muslim ist, sauber und ordentlich zu sein, indem er fragte: „Kann er denn kein Wasser finden, um seine Kleidung zu waschen?“[59]

Einen anderen Mann, der unordentlich gekleidet in seiner Gegenwart erschien, fragte der ehrwürdige Prophet ﷺ nach

58. Siehe *al-Muwattā*, *Scha'r*, 7; und al-Bayhaqīs *Schu'ab al-Īmān*, Beirut, 1990, Bd. V, 225.

59. Abū Dāwūd, *Libās*, 14/4062; al-Nasā'ī, *Zīnat*, 60.

seiner finanziellen Situation, und als dieser gestand, dass es ihm gut gehe, rügte ihn der Gesandte Allāhs ﷻ mit den Worten: „Wenn Allāh dir Wohlstand verliehen hat, dann lass die Gnade Allāhs und Seine Großzügigkeit dir gegenüber gefälligst in deinem Äußeren sichtbar werden!“[60] In einem anderen Bericht heißt es, dass der Prophet ﷺ sagte: „Wahrlich, Allāh liebt es, die Spuren Seiner Gnade an Seinem Diener zu sehen.“[61]

Der beispielhafte Charakter unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ markiert den Gipfel der Barmherzigkeit, der Höflichkeit, der Vornehmheit und der Milde des Herzens. Selbst zu einem ungehobelten Beduinen, der ihm wiederholt in äußerst rüder und respektloser Weise hinterherrief: „Hey Muhammad! Hey Muhammad!“, sagte er höflich: „Ja bitte, was kann ich für dich tun?“, und begegnete auf diese Weise schamloser Unverschämtheit mit erlesener Höflichkeit.

Aus Höflichkeit bestand der Gesandte Allāhs ﷻ stets darauf, seine Gäste eigenhändig zu bewirten,[62] und selbst aus seiner Kindheit und Jugend ist kein einziger Fall bekannt, in dem er die Grenzen der Höflichkeit überschritten oder mit irgendjemandem gestritten hätte.

Während er persönlich die höchsten Formen von Höflichkeit an den Tag legte, erzog der Prophet ﷺ auch seine Familie zur Einhaltung dieses Standards moralischen Verhaltens. Ein schönes Zeugnis dieser Tatsache ist die folgende Begebenheit, in welcher Hasan ibn ʻAlī ؓ, ein Enkelsohn des Propheten ﷺ, eine entscheidende Rolle spielt.

---

60. Abū Dāwūd, *Libās*, 14/4063; al-Nasā'ī, *Zīnat*, 60; Ahmad, Bd. IV, 137.
61. Siehe al-Tirmidhī, *Adab* 54/2819; Ahmad, Bd. II, 311.
62. Siehe al-Bayhaqīs *Schuʻab al-Īmān*, Bd. VI, 518 und Bd. VII, 436.

Es wird berichtet, dass Hasan ﷺ einmal, nachdem er die sieben Umrundungen der Ka'ba vollzogen und zwei Gebetseinheiten am *Maqām* Ibrāhīm verrichtet hatte, seine Wange gegen den *Maqām* presste und unter Tränen zu Allāh betete: „Dein kleiner und unbedeutender Diener steht vor Deiner Tür … Dein schwacher Sklave bittet Dich an Deiner Türe … Ein bedürftiger Bettler steht an Deiner Türschwelle …", und er wiederholte diese Worte mehrere Male. Dann entfernte er sich und stieß auf seinem Weg auf eine Gruppe von Bedürftigen, die versuchten, mit einem Fladen Brot ihren Hunger zu stillen. Er entbot ihnen den Friedensgruß und sie luden ihn ein, das Brot mit ihnen zu teilen. Da setzte er sich zu ihnen und sagte: „Wenn es nicht eine Spende [*sadaqa*] wäre, würde ich gern mit euch essen." Dann lud er sie ein: „Kommt mit zu mir nach Hause!", und sie folgten ihm und er gab ihnen zu essen, schenkte ihnen Kleider und gab ihnen noch Geld dazu.[63]

Welch herrlicher Hinweis sind derartige Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit auf die erhabene Art und Weise, in welcher der barmherzige Blick des Schöpfers voller Mitgefühl auf Seinen Geschöpfen ruht.

Ein weiteres Beispiel für die Großherzigkeit des ehrwürdigen Hasan ibn 'Alī ﷺ ist die folgende Geschichte: Als er eines Tages durch die Gärten in der Umgebung von Medina ging, sah Hasan ﷺ einen schwarzen Sklaven, der ein Stück Brot in der Hand hielt und abwechselnd selbst davon einen Bissen aß und einen Bissen einem Hund, der vor ihm saß,

63. Siehe al-Abschīhī, *al-Mustatraf*, Beirut 1986, Bd. I, 31.

zu fressen gab. Hasan ﷺ war zutiefst beeindruckt von dieser Manifestation des göttlichen Namens *al-Rahmān* [der Allbarmherzige] im Verhalten des Sklaven. Er fragte ihn, warum er dies tue, doch der Sklave schämte sich, Hasan ﷺ ins Gesicht zu schauen.

„Junge, wer bist du?“, fragte ihn darauf Hasan ﷺ. „Ich bin ein Sklave des Abān ibn ‘Uthmān“, antwortete der Sklave. „Und wem gehört dieser Garten?“, fragte Hasan ﷺ weiter. „Er gehört ebenfalls Abān ibn ‘Uthmān“, erwiderte der Sklave. Hasan, der die Nähe dieses Jungen suchte, der auf den ersten Blick nichts weiter als ein Sklave war, jedoch in Wirklichkeit zu den Gottesfreunden und Sultanen des Herzens zählte, sagte: „Versprich mir, nicht von hier wegzugehen, bis ich zurückkomme!“ Dann ging er eilig zu Abān und kaufte diesem sowohl den Garten als auch den Sklaven ab. Als er anschließend zurückkehrte, sagte er: „Junge, ich habe dich deinem Herrn abgekauft.“ Darauf erwiderte der Junge: „Dann ist es meine Pflicht, Allāh und Seinem Gesandten ﷺ, sowie dir, als meinem Herrn, zu gehorchen.“

Als er dies hörte, wurde der ehrwürdige Hasan ﷺ angesichts der bewundernswerten Aufrichtigkeit und Loyalität des jungen Mannes von tiefer Bewunderung ergriffen. In Anbetracht dieser beeindruckenden Stufe würdevoller Reinheit des Herzens sah er sich veranlasst zu sagen: „Um Allāhs, des Erhabenen, willen schenke ich dir hiermit die Freiheit, und darüber hinaus mache ich dir diesen Garten zum Geschenk.“[64]

64. Siehe Ibn Manzūrs *Mukhtasar Tārīkh Dimaschq*, Bd. VII, 25.

Die vorzüglichen Umgangsformen und die Schamhaftigkeit des Gesandten Allāhs ﷺ

Der ehrwürdige Prophet ﷺ sprach niemals mit überlauter Stimme. Er bewegte sich unter den Menschen in würdevoller Weise mit einem Lächeln im Gesicht. Wenn jemand in seiner Gegenwart grobe oder unhöfliche Worte zu benutzen wagte, stellte ihn der ehrwürdige Prophet ﷺ nicht öffentlich bloß; abgesehen davon, dass die Menschen in seiner Umgebung schon wegen des jederzeit leicht in seinem Gesicht ablesbaren Ausdrucks von Zustimmung oder Missfallen vorsichtig in ihren Handlungen und ihrer Wortwahl waren. Aus Schamgefühl lachte er niemals übertrieben laut, sondern gab sich mit einem freundlichen Lächeln zufrieden. In den Worten seiner Gefährten war er ﷺ „schamhafter als ein jungfräuliches Mädchen in seinen Privatgemächern."

In einem seiner Aussprüche beschrieb Allāhs Gesandter ﷺ die Schamhaftigkeit [*hayā'*] folgendermaßen: „Wahrlich, die Schamhaftigkeit ist Teil des Glaubens, und wer Schamhaftigkeit besitzt, ist im Paradies; und die Schamlosigkeit ist ein Zeichen von Verhärtung des Herzens und das verhärtete Herz ist im Höllenfeuer."[65]

Ein andermal sagte er ﷺ: „Schamhaftigkeit und Glaube gehen Hand in Hand, wenn eine dieser beiden Eigenschaften weggeht, folgt ihr die andere."[66]

---

65. Siehe al-Bukhārī, *Īmān*, 16, sowie al-Tirmidhī, *al-Birr*, 209.
66. Al-Tabarānī, *Mu'jam al-Ausat,* Bd. VIII, 174; al-Bayhaqī, *Schu'ab al-Īmān*, Bd. VI, 140.

Und er ﷺ sagte: „Die Sanftheit gereicht in jeder Sache zur Zier, wenn hingegen bei einer Sache die Sanftheit fehlt, wird diese entstellt!“[67]

Wahre Schamhaftigkeit entsteht durch das Nachdenken über den Tod, welches ein Mittel zur Läuterung des Herzen von der Liebe zu weltlichen Dingen ist. Der ehrwürdige Prophet ﷺ forderte seine Gefährten immer wieder auf, sich in einer der Majestät Allāhs, des Allmächtigen, gebührenden Weise schamhaft zu zeigen. Einmal, als er sie dazu aufforderte, sagten sie: „Wahrlich, wir sind schamhaft und aller Lobpreis gebührt Allāh!“ Da sagte er ﷺ: „Nein, das ist nicht, was gemeint ist! Wahre Schamhaftigkeit gegenüber Allāh bedeutet, seinen Kopf und alles, was darin vorgeht, unter Kontrolle zu haben, und ebenso den Bauch und alles, wonach dieser verlangt, sowie ständig an den Tod und die Vergänglichkeit zu denken; und wer nach dem Jenseits verlangt, muss den Glanz dieser Welt hinter sich lassen! Nur wer all dies tut, ist wirklich in der Weise schamhaft gegenüber Allāh, wie es Ihm gebührt.“[68]

Der Gesandte Allāhs ﷺ starrte niemals jemandem forschend mit fragendem Blick direkt ins Gesicht. Sein Blick war häufig gesenkt und länger zur Erde hinab als hinauf in den Himmel gerichtet. Aufgrund seiner großen Schamhaftigkeit und erhabenen Persönlichkeit hielt er niemals jemandem direkt seine Fehler oder Mängel vor. Wie ʻĀ’ischa رضي الله عنها, die ehrwürdige Ehefrau des Propheten ﷺ berichtete, reagierte dieser, wenn ihm eine Aussage übermittelt wurde, die ihm

67. Muslim, *Birr*, 78; Abū Dāwūd, *Jihād*, 1.
68. Siehe al-Tirmidhī, *Qiyāma*, 24/2458.

missfiel, nicht indem er sagte: „Warum sagt So-und-so etwas Derartiges?“, sondern er bemerkte: „Was ist mit den Leuten, dass sie so etwas sagen?“[69]

Manchmal, wenn er ﷺ sein Missfallen über ein bestimmtes unangemessenes Verhalten zum Ausdruck bringen wollte, tat er dies in höchst ausgeklügelter Weise, indem er sagte: „Was ist mit mir, dass ich euch so etwas tun sehe?“, so als würde er im übertragenen Sinne sich selbst die Schuld dafür geben.[70]

In seinem stetigen Bemühen, beim Geben von Ratschlägen niemandes Herz zu brechen und niemanden zu verletzen, war der ehrwürdige Prophet ﷺ in der Tat ein Beispiel für die höchste Stufe praktizierter Barmherzigkeit.

Ganz durchdrungen von diesen erhabenen Charaktereigenschaften des Propheten ﷺ, fasst der ehrwürdige Gottesfreund Maulānā Rūmī die abstrakte Wirklichkeit in ganz konkrete Worte, wenn er sagt:

„Was ist der Glaube?“, fragte mein Verstand mein Herz.
Da flüsterte mein Herz meinem Verstand ins Ohr: „Der Glaube ist nichts anderes als vortreffliches Benehmen!“

Der Mut des Gesandten Allāhs ﷻ

Es ist unmöglich, sich einen heldenhafteren Menschen als unseren ehrwürdigen Propheten ﷺ vorzustellen. In seinem ganzen Leben findet sich kein einziger Vorfall, bei dem er auch nur einen Anflug von Furcht oder Ängstlichkeit gezeigt

69. Siehe Abū Dāwūd, *Adab* 5/4788.
70. Siehe *Sahīh Muslim*, *Salāt*, 119; sowie Ibn Hibbāns *Sahīh*, Bd. IV, 538.

hätte. Selbst in den außergewöhnlichsten Situationen und unter schwierigsten Bedingungen blieb er stets geduldig und standhaft, ohne jemals unangemessen zu reagieren, wie es die meisten Menschen zu tun pflegen, wenn sie von Angst besessen sind.

Während er die beiden folgenden Verse aus der Sure *Yāsīn* rezitierte, schritt der Prophet ﷺ ohne jede Furcht mitten durch die Reihen seiner Wisersacher, die bereitstanden, ihn zu töten.

إِنَّا جَعَلْنَا فِي أَعْنَاقِهِمْ أَغْلَالاً فَهِيَ إِلَى الْأَذْقَانِ فَهُمْ مُقْمَحُونَ وَجَعَلْنَا مِنْ بَيْنِ أَيْدِيهِمْ سَدًّا وَمِنْ خَلْفِهِمْ سَدًّا فَأَغْشَيْنَاهُمْ فَهُمْ لَا يُبْصِرُونَ

{*Wahrlich, Wir haben an ihren Hälsen Fesseln angebracht, die bis an ihr Kinn reichen, so dass sie gezwungen sind, den Kopf hochzuhalten; und wir haben vor ihnen einen Wall aufgestellt und hinter ihnen einen Wall aufgestellt und sie so eingehüllt, dass sie nicht sehen können.*}[71]

Der ehrwürdige ʿAlī ؓ berichtete: „Als während der Schlacht von Badr das Kampfgetümmel am heftigsten tobte, sammelten wir uns um den Propheten ﷺ, und er war immer von uns allen derjenige, der dem Feind am nächsten war.“[72]

71. Qur'ān, 36:8-9.
72. Siehe *Musnad Ahmad*, Bd. I, 86.

Ähnlich beschrieb auch Barā' (ibn 'Āzib) ﵁ die Tapferkeit des ehrwürdigen Propheten ﷺ, als er sagte:

„Bei Allāh, wann immer das Schlachtgetümmel heftig wurde, suchten wir die Nähe des Gesandten Allāh. Und wir betrachteten denjenigen als den Mutigsten, der den Mut besaß, in der Nähe des Propheten ﷺ zu bleiben."[73]

Wenn es darum ging, dem Wort Allāhs, des Erhabenen, die Oberhand zu verleihen und Seine Religion obsiegen zu lassen, war er ﷺ stets in der vordersten Schlachtreihe zu finden.

Während der Schlacht von Hunayn bewies er trotz der anfänglichen Unordnung in den Reihen der Muslime, dass er nichts von seiner Entschlossenheit eingebüßt hatte, als er auf seinem Maultier mitten hinein in das Zentrum der feindlichen Schlachtreihen voranpreschte und damit seinen Gefährten neuen Mut gab, bis es ihnen schließlich mit göttlichem Beistand gelang, das Blatt zu wenden und den Sieg zu erringen.[74]

Und er ﷺ pflegte zu sagen: „Ich schwöre bei dem, in dessen Hand Muhammads Seele liegt, ich wünsche mir von ganzem Herzen auf dem Wege Allāhs zu kämpfen und als Märtyrer getötet zu werden, und erneut kämpfen zu dürfen und getötet zu werden und wieder kämpfen zu dürfen und getötet zu werden!"[75]

---

73. Siehe *Sahīh Muslim*, *Jihād*, 79.
74. Siehe hierzu *Sahīh Muslim*, *Jihād*, 76-81.
75. Siehe *Sahīh Muslim*, *Jihād*, 103.

Die Sanftmut des Gesandten Allāhs ﷻ

Der ehrwürdige Prophet ﷺ war der Umgänglichste unter all seinen Zeitgenossen,[76] wie uns zum Beispiel das folgende Zeugnis seiner Ehefrau ʻĀ'ischa ؓ deutlich vor Augen führt: „Es gab niemanden, der einen vortrefflicheren Charakter besaß, als der Gesandte Allāhs ﷺ: Wann immer ihn einer seiner Gefährten oder seiner Angehörigen rief, antwortete er mit den Worten: ‚Hier bin ich, zu Diensten!' Aufgrund dieser edlen Eigenschaften offenbarte Allāh, der Erhabene, ihm den Vers {*und wahrlich, du bist von gewaltig erhabenem Charakter*}."[77]

Während seines ganzen Lebens nahm der ehrwürdige Prophet ﷺ niemals persönlich Rache, sondern er folgte stets seiner Gewohnheit, zu vergeben.

Die ehrwürdige ʻĀ'ischa ؓ beschreibt die Sanftmut im Charakter des Propheten ﷺ, der niemals jemanden demütigte und jede Schlechtigkeit mit Vergebung und Güte beantwortete, sich stets von allem Übel fernhielt und niemals Rache übte, aus einer anderen Perspektive mit den Worten: „Der Gesandte Allāhs ﷺ schlug niemals mit seiner Hand irgendetwas oder irgendjemanden – außer im Kampf auf dem Wege Allāhs; und er schlug niemals einen Diener oder eine Frau. Und er übte niemals Vergeltung für irgendein Unrecht, das ihm persönlich zugefügt wurde, sofern es sich nicht um ein Vergehen gegen das handelte, was Allāh für unverletzlich erklärt hat; und in dem Fall übte er Vergeltung für Allāh, den Erhabenen."[78]

---

76. Siehe *Sahīh Muslim*, *Hajj*, 137.
77. Siehe al-Wāhidīs *Asbāb al-Nuzūl* (S. 463) zu dem zitierten Qur'ānvers 68:4.
78. Siehe *Sahīh Muslim*, *Fadā'il*, 79.

Die folgenden Worte, Erinnerungen an den ehrwürdigen Propheten ﷺ, stammen von Anas (ibn Mālik) ؓ: „Ich habe niemals ein Stück reine Seide oder Satin berührt, welches weicher gewesen wäre als die Hand des Gesandten Allāhs ﷺ; und ich habe niemals Amber oder Moschus oder sonst einen Duft gerochen, der wohlriechender war, als der Geruch des Gesandten Allāhs ﷺ! Ich diente dem Gesandten Allāhs ﷺ zehn Jahre lang, und er sprach zu mir niemals ein böses Wort, noch fragte er jemals, wenn ich etwas getan hatte: ‚Warum hast du das getan?', noch, wenn ich etwas unterlassen hatte: ‚Warum hast du das nicht getan?'"[79]

Einen seiner Gefährten lobte der ehrwürdige Prophet ﷺ mit den Worten: „Du besitzt zwei Charakterzüge, die Allāh liebt: Sanftmut und Bedachtsamkeit."[80]

Als einmal ein Beduine in Medina in die Moschee urinierte, begannen die Gefährten sofort diesen zu tadeln, doch der ehrwürdige Prophet ﷺ hielt sie zurück, indem er sagte: „Lasst ihn, und gießt dann einen Eimer Wasser über die Stelle, wo er uriniert hat, denn in der Tat wurde euch aufgetragen, es leicht zu machen und es wurde euch nicht aufgetragen, es schwer zu machen."[81] Anschließend erklärte der Gesandte Allāhs ﷺ dem Mann mit freundlichen Worten die Bedeutung von Moscheen und des rechten Benehmens darin.

---

79. Siehe *Sahīh al-Bukhārī, Saum*, 53 u. *Manākib*, 23; Muslim, *Fadā'il*, 82.
80. Siehe *Sahīh Muslim*, *Īmān*, 25-26.
81. Siehe al-Bukhārī, *Adab*, 48; *Wudū'*, 61. Anm. d. Übersetzers: Die ersten Moscheen waren nichts weiter als einfache Einfriedungen eines Stückes Erde durch Steine oder Lehmziegel mit einem Dach aus Palmwedeln darüber.

Anas ﷺ berichtete: „Ich war mit dem Gesandten Allāhs ﷺ unterwegs, und dieser trug einen Umhang aus Najrān mit einer breiten, groben Borte, als ein Wüstenaraber zu ihm kam, seinen Umhang packte und so fest daran zog, dass ein Abdruck der Borte an seinem Nacken zu sehen war. Dabei rief er: ‚O Muhammad, gib mir von dem Besitz Allāhs, über den du verfügst!' Da wandte sich Allāhs Gesandter ﷺ zu ihm um, lächelte und ordnete an, dass ihm etwas gegeben werde."[82]

Der beeindruckende Erfolg seiner Mission war vor allem bedingt durch solch großartiges, reifes Verhalten des Propheten ﷺ, welches Allāh, der Erhabene, mit den Worten beschreibt:

فَبِمَا رَحْمَةٍ مِنَ اللهِ لِنْتَ لَهُمْ
وَلَوْ كُنْتَ فَظًّا غَلِيظَ الْقَلْبِ لَانْفَضُّوا مِنْ حَوْلِكَ

{*Und aufgrund der Barmherzigkeit Allāhs bist du (O Muhammad) milde zu ihnen; und wärest du schroff und hartherzig, hätten sie sich von dir abgewandt.*}[83]

In der Tat schmolzen die Herzen der Menschen des Zeitalters der Unwissenheit wie Wachs über der Flamme des freundlichen, tugendhaften und milden Charakters des ehrwürdigen Propheten ﷺ dahin und wurden – befreit von jener ungezähmten Barbarei, in der sie zuvor gefangen gewesen waren – wie Nachtfalter, die das Licht einer Kerze

82. Siehe al-Bukhārī, *Libās*, 81; *Khumus*, 91; *Adab* 86; sowie Muslim, *Zakāt*, 281.
83. Qur'ān, 3:159.

umflattern, vollständig durchdrungen vom aufrichtigen Verlangen, selbstlos ihr Bestes für die ganze Menschheit zu geben. Denn dieser ehrwürdige Gesandte ﷺ wollte für sie alle nicht das Scheitern sondern die Rechtleitung, und er war nicht gekommen, um Strafe zu bringen, sondern er verkörperte grenzenlose Barmherzigkeit.

Das Mitgefühl und die Barmherzigkeit des Propheten ﷺ

Der ehrwürdige Prophet ﷺ sagte: „Der Allbarmherzige erbarmt sich derer, die barmherzig sind. Seid barmherzig gegenüber denen, die auf Erden sind, dann erbarmt sich eurer Der, der im Himmel ist!“[84]

Das Mitgefühl und die Barmherzigkeit des Gesandten Allāhs ﷻ wird darin deutlich, wie er, als er einmal während des Gebets ein Kleinkind weinen hörte, sein Gebet kurz machte, damit dessen Mutter sich um das Kleine kümmern konnte, ebenso wie darin, wie er zahllose Nächte damit verbrachte, mit Tränen in den Augen für das Wohlergehen seiner Gemeinschaft zu beten und seine gesamte Zeit dafür opferte, die Menschheit vor der Strafe des Höllenfeuers zu retten.

Weil er als eine Barmherzigkeit für alle Welten gesandt war, umfassten die Liebe und das Mitgefühl des ehrwürdigen Propheten ﷺ jedes einzelne Geschöpf. Als man ihn einmal aufforderte, die Götzenanbeter zu verfluchen, weigerte er ﷺ sich mit den Worten: „Ich wurde nicht gesandt, um zu verfluchen, sondern ich wurde als Barmherzigkeit gesandt!“[85]

84. Al-Tirmidhī, *Birr*, 16/1924.
85. Siehe *Sahīh Muslim*, *Birr*, 87; al-Tirmidhī, *Da‘wāt*, 118.

Als er nach Tā'if kam, um die Botschaft des Islam zu verkünden, bewarfen ihn die unwissenden, arroganten Götzenanbeter der Stadt mit Steinen. Daraufhin erschien dem Propheten ﷺ der Engel der Berge in Begleitung es Erzengels Jibrīl عليه السلام und versicherte ihm, er sei bereit, die Bewohner des Tals unter den Bergen zu zermalmen und sie zu vernichten, wenn er dies wolle. Doch der Prophet ﷺ wünschte dies nicht. Er sagte: „Nein! Ich wünsche nur, dass Allāh aus ihrer Nachkommenschaft Menschen hervorbringt, die einzig und allein Allāh anbeten und Ihm keine Partner zur Seite stellen!"[86]

Und für den Stamm der Thaqīf, die Bewohner der Stadt Tā'if, die ihn unter unaussprechlichen Beleidigungen aus der Stadt gejagt hatten und deren Widerstand bis zum neunten Jahr nach der Hijra fortdauerte, wobei ihrem Hass viele Muslime zum Opfer fielen, betete der ehrwürdige Prophet ﷺ beharrlich: „O Allāh, gib Du den Thaqīf Rechtleitung, und lass sie von selbst zu uns kommen!", bis sie schließlich freiwillig nach Medina kamen und den Islam annahmen.[87]

Als Abū Usayd رضي الله عنه einmal mit einigen Kriegsgefangenen, die er in Bahrain gemacht hatte, zum Gesandten Allāhs ﷺ kam, bemerkte dieser, dass sich unter den Gefangenen eine weinende Frau befand. Da fragte er sie: „Was ist mit dir?", und sie antwortete: „Er hat meinen Sohn verkauft!" Da wandte sich der Prophet ﷺ an Abū Usayd und fragte: „Hast du ihren Sohn verkauft?", und als Abū Usayd bejahte, fragte er weiter: „An wen?" „An die Banū Abs", erwiderte Abū Usayd. Da befahl

86. Siehe *Sahīh al-Bukhārī*, *Bad' al-Khalq*, 7; *Sahīh Muslim*, *Jihād* 111.
87. Siehe Ibn Hischām, Bd. IV, 134; al-Tirmidhī, *Manāqib*, 73/3942.

ihm der Prophet ﷺ: „Dann steig jetzt auf dein Reittier und bring ihn zurück!“[88]

Die Barmherzigkeit und das Mitgefühl unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ umfassten die ganze Welt. Eines Tages sagte er ﷺ zu seinen Gefährten: „Ich schwöre bei Allāh, in dessen Hand meine Seele liegt: Ihr werdet nicht ins Paradies eingehen, bis ihr barmherzig seid!“ Da sagten sie: „O Gesandter Allāhs, wir sind alle barmherzig.“ Da sagte er ﷺ: „Damit ist nicht die Barmherzigkeit gemeint, die ihr füreinander hegt, sondern allumfassende Barmherzigkeit, die sich auf alles erstreckt, (und er wiederholte die Worte:) allumfassende Barmherzigkeit, die sich auf alles erstreckt!“[89]

Die großherzige Nachsichtigkeit des Gesandten Allāhs ﷺ

Allāh, der Erhabene, liebt es, zu verzeihen, und Er hat versprochen, die Reue Seiner Diener anzunehmen, wenn diese ihr Fehlverhalten oder ihre Sünden aufrichtig bereuen. Und weil Allāh es liebt, zu vergeben und zu verzeihen, ermutigt er auch Seine Diener sich ebenso zu verhalten.
Voraussetzung für die Vergebung ist die Reue, sowie der feste Wille, fortan die Gebote des Schöpfers zu befolgen und sich von dem, was Er verboten hat, fernzuhalten.

Die großartigsten Beispiele für menschliche Vergebung finden sich in der Lebensgeschichte des Propheten der Barm-

88. Siehe ʿAlī al-Muttaqī al-Hindīs *Kanz al-ʿUmāl*, Beirut, 1985, Bd. IV, 176/10044.

89. Siehe al-Hākims *Mustadrak*, Bd. 4, 185/7310.

herzigkeit ﷺ. Als Erstes fällt einem dabei ein, wie Allāhs Gesandter ﷺ am Tag der Einnahme Mekkas um des ehrwürdigen Glaubensbekenntnisses willen, das sie gerade gesprochen hatte, Hind, jener Frau, die aus Rache nach der Schlacht von Uhud seinem gefallenen Onkel Hamza die Leber herausgerissen und mit ihren Zähnen zerfleischt hatte, vergab.

Habbār ibn al-Aswad war einer der erbittertsten Feinde des Islam gewesen. Aus Gehässigkeit hatte er mit seinem Speer auf das Kamel eingestochen, auf dem Zaynab ؓ, die Tochter des ehrwürdigen Propheten ﷺ saß, als diese sich gerade anschickte, nach Medina auszuwandern, so dass sie herabstürzte und infolge der dabei erlittenen inneren Verletzungen eine Fehlgeburt erlitt; und es dauerte nicht lange, bis sie selbst an den Folgen dieses Sturzes starb. Dies war nur eine von einer ganzen Reihe übler Schandtaten, die auf Habbār ibn al-Aswads Konto gingen. Am Tag der Einnahme Mekkas flüchtete er und entging eine Zeitlang erfolgreich allen Versuchen, seiner habhaft zu werden. Dann, eines Tages während der Gesandte Allāhs ﷺ mit seinen Gefährten in Medina beisammen saß, tauchte Habbār unvermittelt auf, stellte sich vor dem Propheten hin und sagte: „Der Friede sei auf dir, O Gesandter Allāhs! Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Allāh und ich bezeuge, dass du Allāhs Gesandter bist. In der Tat bin ich zuerst aus Mekka vor dir geflohen und wollte mich den Persern anschließen, doch dann erinnerte ich mich an deinen Edelmut, deine Vorzüglichkeit, deine Güte und deine Nachsicht gegenüber denen, die dich aus Unwissenheit anfeindeten. Wahrlich, wir waren Götzenanbeter, und Allāh hat uns durch dich recht geleitet und dadurch vor dem Untergang bewahrt.

Sieh mir meine Unwissenheit nach, fürwahr ich bereue meine Übeltaten und schäme mich für meine Sünden.“ Da sagte der Gesandte Allāhs ﷺ: „Hiermit habe ich dir verziehen! Allāh hat dir das Beste gewährt, indem Er dich zum Islam geleitet hat, und die Annahme des Islam löscht das aus, was vorher war!“, und er untersagte seinen Gefährten strikt, ihn zu beschimpfen oder zu beleidigen.[90]

Ein weiterer bedeutender Feind des Islam war ‘Ikrima, ein Sohn des berüchtigten Abū Jahl. Nach dem triumphalen Einzug der Muslime in Mekka war er in den Jemen geflüchtet. Mit großer Mühe gelang es seiner Frau, Umm Hakīm bint al-Hārith, die selbst den Islam angenommen hatte, ihn dazu zu überreden, sich Allāhs Gesandtem ﷺ zu stellen, nachdem sie freies Geleit für ihn erwirkt hatte. Als ‘Ikrima schließlich vor dem Propheten ﷺ stand, begrüßte dieser ihn überschwänglich mit den Worten: „Sei willkommen, O wandernder Reiter!“, und begnadigte ihn ohne seine früheren Schandtaten gegen die Muslime mit einem Wort zu erwähnen.[91]
Der Gesandte Allāhs ﷺ pflegte in seinen Bittgebeten fortwährend zu bitten: „O Allāh, vergib meinem Volk, denn sie wissen nicht, was sie tun!“[92]

Nachdem Thumāma ibn Usāl ؓ, der Führer des Stammes der Yamāma, den Islam angenommen hatte, brach er alle Handelsbeziehungen mit Mekka, das zu jener Zeit noch von den Götzenanbetern beherrscht wurde, ab. Diese hatten bis

90. Siehe al-Wāqidī, Bd. I, 857-858.
91. Siehe al-Hākims *Mustadrak*, Bd. III, 269; sowie al-Tirmidhī, *Isti’dhān*, 34/2735.
92. Siehe al-Bukhārī, *Anbiyā’*, 52; Ibn Mājah, *Manāsik*, 56; Ahmad, Bd. I, 441.

dahin einen großen Teil ihrer Lebensmittel von den Yamāma bezogen. Nun sahen sie sich plötzlich von einer Nahrungsmittelknappheit bedroht und es fiel ihnen nichts Besseres ein, als ausgerechnet Muhammad ﷺ um seine Vermittlung zu ersuchen; und dieser sandte tatsächlich eine Nachricht an Thumāma, in der er ihm riet, den Handel mit den Mekkanern wieder aufzunehmen. Dabei waren es die Götzenanbeter Mekkas gewesen, die nicht lange zuvor über drei Jahre hinweg unerbittlich ihr Embargo gegen die Muslime in die Tat umgesetzt und den Gläubigen damit unsägliches Leid zugefügt hatten. Doch die allumfassende Großherzigkeit des ehrwürdigen Propheten ﷺ war von solch gewaltigem Ausmaß, dass er ihnen selbst dies verzieh.

Darüber hinaus half der ehrwürdige Prophet ﷺ im siebten Jahr der Hijra nach der Einnahme von Khaybar den Mekkanern, die all ihre Vorräte erschöpft hatten und unter großer Nahrungsmittelknappheit litten, der drohenden Hungersnot zu entkommen, indem er ihnen Gold, Gerste und Dattelkerne zukommen ließ. Abū Sufyān, der die Hilfe dankend annahm, verteilte diese unter den Bedürftigen der Quraysch und sagte: „Möge Allāh den Sohn meines Bruders dafür belohnen, dass er für seine Verwandten sorgt!“[93]

Nachdem ihre Herzen durch solche Akte beispielloser Großherzigkeit nach und nach erweicht waren, fiel es den Bewohnern Mekkas nicht mehr schwer, den Islam bald darauf vorbehaltlos und ohne Zögern anzunehmen.

93. Siehe al-Yaʿqūbī, *al-Tārīkh*, Bd. II, 65.

Bei Hudaybiyya vergab der ehrwürdige Prophet ﷺ den Angehörigen eines berittenen Kommandos, die man allesamt gefangen genommen hatte, und die gestanden hatten, dass es ihr Auftrag war, ihn zu ermorden.[94]

Nach der Einnahme von Khaybar hatte eine Frau Gift in das Essen des Propheten ﷺ gemischt. Als er gerade einen Bissen von dem Fleisch zu sich zu nehmen wollte, erkannte er, dass dieses vergiftet war. Als die Frau später gestand, das Essen vergiftet zu haben, vergab ihr der ehrwürdige Prophet ﷺ.[95]

Durch göttliche Offenbarung hatte Allāhs Gesandter ﷺ erfahren, dass es ein jüdischer Heuchler namens Labīd ibn al-Aʿsam war, der ihn durch Magie mit einem Fluch belegt hatte, und wer seine Auftraggeber waren. Doch er schalt ihn nicht einmal – von einer Bestrafung ganz zu schweigen – und nahm keinerlei Rache an Labīd oder den Angehörigen seines Stammes, den Banū Zurayq.[96] Denn Allāhs Befehl im Heiligen Qur'ān lautet: {*Übe Nachsicht, gebiete das Rechte und halte dich von den Unwissenden fern!*}[97]

Jene von der Erkenntnis ihres Schöpfers durchdrungenen Gottesdiener, die sich Allāhs ehrwürdigem Gesandten ﷺ hingebungsvoll durch aufrichtige Liebe nähern, erwerben zugleich in ihrem Streben nach der göttlichen Barmherzigkeit einen Anteil an dieser großherzigen Nachsichtigkeit. Man braucht nur an die Worte des Mansūr al-Hallāj zu denken, der, als man

94. Siehe Muslim, *Jihād*, 132-133.
95. Siehe al-Bukhārī, *Tibb*, 55; Muslim, *Salām*, 43.
96. Siehe Ibn Saʿd, Bd. II, 197; al-Bukhārī, *Tibb*, 47 u. 49; Muslim, *Salām*, 43; al-Nasā'ī, *Tahrīm*, 20; sowie Ahmad, Bd. IV, 367 u. Bd. VI, 57.
97. Qur'ān, 7:199.

ihn als Ketzer steinigte, rief: „O mein Herr, vergib erst denen, die mich steinigen, bevor Du mir vergibst!“

Die Sorgsamkeit des Propheten ﷺ im Umgang mit seinen Nachbarn

Der Prophet der Barmherzigkeit ﷺ verlangte stets die größte Sorgsamkeit bei der Wahrung der Rechte der Nachbarn. In einer Überlieferung heißt es: „Der Engel Jibrīl hörte nicht auf, mich immer wieder auf die Rechte des Nachbarn hinzuweisen, so dass ich schon fast glaubte, dieser würde bald Anspruch auf ein Erbteil erhalten.“[98]

In einer anderen Überlieferung heißt es: „Der nicht-muslimische Nachbar hat ein Recht, der muslimische Nachbar hat zweifaches Recht und der muslimische Nachbar, der ein Verwandter ist, hat dreifaches Recht.“[99]

Zu den Rechten des Nachbarn gehört, dass man nicht zu ihm ins Fenster hineinstarrt, ihn nicht mit Essensgerüchen belästigt und keine Handlungen begeht, von denen man weiß, dass diese ihn stören.

Der Gesandte Allāhs ﷺ sagte: „Der beste Gefährte in der Sicht Allāhs ist derjenige, der am besten zu seinen Gefährten ist, und der beste Nachbar ist derjenige, der am besten zu seinen Nachbarn ist!“[100] Und er sagte: „Derjenige ist kein wahrer

98. Siehe al-Bukhārī, *Adab*, 28; Muslim, *Birr*, 140-141.
99. Siehe al-Bayhaqī, *Schu'ab al-Īmān*, Bd. VII, 83; al-Suyūtī, *al-Jāmi' al-Saghīr,* Kairo 1321 H., Bd. I, 146.
100. Siehe al-Tirmidhī, *Birr*, 28.

Gläubiger, der mit vollem Magen schlafen geht, während sein Nachbar hungert.“[101]

Abū Dharr al-Ghifārī ؓ berichtete: „Der Prophet befahl mir, ich sollte, wenn ich Essen kochte, mehr Wasser hineingießen, damit ich meinen Nachbarn etwas davon abgeben konnte.“[102]

Wenn man bedenkt, dass Abū Dharr zu den ärmsten unter den Prophetengefährten zählte, bedeutet dies, dass selbst Armut keine Entschuldigung dafür ist, nicht wohltätig zu sein.

Abū Hurayra ؓ berichtete, dass Allāhs Gesandter ﷺ sagte: „Bei Allāh, er ist kein wahrer Gläubiger! Bei Allāh, er ist kein wahrer Gläubiger! Bei Allāh, er ist kein wahrer Gläubiger!“ Da fragten die Gefährten: „Wer denn, O Gesandter Allāhs?“, und er ﷺ antwortete: „Derjenige, vor dessen Übel sein Nachbar nicht sicher sein kann.“[103]

Und in einer anderen Version heißt es: „Derjenige wird nicht ins Paradies eingehen, vor dessen Übel sein Nachbar nicht sicher sein kann.“[104]

Der Umgang des Gesandten Allāhs ﷺ mit den Bedürftigen

Unser ehrwürdiger Prophet ﷺ war bekannt für seinen mitfühlenden, fürsorglichen und vertrauten Umgang mit den

101. Siehe al-Hākim, Bd. II, 15/2166a.
102. Siehe Ibn Mājah, *At‘ima*, 58.
103. Siehe Al-Bukhārī, *Adab*, 29; al-Tirmidhī, *Qiyāma*, 60.
104. Siehe Muslim, *Īmān*, 73.

Bedürftigen, Waisen, Witwen und Einsamen.[105] Er war stets darum bemüht, ihre materielle Benachteiligung auszugleichen, und kümmerte sich mit großer Aufmerksamkeit um sie.

Abū Saʿīd al-Khudrī ؓ berichtete: „Ich saß einmal inmitten einer Gruppe von bedürftigen *Muhājirūn*[106], von denen manche nicht einmal ausreichend Kleider besaßen, um ihre Blöße vollständig zu bedecken, so dass sie sich hinter anderen verbargen, während ein Rezitator Verse aus dem Qur'ān vortrug. Da kam der Gesandte Allāhs ﷺ und stellte sich eine Weile dazu. Als der Vortragende ihn bemerkte, unterbrach er seine Rezitation, worauf Allāhs Gesandter ﷺ ihnen den Friedensgruß entbot und dann fragte: ‚Was tut ihr hier?'

Wir sagten: ‚O Gesandter Allāhs, er hat für uns rezitiert und wir haben dem Buch Allāhs zugehört.' Da sagte Allāhs Gesandter ﷺ: ‚Lobpreis sei Allāh, der in meiner Gemeinschaft jene erschaffen hat, mit denen gemeinsam geduldig auszuharren Er mir geboten hat!'[107] Dann ließ er sich als Zeichen seiner Zugehörigkeit zu uns in unserer Mitte nieder. Anschließend signalisierte er mit der Hand, wir sollten uns im

105. Siehe al-Bukhārī, *Nafaqa*, 1; Muslim, *Zuhd*, 41-42.

106. Als *Muhājirūn* [Auswanderer] werden jene Prophetengefährten bezeichnet, die um ihres Glaubens willen von Mekka nach Medina auswanderten.

107. Im Qur'ān heißt es: {*Und übe dich in Geduld gemeinsam mit denen, die morgens und abends im Streben nach Seinem Antlitz ihren Herrn anrufen, und lass deine Augen sie nicht im Trachten nach dem Schmuck des diesseitigen Lebens übersehen! Und gehorche nicht jenem, dessen Herz Wir unserem Gedenken gegenüber achtlos gemacht haben, der seinen Gelüsten folgt und dessen Handeln von Maßlosigkeit bestimmt ist!*} (Qur'ān, 18:28)

Kreis setzen und alle wandten ihm ihre Gesichter zu – und ich bemerkte, dass der Gesandte Allāhs ﷻ außer mir keinen von ihnen kannte. Dann sagte Allāhs Gesandter ﷺ: ‚Freut euch, O ihr bedürftigen Auswanderer, ich verkünde euch die frohe Botschaft, dass euch am Tag der Auferstehung vollkommenes Licht zuteil werden wird; ihr werdet einen halben Tag vor den Wohlhabenden ins Paradies eingehen – und dieser halbe Tag entspricht fünfhundert Jahren.‘ “[108]

Ein anderes Mal kam beim Gesandten Allāhs ﷻ in Medina eine Gruppe von Menschen an, die barfuß und kaum bekleidet sowie vom Hunger und der glühenden Hitze vollkommen ausgemergelt waren. Angesichts dieses herzergreifenden Anblicks wurde der Prophet ganz bleich im Gesicht. Er ließ sogleich Bilāl ﷺ mit dem Gebetsruf die Gefährten zusammenrufen und machte sie auf den bedrückenden Zustand der Besucher aufmerksam. Erst als einige seiner Gefährten, die über die notwendigen Mittel verfügten, sich bereiterklärten, ihnen zu helfen, entspannte sich der Gesandte Allāhs ﷻ und sein Gesicht nahm wieder seine gewohnte Farbe an.[109]

Das ganze Leben unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ ist durchzogen von solch faszinierenden Beispielen vorbildlicher Rechtschaffenheit, tiefen Mitgefühls, großzügiger Wohltätigkeit, allumfassender Barmherzigkeit und von Herzen kommender Güte. So riet er immer wieder seiner Ehefrau, der ehrwürdigen Sayyida ‘Ā’ischa ﷺ: „O ‘Ā’ischa, weise keinen Bedürftigen ab, selbst wenn du ihm nur eine halbe Dattel gibst! O ‘Ā’ischa, liebe

108. Siehe Abū Dāwūd, *‘Ilm*, 13/3666.
109. Siehe Muslim, *Zakāt*, 69-70; Ahmad, Bd. IV, 358 u. 361.

die Bedürftigen und suche ihre Nähe, dann wird Allāh dich gewiss am Tag der Auferstehung in Seine Nähe erheben."[110]

'Abbād ibn Schurahbīl ؓ berichtete: „Einmal war ich so arm und vom Hunger geplagt, dass ich in einen der Gärten von Medina ging, dort einige Ähren Korn ausriss, davon aß und den Rest in eines meiner Kleidungsstücke wickelte, als plötzlich der Besitzer des Gartens auftauchte. Er hielt mich fest, schlug auf mich ein, griff sich mein Kleidungsstück und schleppte mich vor den Gesandten Allāhs ﷺ.

Da sagte jener zu ihm: ‚Als dieser Mann unwissend war, hast du ihn nicht gelehrt, und als er hungrig war, hast du ihm nichts zu essen gegeben!' Und dann befahl ihm der Prophet ﷺ, mir mein Kleidungsstück zurückzugeben und ordnete an, mir ein *Wasq* oder ein halbes *Wasq* Getreide zu geben."[111]

Wie hier zu sehen ist, wird im Islam zuerst die Ursache eines Vergehens untersucht und dann die größtmögliche Anstrengung unternommen, den Täter auf den rechten Weg zu bringen. Aus dieser Perspektive betrachtet, sind die Sanktionen im islamischen Recht mit jenen Strafen zu vergleichen, die Eltern ihren Kindern auferlegen. Ihr Sinn besteht niemals darin, die Täter aus der Gesellschaft auszuschließen, sondern sie wieder in die Gemeinschaft zu integrieren.

110. Siehe al-Tirmidhī, *Zuhd*, 37/2352.

111. Siehe Abū Dāwūd, *Jihād*, 85/2620-2621; al-Nasā'ī, *Qudāt*, 21. *Wasq* ist ein traditionelles Hohlmaß und entspricht ca. 122 Liter.

Der Umgang des Propheten ﷺ mit Kriegsgefangenen und Dienern

Das Mitgefühl des Gesandten Allāhs ﷻ schloss auch die Kriegsgefangenen ein, und er legte den für sie Verantwortlichen stets ans Herz, sie gut zu behandeln. Ein beredtes Zeugnis dieses vorbildlichen Umgangs mit den Gefangenen ist der folgende Bericht des Abū ʻAzīz, eines Bruders des Musʻab ibn ʻUmayr ؓ. Abū ʻAzīz erzählte: „Ich war einer derjenigen, die im Verlauf der Schlacht von Badr in Gefangenschaft gerieten. Da sagte der Gesandte Allāhs ﷺ: ‚Behandelt die Gefangenen in bester Weise!ʻ, und ich wurde einer Gruppe der *Ansār* zugeteilt.[112] Jedes Mal, wenn es Essen gab, aßen sie nur Datteln und überließen mir ihren Anteil an Brot. Mir war diese bevorzugte Behandlung peinlich und ich reichte das Brot weiter, doch es kam jedes Mal zurück zu mir, ohne dass jemand es angerührt hatte.“[113]

Zugleich war der Gesandte Allāhs ﷺ bemüht, das Jahrhunderte alte System der Sklaverei abzuschaffen und unternahm entscheidende Schritte zur Verwirklichung dieses Ziels. Er ermutigte bei jeder Gelegenheit zur Freilassung von Sklaven und erklärte, diese Handlung sei ein wichtiges Mittel das göttliche Wohlgefallen zu erlangen. Die Freilassung von Sklaven wurde zu einer der wichtigsten Formen von Wiedergutmachung, wann immer ein Muslim eine Rechtsverletzung begangen

112. Als *Ansār* [Helfer] werden die Bewohner Medinas bezeichnet, welche die Auswanderer aus Mekka aufnahmen, ihnen beistanden und ihren Besitz mit ihnen teilten.

113. Siehe al-Haythamī, Bd. VI, 86 und Ibn Hischām, Bd. II, 288.

hatte. Infolge der Ermutigungen des Propheten ﷺ gab sein engster Vertrauter Abū Bakr al-Siddīq ؓ einen Großteil seines Vermögens für den Freikauf von Sklaven hin.

Ma'rūr ibn Suwayd ؓ berichtete: „Ich begegnete Abū Dharr ؓ in al-Rabadha und dieser trug ein Gewand und sein Diener trug das gleiche Gewand. Da fragte ich ihn, was es damit auf sich habe, und er sagte: ‚Als ich einmal im Streit einen Mann beleidigte, indem ich seine Mutter verunglimpfte, sagte der Prophet ﷺ zu mir: ‚O Abū Dharr, hast du ihn durch Verunglimpfen seiner Mutter beleidigt? Wahrlich, du bist ein Mann, dem noch immer die Gebräuche der Unwissenheit anhaften. Eure Sklaven sind eure Brüder, die Allāh euch unterstellt hat. Wem einer seiner Brüder unterstellt ist, der soll ihm von dem zu essen geben, was er selbst isst, und ihn mit dem kleiden, womit er sich selbst kleidet. Und verlangt von ihnen nicht mehr als das, wozu sie in der Lage sind; und falls ihr es doch von ihnen verlangt, dann unterstützt sie dabei.' ' "[114]

Einmal hatte ein Mann seinen Sklaven mit seiner Sklavin verheiratet. Nach einer Weile wollte er die beiden wieder voneinander trennen. Der Sklave berichtete dem Gesandten Allāhs ﷺ davon, woraufhin dieser von der Kanzel herab verkündete: „O ihr Leute, was bringt einen von euch dazu, erst seinen Sklaven und seine Sklavin miteinander zu verheiraten und sie dann wieder voneinander trennen zu wollen? Wahrlich, das Recht zur Scheidung liegt bei dem, der die Ehe vollzogen hat."[115]

---

114. Siehe al-Bukhārī, *Īmān*, 22; Muslim, *Aymān*, 38; Abū Dāwūd, *Adab*, 123-124. Al-Rabadha ist ein Ort in der Wüste ca. 200 km nordöstlich von Medina. Der Mann, den Abū Dharr ؓ beleidigt hatte, war ein ehemaliger Sklave.

115. Siehe Ibn Mājah, *Talāq*, 31; al-Tabarānī, *al-Mu'jam al-Kabīr*, Bd. XI, 300.

Angesichts der hier deutlich gewordenen geradezu beängstigenden Verantwortung zogen es im Laufe der Zeit immer mehr Prophetengefährten vor, ihre Sklaven freizulassen, was letztendlich zu einer völligen Abschaffung der Sklaverei führte. Das heißt, es war der Islam, der das Jahrhunderte alte Joch der Sklaverei – eines der traurigen Nebenprodukte der Kriegsführung und für lange Zeit eine unleugbare historische Wirklichkeit – von den Schultern der Menschheit nahm.

Der Islam verlangte dem Besitzer eines Sklaven ab, diesen mit der gleichen Kleidung und dem gleichen Essen zu versorgen wie sich selbst, ihm nichts Unzumutbares aufzubürden und all seinen Bedürfnissen als menschliches Wesen gerecht zu werden. Zugleich wurden die Muslime immer wieder zur Freilassung von Sklaven als tugendhafte Handlung und als Mittel zur Erlangung von Seelenheil ermutigt. Die Rechte, die der Islam den Sklaven brachte, waren von solcher Art, dass es in der Tat leichter war, auf den Besitz eines Sklaven zu verzichten, als auf deren Einhaltung achten zu müssen. Auf diese Weise bedeutete die Verantwortung für einen Sklaven zu übernehmen praktisch, beinahe selbst versklavt zu werden.

Selbst kurz vor seinem Dahinscheiden wies der ehrwürdige Prophet ﷺ noch einmal darauf hin, indem er sagte: „Das Gebet, achtet auf das Gebet! Und fürchtet Allāh bezüglich derer, über die ihr Verfügungsgewalt besitzt!“[116]

So schloss der ehrwürdige Prophet ﷺ in effizienter Weise so weit wie möglich die Tore zur Sklaverei und öffnete zugleich die Tore zum Ausstieg daraus, indem er seine Anhänger bei

116. Abū Dāwūd, *Adab*, 123-124/5156; Ibn Mājah, *Wasāya*, 1.

jeder Gelegenheit ermutigte, die Ketten der Sklaverei zu zerschmettern und den Menschen ihre Freiheit zurückzugeben. Gibt es eine bessere Methode als diese, um der Sklaverei ein Ende zu bereiten?

Die folgenden Beispiele sollten ausreichen, um ein klares Bild davon zu vermitteln, zu welch erhabenem Rang der Islam Sklaven erhob:

So wurde Bilāl al-Habaschī ﵁, obwohl er zuvor ein Sklave gewesen war, zum ersten Muezzin des Propheten ﷺ, was ihn zum leuchtenden Vorbild für alle Muezzine späterer Zeiten werden ließ. Als Beleg dafür reicht es sicherlich aus, sich die zahllosen Kalligraphien mit dem Schriftzug *Yā Hadrat Bilāl al-Habaschī* [O ehrwürdiger Bilāl al-Habaschī] vor Augen zu führen, welche die Wände vieler Moscheen in den Ländern der Muslime schmücken.

In ähnlicher Weise lebte Zayd ibn Hāritha ﵁ – jener ehrwürdige Gefährte, den Khadīja ﵂, die erste Ehefrau des Propheten ﷺ, ihrem Mann zum Geschenk gemacht hatte – nachdem Allāhs Gesandter ihm die Freiheit geschenkt hatte, ein Leben erfüllt von Liebe zum Propheten und beispielhafter Tugendhaftigkeit. Seinen Sohn Usāma ernannte der Prophet ﷺ später, trotz dessen jugendlichen Alters, zum obersten Heerführer der Muslime.

Ein weiteres Beispiel ist Tāriq ibn Ziyād, der Eroberer Spaniens, der zuvor ein Sklave gewesen war, den man in Ketten nach Belieben hatte kaufen und verkaufen können. Durch den Islam wurde ihm ein menschenwürdiger Rang zuteil, der ihm schließlich den Aufstieg in eine der höchsten Führungspositionen im Heer der Muslime ermöglichte.

Kurz gesagt machte der Islam Sklaven zu gesellschaftlichen Führern; und dies war in der Tat auch einer der entscheidenden Gründe für den massiven Widerstand der Götzenanbeter zu Anbeginn seiner Geschichte.

Sind es nicht die gleichen Motive, welche viele der erbitterten Widersacher des Islam im 21. Jahrhundert antreiben? Liefern nicht die Machthaber unserer Tage zahllose freie Menschen einem Leben aus, das sich in nichts von Sklaverei unterscheidet? Werden nicht Tag für Tag zahllose Individuen und Gemeinschaften im Namen der Freiheit aus Machtstreben und Gier nach materiellem Besitz ihrer Rechte beraubt? Besteht wirklich ein solch großer Unterschied zwischen der Unterdrückung vergangener Zeiten und den abscheulichen modernen Systemen der Versklavung, die weltweit unter dem Deckmantel wohlklingender Phrasen und progressiver Agenden die Wirklichkeit der Menschheit prägen?

Deshalb sollten die hohe Wertschätzung und der immense Stellenwert, die der Mensch im Islam genießt – welche durch beträchtlich verbesserte Grundbedingungen und eindeutig festgelegte Fürsorgepflichten damals die treibende Kraft bei der schrittweisen Abschaffung der Sklaverei darstellten – auch als Heilmittel bei der Lösung der heutigen Menschheitsprobleme zur Anwendung kommen. Andernfalls wird die Menschheit in den brutalen, blutigen Klauen jener ausbeuterischen Kräfte, die Freiheit versprechen und immer neue, schlimmere Formen von Knechtschaft hervorbringen, zugrunde gehen. Welch gewaltiger Unterschied besteht zwischen den korrupten, blutsaugerischen Prinzipien derer, die, wenn sie die schwachen Seelen auf der Erde betrachten, nichts als Fleisch

sehen, das sie aussaugen und in die Ketten fortwährender Knechtschaft legen können, und der Erhabenheit des Islam, der jede sich bietende Möglichkeit nutzte, schützende Mechanismen, die sowohl dem Sklaven als auch seinem Herrn zum Vorteil gereichten, einzuführen, so wie es in den Worten des ehrwürdigen Propheten ﷺ zum Ausdruck kommt: „Sie sind eure Geschwister, kleidet sie mit dem, womit ihr euch kleidet und gebt ihnen zu essen, was ihr selbst esst!“[117]

Deshalb besteht, heute genau wie damals, die einzige Rettung für die Menschheit darin, unserem ehrwürdigen Propheten ﷺ zu folgen, denn er war es, der dafür sorgte, dass jeder Mensch – ganz gleich ob arm oder reich, schwach oder mächtig, Arbeiter oder Arbeitgeber – ein menschenwürdiges Leben führen konnte, indem er unerschütterliche Maßstäbe für ein würdiges Menschsein festlegte.

Als ihn einer seiner Gefährten einmal fragte, bis zu welchem Grad er die Fehler eines seiner Bediensteten entschuldigen solle, antwortete der Gesandte Allāhs ﷺ ohne zu zögern: „Vergib ihm jeden Tag siebzig Mal!“[118]

Der folgende Ratschlag des ehrwürdigen Propheten ﷺ, jenes grenzenlosen Ozeans der Barmherzigkeit, verdeutlicht seine unbeschreibliche Stufe fürsorglicher Rücksichtnahme auf andere Menschen: „Wenn ein Diener einem von euch sein Essen bringt, dann gebt ihm – wenn ihr ihn nicht einladen wollt, mit euch zu essen – wenigstens ein paar Löffel davon

117. Siehe Muslim, *Aymān*, 36-38.

118. Siehe Abū Dāwūd, *Adab*, 123-124/5164; al-Tirmidhī, *Birr*, 31/1949.

ab! Denn er ist es, der beim Kochen die Hitze ertragen und die Mühe der Zubereitung gehabt hat.“[119]

Wenn es der Wille Allāhs, des Erhabenen, wäre, hätte Er die Dinge auf den Kopf stellen und die Diener zu Herrn und die Herrn zu Dienern machen können. Darum ist es unsere Pflicht, Allāh zu danken und diejenigen Menschen, die uns unterstellt sind, fürsorglich und in bester Weise zu behandeln.

Das Verhalten des Gesandten Allāhs ﷺ gegenüber Frauen

In der Gesellschaft des weithin als *Jāhiliyya* bekannten Zeitalters vorislamischer Unwissenheit wurden Frauen häufig in äußerst entwürdigender Weise behandelt. Dies ging so weit, dass viele ihre neugeborenen Töchter, aus der Befürchtung heraus, diese würden später der Prostitution anheimfallen, bei lebendigem Leibe begruben. In ihrer Unwissenheit und grausamen Hartherzigkeit begingen sie so ein größeres Verbrechen, um ein anderes zu verhindern. Im Heiligen Qur’ān beschreibt Allāh, der Erhabene, ihren Zustand mit den Worten: {*Und wenn einem von ihnen die Nachricht von der Geburt einer Tochter überbracht wird, verfinstert sich sein Gesicht während er seinen Groll unterdrückt.*}[120]

Frauen waren zu jener Zeit oft reine Lustobjekte und wurden in erniedrigender Weise behandelt. Erst mit der Entsendung des ehrwürdigen Propheten ﷺ wurden den Frauen

119. Siehe al-Bukhārī, *At‘ima*, 55; al-Tirmidhī, *At‘ima*, 44.
120. Qur’ān, 16:58.

die Rechte gewährt, die es ihnen ermöglichten, innerhalb der Gesellschaft eine beispielhafte Rolle von moralischer Integrität und Tugendhaftigkeit zu übernehmen, und die zum Beispiel der sozialen Stellung der Mutter zu höchsten Ehren verhalfen. In dem Prophetenwort „Das Paradies liegt unter den Füßen der Mütter!“[121] kommt dieser hohe Stellenwert, der den Frauen zu Recht gebührt, deutlich zum Ausdruck.

Der liebenswerte und höfliche Umgang des Propheten ﷺ mit den Frauen zeigt sich in schöner Weise in der folgenden Begebenheit: Als einmal während einer Reise ein Sklave namens Anjascha die Reitkamele mit seinem Gesang antrieb, rief ihm der Prophet ﷺ, der befürchtete, die Damen in ihren Kamelsänften könnten unter dem heftigen Schaukeln leiden oder bei der wilden Gangart anderweitig Schaden nehmen, die vielsagenden Worte zu: „O Anjascha, sei vorsichtig mit dem Porzellan! Vorsichtig mit dem Porzellan!“[122]

In anderen Aussprüchen des Gesandten Allāhs ﷺ heißt es: „O Allāh, ich warne eindringlich jedermann davor, die Rechte der beiden Schwachen, der Waisen und der Frauen, in irgendeiner Form anzutasten!“[123] und: „Kein Gläubiger sollte seiner gläubigen Frau gegenüber Missgunst oder Groll empfinden; auch wenn er eine ihrer Eigenschaften nicht mag, hat sie doch andere, die er an ihr liebt.“[124]

---

121. Siehe al-Nasā'ī, *Jihād*, 62; *Musnad Ahmad*, Bd. III, 429.
122. Siehe al-Bukhārī, *Adab*, 95; Ahmad, Bd. III, 117. Die Kameltreiber pflegten mit ihrem Gesang die Tiere zu Höchstleistungen anzuspornen.
123. Siehe Ibn Mājah, *Adab*, 6.
124. Siehe Sahīh Muslim, *Radā'*, 18.

Frauen sind keine Dornengestrüppe, die es verdienen, dass man sich von ihnen abwendet, sondern sie gleichen Rosengärten, die der ihnen gebührenden Liebe und Zuwendung bedürfen! Und dies sind Empfindungen, die ihren Ursprung bei keinem anderen als Allāh, dem Erhabenen, haben. In diesem Zusammenhang sollte man die Worte Seines ehrwürdigen Gesandten ﷺ verstehen, der sagte: „Mir wurden von eurer diesseitigen Welt lieb gemacht: die Frauen und die Wohlgerüche; und der Trost meiner Augen liegt im Gebet.“[125]

Dabei sollte man die Tatsache, dass die Frauen dem Propheten ﷺ lieb gemacht wurden, nicht mit von weltlichen Begierden getrübten Augen betrachten.[126] Diese Liebe, die Allāh dem Menschen als Bestandteil seines naturgegebenen Wesens verliehen hat, ist in der Tat nicht mehr als eine Stufe von Zuneigung auf einer Leiter, die zu einer viel größeren und tieferen Liebe führt. Tugend besteht deshalb nicht in einem zwanghaft besessenen Verlangen nach Frauen, sondern darin,

125. Siehe al-Nasā'ī, *'Ischrat al-Nisā'*, 10; Ahmad, Bd. III, 128 u. 199.

126. Es ist geradezu unvorstellbar, dass der ehrwürdige Prophet ﷺ die Frauen aus weltlichem Verlangen heraus liebte und ehelichte. Er heiratete in seiner Jugend keine Jungfrau, vielmehr war seine erste Ehefrau Khadīja رضي الله عنها, die er im Alter von vierzig Jahren heiratete, wesentlich älter als er, und solange sie lebte, heiratete er keine weitere Frau. Mit ihr verlebte er ﷺ seine besten Jahre. Die Frauen, die er danach ab seinem vierundfünfzigsten Lebensjahr ehelichte, heiratete er nicht aus persönlicher Laune sondern auf göttlichen Befehl hin, und mit jeder dieser Eheschließungen war eine spezielle göttliche Weisheit und zugleich eine wichtige Vorbildfunktion für die Muslime verbunden.

ihnen die gebührende Wertschätzung entgegenzubringen und sie mit höchstem Respekt zu behandeln.

In der Menschheitsgeschichte war es allein unter den segensreichen Rahmenbedingungen des Islam möglich, dass Frauen derart ihren gottgegebenen Rang verwirklichen konnten. Jene anderen Systeme, die vorgeben, sich um die Würde der Frauen verdient zu machen, schätzen diese vor allem als verkaufsfördernde Lustobjekte, um sie gleichzeitig wirtschaftlich auszunützen und für ihre niederen, selbstsüchtigen Zwecke zu missbrauchen.

Das heutige Frauenbild bedarf deshalb einer Neubewertung aufgrund der von göttlichem Segen und Erhabenheit erfüllten Grundlagen des Islam, sodass den Frauen wieder ihr wahrer Rang und die ihnen gebührende Hochachtung zuteil werden. Denn Frau und Mann sind seit Anbeginn ihrer Schöpfung zwei einander gegenseitig vervollkommnende Wesen, die erhabenen, eigenständigen Welten gleichen.

Dabei hat Allāh, der Erhabene, in diesem Prozess gegenseitiger Vervollkommnung den Frauen weitaus entscheidenderen Einfluss verliehen als den Männern, so dass es in den Händen der Frauen liegt, eine Gesellschaft zu zerstören oder diese zur Blüte zu bringen. Deshalb ist es aus der Sicht des Islam das höchste Ideal, Frauen dahingehend zu erziehen, dass sie fähig werden, zum Gedeihen der Gesellschaft beizutragen. Dies wird deutlich in den Worten des ehrwürdigen Propheten ﷺ, der sagte: „Wer drei Töchter unter seine Fittiche nimmt, sich in

bester Weise um sie kümmert und sie erzieht, sie verheiratet und ihnen Gutes tut, der wird ins Paradies eingehen."[127]

Und er sagte ﷺ: „Wer zwei Töchter aufzieht, bis sie herangewachsen sind, der wird am Tag der Auferstehung mit mir zusammen sein wie diese beiden (und dabei hielt er seine beiden Finger zusammen empor)."[128]

Den hohen Wert einer rechtschaffenen Ehefrau betonte Allāhs Gesandter ﷺ mit den Worten: „Diese Welt ist nichts als vergängliches Gut, und das allerbeste Gut in dieser Welt ist eine rechtschaffene Frau!"[129]

In den meisten Fällen steht hinter großen Männern eine bedeutende, tugendhafte Frau. So stand dem ehrwürdigen Propheten ﷺ während der schwierigsten Zeit zu Beginn seiner Mission als größte Stütze seine edle Ehefrau Khadīja ؓ zur Seite, deren Rolle der Gesandte Allāhs ﷺ bis an sein Lebensende immer wieder würdigend erwähnte. Ebenso offenkundig ist der bedeutsame Einfluss seiner gesegneten Tochter Fātima ؓ im Hinblick auf die Erfolge ihres Ehemannes, des ehrwürdigen ʿAlī ؓ.

Eine tugendhafte, rechtschaffene Frau ist der größte Gewinn auf Erden, weshalb der ehrwürdige Gesandte Allāhs ﷺ immer wieder betonte, wie wichtig es ist, sie gut zu behandeln, um selbst Rechtschaffenheit zu verwirklichen.

---

127. Siehe Abū Dāwūd, *Adab*, 120-121/5147; al-Tirmidhī, *Birr*, 13/1912; *Musnad Ahmad*, Bd. III, 97.
128. Siehe Muslim, *Birr*, 149; al-Tirmidhī, *Birr*, 13/1914. (In al-Tirmidhīs Version heißt es „im Paradies" anstatt „am Tag der Auferstehung".)
129. Siehe Muslim, *Radāʿ*, 64; al-Nasāʾī, *Nikāh*, 15; Ibn Mājah, *Nikāh*, 5.

So sagte er ﷺ: „Die vollkommensten Gläubigen in ihrem Glauben sind diejenigen, die den besten Charakter besitzen; und die Besten unter euch sind diejenigen, die ihren Frauen gegenüber den besten Charakter an den Tag legen!“[130]

Welch tiefer Fall in die Abgründe der Verderbtheit ist es demgegenüber, Frauen immer noch als reine Lustobjekte zu betrachten, die man zu besitzen trachtet, um seine Gelüste zu befriedigen, und deren einzig interessantes Merkmal ihre Körperformen sind. Welch eine Unwissenheit tritt in einer solchen Haltung zutage, welch eine Blindheit gegenüber den großartigen Eigenschaften, die Allāh, der Allmächtige, den Frauen verliehen hat! Die Art und Weise, in der Frauen in der heutigen Konsumgesellschaft zur Schau gestellt und als Blickfang in der Werbung missbraucht werden, ist ein gewaltiger und höchst zerstörerischer Schlag gegen ihre Würde und Integrität.

Ganz im Gegensatz zu dieser Haltung sollten Frauen dazu erzogen werden, die wahren Architektinnen der menschlichen Gesellschaft zu sein, die deren Grundstein legen und ihren Gedeih bedingen. Sie sind es, in deren Schößen die Hoffnungsträger der Menschheit heranwachsen. Keinem anderen Wesen gebühren derartige Liebe und solch hoher Respekt wie unseren Müttern, die uns, zuerst für eine Weile im Mutterleib, dann eine Zeitlang auf ihren Armen und schließlich, bis an ihr Lebensende, in ihren Herzen tragen. Eine Mutter, die sich selbst und ihr ganzes Leben in solch beispielhafter Weise hin-

130. Siehe al-Tirmidhī, *Radā‘*, 11/1162.

gegeben hat, verdient in höchsten Maßen aufrichtige Liebe, grenzenlose Hochachtung und lebenslange Dankbarkeit!

Was die vom Propheten ﷺ erwähnten Wohlgerüche anbelangt, so liegt die Weisheit, aufgrund derer sie ihm lieb gemacht wurden, darin, dass sie die Empfindsamkeit der Seele fördern. Einen wohlriechenden Dufthauch genießen selbst die Engel. Darüber hinaus ist Wohlgeruch ein Anzeichen von Reinheit und Sauberkeit, denn ein sauberer Mensch riecht naturgemäß angenehm. Die sanfte Haut unseres gesegneten Propheten ﷺ roch in der Tat stets so, als sei sie mit kostbarem Rosenduft parfümiert gewesen – oder, besser gesagt, war es so, als wären es die Rosen, die aus den Schweißperlen, die von seinem edlen Körper tropften, erschaffen waren. Jedes Mal, wenn er ﷺ einem Kind über den Kopf strich, duftete dessen Haar anschließend für lange Zeit nach Moschus.

Was das im gleichen Zusammenhang erwähnte Gebet betrifft, so stellt dieses eine Begegnung mit Allāh, dem Allmächtigen, dar, in welcher der Gottesdiener seinem Herrn in einer Weise gegenüber tritt, als sähe er Ihn; und wenn er Ihn nicht sieht, ist er sich zumindest dessen bewusst, dass Er, der Erhabene, ihn sieht – und darin fand er ﷺ den Trost seiner Augen.

Der Umgang des Gesandten Allāhs ﷺ mit Waisen

Die Tatsache, dass Allāh, der Erhabene, Seinen Geliebten ﷺ als Waisen in diese Welt entsandte, hat den Waisen einen ganz speziellen Rang verliehen. Der Prophet ﷺ selbst maß der

Fürsorge für die Waisen, deren besondere Schutzwürdigkeit an zahlreichen Stellen im Heiligen Qur'ān betont wird, große Bedeutung bei. Allāh, der Allmächtige, fordert einen empfindsamen Umgang mit den Waisen und Er befiehlt: {*Und was die Waise angeht, so unterdrücke sie nicht!*}[131]

Und Allāhs Gesandter ﷺ sagte: „Der beste Haushalt unter den Haushalten der Muslime ist der, in dem eine Waise lebt, die gut behandelt wird; und der übelste Haushalt unter den Haushalten der Muslime ist der Haushalt, in dem eine Waise lebt, die schlecht behandelt wird!"[132]

„Wer eine Waise aus dem Kreis der Muslime mit zu sich nach Hause nimmt und ihr zu essen und zu trinken gibt, den lässt Allāh – sofern er keine unverzeihliche Sünde begangen hat – mit Sicherheit ins Paradies eingehen. Und wer einem Waisenmädchen oder einem Waisenknaben in seiner Obhut Gutes tut, der wird mit mir im Paradies zusammen sein wie diese beiden hier (und dabei erhob er seinen Zeige- und Mittelfinger)."[133]

„Wer einer Waise über den Kopf streicht und dies nur um Allāhs willen tut, dem wird für jedes einzelne Haar, das er berührt, göttlicher Lohn zuteil!"[134]

Immer wieder wies der Gesandte Allāhs ﷺ auf die Notwendigkeit der Übernahme sozialer Verantwortung durch Fürsorge für die Schwachen der Gesellschaft und jene mit gebrochenen Herzen hin. So sagte er: „Ich und derjenige,

131. Qur'ān, 93:9.
132. Siehe Ibn Mājah, *Adab*, 6.
133. Siehe al-Tirmidhī, *Birr*, 14/1917.
134. Siehe Ahmad, Bd. V, 250.

der Verantwortung für eine Waise übernimmt, werden im Paradies zusammen sein wie diese beiden hier (und dabei hielt er seinen Zeige- und Mittelfinger empor).“[135]

Als sich einmal einer seiner Gefährten über seine eigene Hartherzigkeit beklagte, riet ihm der Prophet der Barmherzigkeit ﷺ: „Wenn du dein Herz erweichen möchtest, dann gib einem Bedürftigen zu essen oder streiche einer Waise voller Zuneigung über den Kopf!“[136]

Und bei einer anderen Gelegenheit äußerte der ehrwürdige Prophet ﷺ, jene Verkörperung des Gipfels allen Mitgefühls und aller Barmherzigkeit: „Ich stehe jedem wahrhaft Gläubigen näher als er sich selbst. Wenn er Besitz zurücklässt, so gehört dieser seinen Angehörigen, hinterlässt er jedoch Schulden oder eine Waise, so stehe ich für seine Schulden ein oder übernehme die Verantwortung für die Waise.“[137]

Wie Allāhs Gesandter ﷺ Tiere behandelte

Alle Verhaltensweisen des Propheten der Barmherzigkeit ﷺ beruhten auf Liebe und Mitgefühl sowie dem aufrichtigen Bestreben, allen Geschöpfen mit Zuneigung zu begegnen und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Ein Anteil dieses gewaltigen Meeres an Mitgefühl galt auch der Tierwelt. Das Zeitalter der vorislamischen Unwissenheit war unter anderem für seine unbeschreibliche Grausamkeit gegenüber Tieren berüchtigt gewesen. In jenen Tagen hatten die Menschen

135. Siehe al-Bukhārī, *Adab*, 24.
136. Siehe Ahmad, Bd. II, 263, 387.
137. Siehe Muslim, *Jumuʿa*, 43; Ibn Mājah, *Muqaddima*, 7.

Tieren bei lebendigem Leibe Gliedmaßen abgetrennt, um diese zu verzehren, sowie die verschiedensten Arten grausamer Wettkämpfe unter Tieren veranstaltet. Erst der Prophet ﷺ machte diesem abscheulichen Treiben ein Ende.

Abū Wāqid al-Laythī ﷺ berichtete: „Als der Gesandte Allāhs ﷺ nach Medina kam, war es bei den Bewohnern der Stadt üblich, lebenden Kamelen Stücke aus dem Höcker zu schneiden oder Schafen ein Bein abzuhacken, um dieses zu verzehren. Der Gesandte Allāhs ﷺ verbot all dies und verkündete: ‚Was von einem lebenden Tier abgeschnitten wurde, gilt als Kadaver.' "[138]

Als er einmal unterwegs einen Esel sah, dessen Gesicht durch ein Brandzeichen entstellt war, sagte er ﷺ: „Möge Allāh denjenigen verfluchen, der dies getan hat!" Ebenso untersagte er es, ins Gesicht zu schlagen.[139]

Als eine Gruppe seiner Gefährten einmal auf einer Reise einer Vogelmutter die Jungen aus dem Nest stahl, woraufhin der Vogel verzweifelt umherflatterte, wies sie der ehrwürdige Prophet ﷺ mit den Worten zurecht: „Wer immer ihre Jungen aus dem Nest geholt hat, soll sie sofort dorthin zurückbringen!"[140]

Einmal, während er sich im rituellen Weihezustand des *Ihrām* gemeinsam mit einer Gruppe seiner Gefährten auf dem Weg von Medina nach Mekka an einem Ort namens al-Uthāya befand, sah der Gesandte Allāh ﷺ eine junge Gazelle im Schatten eines Baumes schlafen. Der Prophet ﷺ befahl einem

138. Siehe al-Tirmidhī, *Sayd*, 12/1480; Ahmad, Bd. V, 218.
139. Siehe *Musnad Abī Ya'lā*, Bd. IV, 76.
140. Siehe Abū Dāwūd, *Adab*, 163-164/5268.

seiner Begleiter, die Gazelle zu bewachen und sicherzustellen, dass niemand sie störte, bis alle vorbeigezogen waren.[141]

Und als er auf dem Weg zur Einnahme Mekkas inmitten eines Heeres von 10.000 Mann auf eine Hündin stieß, die gerade ihre Welpen stillte, rief der Prophet ﷺ Ju'ayl ibn Surāqa ؓ herbei und befahl diesem, bei den Hunden Wache zu stehen und darauf zu achten, dass keiner von seiner Armee der Hundemutter oder deren Welpen auch nur ein Haar krümmte.[142]

Beim Anblick eines Kamels, das vor Hunger bis auf die Knochen abgemagert war, mahnte Allāhs Gesandter ﷺ: „Fürchtet Allāh in Hinblick auf dieses Weidevieh, das nicht sprechen kann: Nutzt es in rechtschaffener Weise als Reittier und ernährt euch davon in rechtschaffener Weise!"[143]

Ein anderes Mal, im Garten eines der *Ansār*, sah der Gesandte Allāhs ﷺ ein Kamel, welches, als es den Propheten erblickte, näher kam, wobei ihm Tränen aus den Augen strömten. Der Prophet ﷺ ging zu dem Kamel hin und streichelte es sanft an den Ohren, woraufhin es sich beruhigte.

„Wer ist der Herr dieses Kamels? Wem gehört dieses Kamel?", fragte der Gesandte Allāhs ﷺ. Da erschien ein junger Mann von den *Ansār* und sagte: „Es gehört mir, O Gesandter Allāhs." Da sprach der ehrwürdige Prophet ﷺ: „Fürchtest du denn nicht Allāh in Hinblick auf dieses Tier, das Er dir anver-

141. Siehe *al-Muwattā*, *Hājj*, 79; al-Nasā'ī, *Hājj*, 78.
142. Siehe al-Wāqidī, Bd. II, 804.
143. Siehe Abū Dāwūd, Jihād, 44/2548.

traut hat? Fürwahr, es hat sich bei mir beschwert, dass du es hungern lässt und ihm viel zu schwere Lasten aufbürdest.“[144]

Bei einer anderen Gelegenheit kam der Gesandte Allāhs ﷻ zu Fuß an einer Gruppe vorbei, die sich am Wegesrand auf ihren Reittieren sitzend unterhielten. Da sagte er zu ihnen: „Reitet eure Tiere in fürsorglicher Weise und lasst sie ebenso fürsorglich rasten, wenn ihr ihrer nicht bedürft. Benutzt sie nicht als Sitze, um es euch bei euren Unterhaltungen auf der Straße oder auf dem Markt bequem zu machen! Wahrlich, manches Reittier ist besser als sein Reiter und gedenkt Allāhs, des segensreich Erhabenen, mehr als dieser!“[145]

Einmal begegnete Allāhs Gesandter ﷺ einem Mann, der sich gerade anschickte, einen Hammel zu schlachten. Nachdem er dem Hammel die Beine zusammengebunden und ihn auf den Boden gelegt hatte, begann er, vor dessen Augen sein Messer zu schärfen. Dieses gefühllose Verhalten veranlasste den ehrwürdigen Propheten ﷺ zu der Mahnung: „Willst du das Tier denn zweimal töten? Hättest du dein Messer nicht wetzen können, bevor du es zu Boden wirfst?“[146]

„Soll ich euch nicht verraten, wem das Höllenfeuer nicht nahekommen darf?“, fragte der Prophet. „Doch, verrate es uns, O Gesandter Allāhs!“, erwiderten die Gefährten. Da sagte er ﷺ: „Jedem freundlichen, leicht Umgänglichen, Weichherzigen, mitfühlend Zugänglichen und Gütigen.“[147]

---

144. Siehe Abū Dāwūd, *Jihād*, 44/2549.
145. Siehe Ahmad, Bd. III, 439.
146. Siehe al-Hākims *Mustadrak*, Bd. IV, 257, 260.
147. Siehe Ahmad, Bd. I, 415.

Der Unterschied zwischen denjenigen, die Mitgefühl empfinden und denen, die unbarmherzig sind, machte der Gesandte Allāhs ﷺ in den beiden folgenden Berichten deutlich. Allāhs Gesandter ﷺ erzählte: „Ein Mann wurde unterwegs vom Durst geplagt und kletterte hinab in einen Brunnen, um daraus zu trinken. Als er wieder emporgeklettert war, sah er einen Hund, der vor Durst die feuchte Erde fraß. Da dachte er sich: ‚Ihn quält dasselbe, was auch mich gequält hat', und kletterte erneut hinab, füllte seinen Schuh mit Wasser, hielt diesen mit dem Mund fest, während er wieder hinaufkletterte, und gab daraus dem Hund zu trinken. Da dankte ihm Allāh dies, indem er ihm seine Sünden vergab." „O Gesandter Allāhs, gibt es denn sogar göttlichen Lohn für das, was wir für die Tiere tun?", fragten die Gefährten. Und der Prophet ﷺ antwortete: „Für alles, was man für ein lebendiges Wesen tut!"[148] Und er ﷺ erzählte ebenfalls: „Eine Frau wurde bestraft und gelangte ins Höllenfeuer, weil sie eine Katze eingesperrt hatte, bis diese starb, ohne ihr etwas zu essen oder zu trinken zu geben, und sie nicht einmal das Ungeziefer fressen ließ, welches auf der Erde umherkriecht."[149]

Auf diese Weise transformierte unser ehrwürdiger Prophet ﷺ eine durch und durch von Unwissenheit geprägte Gesellschaft zu einer Generation von Menschen, denen die gewaltige Ehre zuteil wurde, die Protagonisten des als *'Asr al-Sa'āda* bekannten Zeitalters der Glückseligkeit sein zu dürfen.

---

148. Siehe al-Bukhārī, *Masāqāt*, 10.
149. Siehe al-Bukhārī, *Anbiyā'*, 54; Muslim, *Salām*, 145 u. *Birr* 133; sowie al-Nasā'ī, *Kusūf*, 14.

Jene, die sich zuvor im Umgang mit anderen Menschen grausam und gefühllos verhalten, ja sogar ihre eigenen Töchter bei lebendigem Leibe begraben hatten, wurden zu gütigen und barmherzigen Wesen, deren mitfühlende Empfindungen sich sogar auf die Tiere erstreckten, weil ihr Vorbild, der ehrwürdige Prophet ﷺ selbst so scheinbar unbedeutende Geschöpfe wie Spatzen würdigte und die Herzen seiner Gefährten auf eine bisher niemals da gewesene Weise sensibilisierte.

Selbst beim Töten gefährlicher oder schädlicher Tiere wie Schlangen oder Skorpione, ordnete der Prophet ﷺ an, sie, wenn unbedingt notwendig, ohne unnötige Qualen zu töten, indem er sagte: „Wer eine Echse mit einem Schlag tötet, dem wird hundertfacher Lohn zuteil, wer sie mit zwei Schlägen tötet, um so-und-so viel weniger, und um noch einmal um so-und-so viel weniger für den, der drei Schläge braucht."[150]

Welch ein gewaltiges Mitgefühl, das sich in dieser Weise selbst beim Töten gefährlicher Tiere manifestiert!

Der ehrwürdige Prophet ﷺ brüstete sich niemals mit all diesen Eigenschaften erhabener Gottesdienerschaft und edlen Charakterzügen. Gelegentlich zählte er die Gnadengaben, mit denen Allāh ihn gesegnet hatte, auf und fügte dann am Ende hinzu: „… und dies ist keine Prahlerei [*wa lā fakhr*]!", womit er sich in völlige, grenzenlose Demut hüllte.[151]

Angeberei beruht auf dem Bestreben, Lob und Anerkennung zu gewinnen. Sie verleitet den Menschen zu Einbildung und falschem Stolz. Doch obwohl er der edelste aller Menschen

150. Siehe Muslim, *Salām* 147; Abū Dāwūd, *Adab*, 162-163/5263 u. *Sayd*, 14/1482.
151. Siehe al-Tirmidhī, *Manāqib*, 1; Ibn Mājah, *Zuhd*, 37; Ahmad, Bd. I, 5, 281.

war und von Allāh, dem Erhabenen, in vielfältiger Weise gelobt und gepriesen wurde, bat Allāhs Gesandter ﷺ seine Gefährten immer wieder: „Nennt mich Allāhs Diener und Seinen Gesandten!“[152]

Dem Menschen ist von seiner Natur her die Anlage zur Dienerschaft zueigen. Infolge dessen wird er entweder zum Diener seiner materiellen Besitztümer und seines Strebens nach persönlichem Vorteil oder er wird zum Diener seines Herrn. Die Gottesdienerschaft bewahrt den Menschen davor, zum Sklaven seines Strebens nach persönlichem Vorteil und materiellen Dingen zu werden.

Das vollkommene Gleichgewicht, welches der ehrwürdige Gesandte Allāhs ﷺ zwischen allen gegensätzlichen Aspekten des Lebens verwirklichte, lässt nicht die geringste Unzulänglichkeit und nicht den kleinsten Mangel erkennen, und in der gesamten Menschheitsgeschichte findet sich keine einzige derart vorbildliche Persönlichkeit.

Dabei ist es durchaus möglich, in verschiedenen Lebensbereichen Helden mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten und Eigenschaften zu finden. Doch der ehrwürdige Prophet ﷺ verkörpert als Einziger die beispielhafte Vervollkommnung all dieser Eigenschaften in einer Person. Er ist, kurz gesagt, die außergewöhnlichste Persönlichkeit aller Zeiten, die in allen nur denkbaren Bereichen des Daseins der gesamten Menschheit ein Erbe von unvergleichlicher Schönheit – sowohl im Materiellen als auch im Spirituellen – hinterlassen hat.

152. Siehe al-Bukhārī, *Anbiyā'*, 48; Ahmad, Bd. I, 23.

Dazu zählen sowohl seine vollkommene Gottesdienerschaft, als auch sein in jeder Hinsicht vorbildliches Verhalten gegenüber allen Geschöpfen, sowie all seine edlen Charaktereigenschaften. Er lebte fortwährend im Bewusstsein der gewaltigen Verantwortung, die er als Vorbild für die Gemeinschaft trug, als vollkommener Führer der Menschheit auf dem Weg zur ewigen Glückseligkeit.

In diesem Zusammenhang ist die gewaltige Bedeutung, die der ehrwürdige Prophet ﷺ – mehr noch als allen anderen Dingen – dem rituellen Gebet beimaß, von ganz besonderem Belang. Er pflegte nur äußerst wenig zu schlafen und enthielt seinem gesegneten Körper den Komfort seines Bettes für den größten Teil der Nacht vor. Während alle anderen schliefen und süße Träume träumten, vergoss er zahllose Tränen in der Niederwerfung vor Allāh, dem Allmächtigen. Selbst während seiner letzten Tage, als seine schwere Krankheit deutlich ihren Tribut forderte, nahm Allāhs Gesandter ﷺ, so oft es ihm seine Kräfte gestatteten, am gemeinschaftlichen Gebet in der Moschee teil.

ʻAbd Allāh ibn al-Schikhkhīr ؓ beschrieb einmal, wie sehr der Prophet ﷺ in seinem Gebet konzentriert war, indem er sagte: „Ich kam einmal zum Gesandten Allāhs ﷺ, als dieser gerade das Gebet verrichtete. Dabei drang aus seinem Innern ein schluchzendes Geräusch, das dem Geräusch eines kochenden Kessels ähnelte und daher rührte, dass er weinte.“[153]

Wenngleich den Muslimen kein Fasten außerhalb des *Ramadān* vorgeschrieben ist, gab es so gut wie keinen Monat,

153. Siehe Abū Dāwūd, *Salāt*, 156-157/904; al-Nasāʼī, *Sahw*, 18.

in dem man den ehrwürdigen Propheten ﷺ nicht fasten sah. Seine Ehefrau, die ehrwürdige Mutter der Gläubigen ʿĀ'ischa ؓ, sagte: „Der Gesandte Allāhs ﷺ pflegte über so lange Zeit hinweg zu fasten, bis wir sagten, er wolle wohl gar nicht mehr damit aufhören."[154]

Zu den Fastentagen, die der Prophet ﷺ regelmäßig einzuhalten pflegte, zählten der dreizehnte, vierzehnte und fünfzehnte Tag jedes Monats, sechs Tage im Monat *Schawwāl* und der Tag von *ʿĀschūra* im *Muharram*, sowie wöchentlich der Montag und der Donnerstag. Obwohl er die Gläubigen unter Hinweis auf die entsprechenden Qur'ānverse immer wieder ermunterte, wohltätig zu sein und Spenden zu geben, war es doch der ehrwürdige Prophet ﷺ selbst, der für den größten Teil der Wohltätigkeit aufkam. Er ﷺ selbst setzte den höchsten Standard darin, die lobenden Worte des Allmächtigen mit Leben zu erfüllen, in denen dieser jene preist, {*die an das Unsichtbare glauben, das Gebet verrichten und von dem, was Wir ihnen gewährt haben, freigiebig spenden*}.[155]

Dabei pries er ﷺ immer jenen Besitz, der für gute Zwecke ausgegeben wurde, und er lobte jene frommen Geschäftsleute, die ihr Hab und Gut auf dem Wege Allāhs hingaben.

154. Siehe al-Bukhārī, *Saum*, 53.
155. Qur'ān, 2:3.

Wie Sterne am Firmament

Eine der besonderen Eigenarten unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ bestand darin, niemals irgendetwas von den Dingen dieser Welt zu horten. Stattdessen pflegte er alles, was ihm zukam, auf dem Wege Allāhs, des Erhabenen, hinzugeben.

Abū Dharr ؓ berichtete in diesem Zusammenhang Folgendes: „Einmal überquerte ich gemeinsam mit Allāhs Gesandtem ﷺ eines der Lavafelder außerhalb von Medina und wir näherten uns dem Berg Uhud. Da sagte er ﷺ: ‚O Abū Dharr!', und ich erwiderte: ‚Zu deinen Diensten, O Gesandter Allāhs!', worauf er sprach: ‚Es würde mir keine Freude bereiten, so viel Gold wie dieser Berg Uhud zu besitzen, wenn davon auch nur ein *Dīnār* drei Tage bei mir verbliebe – es sei denn, ein *Dīnār*, den ich behielte, um damit meine Schulden zu begleichen – ohne ihn so und so oder so an die Diener Allāhs zu verteilen!', und dabei deutete er mit der Hand nach rechts und links und hinter sich. Er ging ein Stück weiter und sagte: ‚Wahrlich, die Wohlhabenden werden in Wirklichkeit am Tag der Auferstehung die Bedürftigen sein – mit Ausnahme derjenigen, die ihren Besitz so und so oder so an die Diener Allāhs verteilen.' Dabei deutete er wieder mit der Hand nach rechts und links und hinter sich und sagte: ‚Und dies sind äußerst wenige!' "[156]

156. Siehe al-Bukhārī, *Riqāq*, 14 u. *Istiqrād,* 3, sowie Muslim, *Zakāt*, 32.

Er pflegte manchmal zwei oder drei Tage hintereinander ununterbrochen zu fasten, doch er untersagte dies seinen Gefährten, die ihm darin nacheifern wollten, mit den Worten: „Ihr seid nicht in der Lage, dies durchzuhalten!“[157]

Aufgrund solcher Beispiele ist es unerlässlich, darauf hinzuweisen, dass wir uns – ebenso wie wir wissen müssen, dass der ehrwürdige Gesandte Allāhs ﷻ unser einzigartiges, leuchtendes Beispiel und Vorbild ohnegleichen ist – bewusst sein müssen, dass die von ihm gesetzten Maßstäbe des Verhaltens und Handelns in zwei Kategorien zu unterteilen sind. Dabei handelt es sich zum Einen um *Maßstäbe, die allein für ihn ﷺ Gültigkeit besitzen*, zum Anderen um *Maßstäbe, die für alle Muslime gelten*.

In Anbetracht dieser Tatsache sind wir nicht dazu verpflichtet, seinem Beispiel in solchen Tugenden nachzueifern, die den ganz speziellen Eigenschaften seines erhabenen Charakters als Prophet zuzurechnen sind, denn die für ihn persönlich geltenden Maßstäbe gleichen Sternen am Firmament, die für uns als gewöhnliche Sterbliche unerreichbar sind. Was hingegen Handlungen und Verhaltensweisen anbelangt, die unter die zweite Kategorie fallen, ist es sehr wohl unsere Aufgabe, unseren ehrwürdigen Propheten ﷺ darin nachzuahmen und in seine Fußstapfen zu treten, soweit unsere Kräfte und Fähigkeiten uns dies ermöglichen – und dies gilt bis zu unserem letzten Atemzug!

Wenngleich es absolut unmöglich ist, die Stufe individueller Vollkommenheit des Propheten ﷺ in jeder Hinsicht zu

157. Siehe al-Bukhārī, *Saum*, 48.

erreichen, kann dennoch jeder Mensch, der sein Bemühen voll und ganz darauf konzentriert, seinem erhabenen Beispiel nachzufolgen, in seiner eigenen Welt ein „kleiner Muhammad", das heißt, ein partielles Abbild des Propheten ﷺ, werden. Inspiriert von diesem hehren Ideal pflegten beispielsweise die Osmanen jene Soldaten, welche die Gebiete der Muslime an vorderster Front gegen Angreifer verteidigten, mit dem Ehrentitel *Mehmetçik*, [kleiner Muhammad] zu würdigen.

Dabei sollten wir nicht vergessen, dass wir zwar durchaus in der Lage sind, den Betrag auszurechnen, den wir als Pflichtabgabe [*zakāt*] zu entrichten haben, doch wirklich zu begreifen, in welch unbeschreiblichem Maß wir Verantwortung für all die zahllosen Gnadengaben, die uns Allāh, der Erhabene, in Seiner endlosen Großzügigkeit gewährt hat, zu tragen haben, übersteigt bei Weitem unser Vermögen. Deshalb ist es unsere Pflicht, ein bis an unser Ende von Dankbarkeit und Demut erfülltes Leben in Dienerschaft Allāhs, des Allerhabenen, zu führen.

Der beste Maßstab, um diesbezüglich unsere eigene Position zu bestimmen, liegt in einem Vergleich mit den *Ansār* und den *Muhajirūn*, jenen Prophetengefährten, die unter der spirituellen Anleitung des Propheten der Barmherzigkeit ﷺ zur höchsten Entfaltung ihres Potentials als Menschen gelangten: In dem Bemühen, sich wenigstens für einen kleinen Teil jener gewaltigen Segnungen, die ihnen dadurch zuteil geworden waren, dankbar zu erweisen, reisten sie bis nach Zentralasien und China, um dort, ohne jemals die geringsten Zeichen von Ermüdung in ihren von felsenfestem Glauben geprägten Anstrengungen zu zeigen, die Botschaft Allāhs, des Erhabenen, und Seine Religion zu verkünden.

Teil Drei

- Die rechte Einstellung des Herzens bei der Nachfolge des Gesandten Allāhs ﷺ
- Dem Gesandten Allāhs ﷺ in Liebe nachfolgen
- Spiegel seines Charakters und seiner Liebe ﷺ: Das Zeitalter der Glückseligkeit
- Berührende Hymnen der Liebe zum Propheten ﷺ
- Segens- und Friedenswünsche auf den Propheten ﷺ [*Al-Salawāt al-scharīfa*]

Die rechte Einstellung des Herzens bei der Nachfolge des Gesandten Allāhs ﷺ

Um dem vollkommenen Beispiel unseres gesegneten Propheten ﷺ wirklichen Nutzen abzugewinnen und so den vorzüglichen Charakter seiner Gefährten anzunehmen, bedarf es zu allererst der rechten Einstellung des Herzens. Der sich hierauf beziehende Qur'ānvers legt dies deutlich dar: {*Ihr habt in der Tat im Gesandten Allāhs ein vorzügliches Beispiel für den, der auf Allāh hofft und den Jüngsten Tag, und der Allāhs gedenkt in vielfachem Gedenken.*}[158]

Wie hier sichtbar wird, zählen das „*Hoffen auf Allāh und den Jüngsten Tag*" und das „*Gedenken Allāhs in vielfachem Gedenken*" zu den unumgänglichen Voraussetzungen für die Teilhabe an den vorbildlichen Charaktereigenschaften des ehrwürdigen Propheten ﷺ.

Die Verrichtung gottesdienstlicher Handlungen ist an bestimmte Zeiten gebunden. Das Bewahren des Glaubens an Allāh, den Allmächtigen, hingegen ist stetig und ohne jegliche Unterbrechung erforderlich. In jedem einzelnen Augenblick ist es an der Zeit, den Preis für den Glauben an Allāh, den Erhabenen, zu entrichten, und das Streben nach Allāhs göttlichem Wohlgefallen ist in jedem Moment notwendig. Deshalb ist

158. Qur'ān, 33:21.

Dhikr al-dā'im – ununterbrochenes, konstantes Gottesgedenken – erforderlich, um das Herz davor zu bewahren, schwach zu werden, um es gegenüber den ständigen Einflüsterungen Schaytāns und des Egos zu stärken und um sicherzustellen, dass Allāh, der Erhabene, nicht einmal für einen Augenblick in Vergessenheit gerät.

In einer Vielzahl von Versen gebietet Allāh, der Erhabene, Seiner zu gedenken, indem Er beispielsweise sagt: {*O ihr, die ihr glaubt, gedenket Allāhs in vielfachem Gedenken!*}[159]

Da diese Art von Versen keinerlei Begrenzung der verlangten Anzahl von Erwähnungen der göttlichen Namen oder anderer Formen des Gottesgedenkens beinhaltet, ist der Befehl, „vielfach" *Dhikrullāh* zu vollführen, dahingehend zu verstehen, man solle Allāhs so viel wie nur möglich gedenken. Dies verlangt einem Gläubigen in der Tat ab, dass er Allāhs zu jeder Zeit und an jedem Ort bis zum Äußersten seiner Fähigkeiten gedenkt.

In einem weiteren relevanten Qur'ānvers heißt es: {*Und diejenigen, die ungläubig sind, sagen: „Wenn doch ein Zeichen von seinem Herrn auf ihn herabgesandt würde!" Sprich: „Allāh lässt irregehen, wen Er will, und leitet zu Sich, wer sich Ihm reumütig zuwendet. Diejenigen, die glauben und deren Herzen im Gedenken Allāhs Frieden finden – ja, im Gedenken Allāhs finden die Herzen Frieden!*}[160]

Dabei besteht das Gedenken Allāhs sicherlich nicht allein in der mechanischen Wiederholung Seines Namens „Allāh",

159. Qur'ān, 33:41; siehe auch Qur'ān, 62:10.
160. Qur'ān, 13:27-28.

sondern vielmehr darin, dem göttlichen Namen im Herzen – dem Brennpunkt der Wahrnehmungsfähigkeit – Raum zu geben, sowie das Herz auf diese Weise mit innerer Ruhe und dem köstlichen Geschmack der Gottesnähe zu erfüllen. Das Herz ganz und gar mit Gottesgedenken zu beschäftigen befreit dieses von allen Krankheiten und reinigt es von eingefressenem Schmutz und Rost, so dass das göttliche Licht eindringen kann. Nachdem es so geläutert und sensibilisiert wurde, ist es dazu bereit, göttliche Geheimnisse zu erfahren. Wenn dann jeder einzelne Herzschlag in Einklang mit dem Allerhöchsten schwingt, erlangen alle Absichten und Taten einen vielfach erhabeneren Wert.

So verkündete uns Allāhs ehrwürdiger Gesandter ﷺ: „Das Zeichen der Liebe zu Allāh besteht in der Liebe zu Seinem Gedenken!“[161]

Liebende hören nie auf, an ihren Geliebten zu denken; sie sprechen ohne Unterlass von ihm und sie sind in ihren Gedanken stets bei ihm. Ebenso sind jene Seelen, die danach streben, die Glückseligkeit wahren Glaubens zu verwirklichen, in ihren Herzen ständig mit Gottesgedenken beschäftigt. Ganz gleich, ob sie stehen, sitzen oder liegen: Sie sind immer in tiefer Kontemplation der feinen und subtilen Weisheiten der Schöpfung von Himmel und Erde versunken und verkünden, ganz von Ehrfurcht erfüllt: {*O unser Herr, Du hast dies nicht umsonst erschaffen! Lobpreis sei Dir; bewahre Du uns vor der Pein des Feuers!*}[162]

161. Siehe al-Bayhaqī, *Schuʿab al-Īmān*, Bd. 1, 367.
162. Qurʾān, 3:191.

Mit einem Herzen, das sich diesen Tiefen und Feinheiten verschließt, möchte Allāh, der Erhabene, hingegen wenig zu tun haben, wie aus dem folgenden Vers deutlich wird:

> {*Wehe darum denen, deren Herzen gegenüber dem Gedenken Allāhs verhärtet sind! Sie sind es, die sich in offenkundigem Irrtum befinden.*}[163]

Wie dieser Vers erkennen lässt, bringt das Sich-Fernhalten vom Gottesgedenken zugleich einen Verlust der dem Menschen verliehenen Würde mit sich.

Um unserem ehrwürdigen Propheten ﷺ in rechter Weise nachfolgen und aus seinem Vorbild bleibenden Nutzen ziehen zu können, bedarf es also eines Herzens, das – vollkommen erfüllt von Gottesliebe und Gottesgedenken – den vergänglichen Formen der Liebe in dieser Welt entsagt und sich aufrichtig danach sehnt, die ewige Glückseligkeit Seiner Gegenwart im Jenseits zu erfahren.

163. Qur'ān, 39:22.

Dem Gesandten Allāhs ﷺ in Liebe nachfolgen

Echte Liebe zum Propheten ﷺ äußert sich in bedingungslosem Befolgen seines Weges sowie in aufrichtiger Nachfolge seines Vorbilds und hingebungsvollem Gehorsam ihm gegenüber. Denn der ehrwürdige Prophet ﷺ ist in allen Aspekten seiner Persönlichkeit eine Barmherzigkeit für die gesamte Menschheit. In wunderbarer Weise kommt diese Tatsache im folgenden Qur'ānvers zum Ausdruck: {*In der Tat ist schon ein Gesandter aus euren eigenen Reihen zu euch gekommen, den es bedrückt, wenn ihr in Bedrängnis seid; er ist unermüdlich um euer Wohl bemüht, den Gläubigen gegenüber mitfühlend und barmherzig.*}[164]

In einem der zahllosen Aussprüche, in denen der Prophet ﷺ sein gewaltiges Mitgefühl für seine Gemeinschaft zum Ausdruck brachte, heißt es: „O ihr Gläubigen, möge Allāh euch barmherzig sein! Möge Er über euch wachen, euch vor Schaden beschützen und euch beistehen! Möge Er eure Rangstufen erhöhen, euch das geben, was von Nutzen ist und euch rechtleiten! Möge Allāh euch versorgen, euch Seinen Beistand zukommen lassen, euch vor jeder Art von Widrigkeiten bewahren und eure Taten annehmen! Ich lege

164. Qur'ān, 9:128.

euch ans Herz, stets gottesfürchtig zu sein, und ich vertraue euch Allāh an …“[165]

Er war in all seinem Tun, mit all seinen Worten und mit seinem ganzen Wesen eine die gesamte Menschheit umfassende und ihr den Weg weisende Barmherzigkeit. Bei diesem Unterfangen nahm er selbst die größten Schwierigkeiten und unsäglichsten Mühsale auf sich.

In dem Bemühen, seine Gemeinschaft rechtzuleiten und ihr Barmherzigkeit zuteil werden zu lassen, kam es gelegentlich so weit, dass der Prophet ﷺ göttliche Warnungen erhielt, sich selbst nicht vollkommen zu verausgaben oder aufzuopfern. So verkündete ihm Allāh, der Erhabene: {*So wirst du dich vielleicht noch über sie zu Tode grämen, wenn sie dieser Rede keinen Glauben schenken.*}[166] und {*Vielleicht grämst du dich noch zu Tode darüber, dass sie nicht glauben wollen.*}[167]

Diese Verse belegen, dass der ehrwürdige Prophet ﷺ aus seinem allumfassenden Mitgefühl heraus für alle Menschen auf Erden wünschte, dass sie an den Allmächtigen glauben und dadurch vor den Qualen der Hölle errettet werden. In Anbetracht dieses gewaltigen Mitgefühls, dieser grenzenlosen Barmherzigkeit und von Herzen kommenden Liebe des Gesandten Allāhs ﷻ für seine Gemeinschaft liegt es nun an uns als Mitgliedern derselben, einmal darüber nachzudenken, in welchem Maß wir bereit und fähig sind, diese Empfindungen zu erwidern.

---

165. Siehe al-Tabarānī, *Muʿjam al-Ausat*, Bd. IV, 208; Abū Nuʿaym, *Hilyat al-Auliyāʾ*, Beirut, 1967, Bd. IV, 168.
166. Qurʾān, 18:6.
167. Qurʾān, 26:3.

Das Maß unserer Liebe zu Allāhs Gesandten ﷺ wird dann deutlich, wenn wir betrachten, wie sehr wir seinen spirituellen Zustand [*hāl*] in Übereinstimmung mit der Rechtleitung des Heiligen Qur'ān und seinem beispielhaften Verhalten verwirklichen. Wie empfanden und erlebten die Prophetengefährten, die den Gesandten Allāhs ﷺ aufrichtig liebten und bereit waren, wirklich alles für ihn zu opfern, ihre Liebe zu ihm? Wie gelang es ihnen, seine Wesenszüge anzunehmen und seinen Charakter in ihrer Lebensführung widerzuspiegeln? Und wo stehen wir selbst im Vergleich zu ihnen?

Unsere Liebe zum Propheten ﷺ muss sich an diesen Maßstäben messen, damit wir unsere Herzen mit der Zierde seines edlen Charakters schmücken können. All unsere Sünden, unsere Unzulänglichkeiten und vor allem unsere innere Rebellion müssen durch den reinen Born seiner überragenden Moralität, der dem gesegneten Wasser der *Zamzam*-Quelle gleicht, hinweggewaschen werden, auf dass wir durch das Nachempfinden der tiefen Bedeutung und Weisheit seines erhabenen Lebensweges spirituell wiedererweckt werden.

Das Geheimnis, zu Allāh zu gelangen [*wāsil ilā Allāh*], liegt verborgen in der Annäherung an das Buch Allāhs und die erhabene *Sunna* des Lichts des Universum ﷺ, sowie darin, all das zu lieben, was Allāh und Seinem Gesandten lieb ist, sowie all das zu verabscheuen, was Allāh und Seinem Gesandten ﷺ zuwider ist.

Das Einstimmen der Empfindungen auf das, was Allāh liebt, hält das Herz lebendig, erfüllt es mit freudiger Energie und leitet es zu dem, was gut und schön ist. Die Liebe und ihr Gegenteil, der Hass, können niemals gemeinsam Platz in

einem Herzen finden; doch da das Herz keine Leere duldet, führt die Abwesenheit des einen zwangsläufig zum Erscheinen des anderen. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gegensätzen jedoch ist so unermesslich wie die Entfernung zwischen den höchsten Höhen, *A'lā' al-'Iliyyīn*, und den tiefsten Niederungen, *Asfal al-Sāfilīn*.

Der Dichter Kemâl Edib Kürkçüoğlu belehrt und beschwört jene Gläubigen, die in Bezug auf die Liebe zum Gesandten Allāhs ﷺ und die Einhaltung seiner *Sunna* achtlos sind, mit den Worten:

Fern seiner huldvollen Zuwendung zu sein, O weh, O weh,
genügt um den Achtlosen ins Verderben zu stürzen!

Ja, in der Tat, wie schade ist es um denjenigen, dem die Zuwendung des Gesandten Allāhs ﷺ verwehrt bleibt und der zu einem jener Achtlosen wird, die sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits zu den wahren Verlierer zählen werden.

Möge unser Herr uns zu einer Gemeinschaft machen, die Seinem Gesandten ﷺ in aufrichtiger Liebe zugewandt ist!

Während er von eben jenen Menschen, um deren Rechtleitung er sich bemühte, mit Steinen beworfen und aufs Übelste beschimpft wurde, betete unser ehrwürdiger Prophet ﷺ für deren Wohlergehen, wozu der erstaunte Zayd ibn Hāritha ﷺ bemerkte: „O Gesandter Allāhs, wahrlich, sie fügen dir das größte Unrecht zu, und du betest dennoch für sie?“ Worauf der Prophet ﷺ erwiderte: „Was sonst sollte ich tun? Ich wurde doch als Barmherzigkeit und nicht als Strafe gesandt!“, und er fuhr fort, für ihre Rechtleitung zu beten. Reicht nicht dies

allein schon aus als Beweis für die unerreichbare Güte und das unbeschreibliche Mitgefühl des ehrwürdigen Propheten ﷺ?

In der Tat wurde die gesamte Menschheit mit der lange erwarteten Entsendung des Propheten Muhammad ﷺ unter der Führung des vollkommensten aller Leitbilder auf dem Weg der Rechtleitung vereint. Angesichts dieser Tatsache ist die Verantwortung, die auf jenen lastet, die in unserer Zeit an ihrem selbstsüchtigen, durch und durch von den Begierden ihres Egos bestimmten Lebensstil festhalten, weitaus größer als die derjenigen, die sich aus Unwissenheit vor dem Erscheinen dieser beispielhaften Persönlichkeit in eben solcher Weise verhielten.

In unserer Zeit, die bestimmt ist von den Betörungen scheinbar grenzenloser materieller Macht, welche die Menschheit, die bereits im Bann egoistischer Wünsche gefangen ist, immer weiter zu verführen drohen, bedürfen wir geradezu verzweifelt der Erziehung unseres Charakters durch Ausrichtung auf die Persönlichkeit jenes ehrwürdigen Lichts des Universums ﷺ.

Zweifellos ging der bedeutendste Einfluss während der goldenen Zeitalter unserer Geschichte von jenen wahrhaft gläubigen, rechtschaffen handelnden, vorbildlichen Persönlichkeiten aus, die als wahre Erben des ehrwürdigen Propheten ﷺ der Gemeinschaft seinen beispielhaften Charakter in Fleisch und Blut vor Augen führten. Im Gegensatz dazu sind wir heutzutage Zeugen der bedauernswerten Wirklichkeit eines stetigen Niederganges der Spiritualität infolge eines offensichtlichen Mangels an derartigen Vorbildern.

Um erneut Verbindung mit den beflügelnden spirituellen Stufen des gesegneten Propheten ﷺ und jener Helden der Herzenswelten, die seinem Weg gefolgt sind und von denen unsere Geschichte so zahlreich zu berichten weiß, aufzunehmen, ist es notwendig, wieder Zugang zu solch monumentalen und beispielhaften Persönlichkeiten zu finden.

Dazu müssen wir ihnen zuhören, sie verstehen und an den Empfindungen ihrer reichen Herzenswelten teilhaben; das heißt, wir müssen begreifen, wie sie diese vergängliche Welt betrachteten, und wie sie ihren Verstand, ihren Leib und ihre Seele sowie ihren gesamten Besitz einsetzten, um ein Leben zu führen, in dem sie all die ihnen von Allāh, dem Erhabenen, verliehenen Fähigkeiten nutzten, um für sich selbst und für die gesamte Menschheit die Wege zur Glückseligkeit zu eröffnen.

Ein Spiegel seines Charakters und seiner Liebe ﷺ: Das Zeitalter der Glückseligkeit

Die Erziehung, die unser ehrwürdiger Prophet ﷺ den Menschen äußerlich angedeihen ließ, und der Einfluss, den sein Wesen auf deren Inneres ausübte, waren wie ein Elixier, welches in kürzester Zeit eine Gesellschaft von Wilden, denen in ihrer Unwissenheit selbst die grundlegenden Aspekte von Humanität fremd waren, auf die unvorstellbar erhabene Stufe der *Sahāba* ﷺ, der ehrwürdigen Prophetengefährten, erhob – eine Stufe, um welche die Menschheit sie bis in unsere Tage beneidet. Sie alle fanden sich vereint in einer Religion, unter einer Flagge und einem Gesetz, unter dem Dach einer gemeinsamen Kultur, unter dem Banner einer Regierung und einer Zivilisation.

Der ehrwürdige Prophet ﷺ erzog dreiste Ignoranten und schamlose Frevler zu kultivierten Persönlichkeiten, brachte den ungehobelten Wilden Zivilisation und verwandelte charakterlose Nichtsnutze in gottesfürchtige und von Liebe zu Allāh, dem Allmächtigen, erfüllte, fromme Menschen. Eine unwissende Gesellschaft, die über Jahrhunderte hinweg keine einzige bedeutende Persönlichkeit aufzuweisen hatte, brachte auf einmal infolge der bereichernden Spiritualität des gesegneten Propheten ﷺ zahlreiche angesehene Größen hervor, welche – hell leuchtenden Fackeln des Glaubens, des

Wissens und der Weisheit gleich – das Licht der ihnen zuteil gewordenen Inspiration in alle vier Himmelsrichtungen dieser Welt trugen.

Jenes Licht, das inmitten der Wüste in Erscheinung trat und den Schatten der Ewigkeit auf die Dinge warf, brachte der gesamten Menschheit Wahrheit, Gerechtigkeit und Ausschüttungen von Strömen göttlicher Gnade. Das Geheimnis von „*lau lāka, lau lāka*" [„Wäre es nicht um deinetwillen (O Muhammad)…"] manifestierte sich, und der Erschaffungszweck des Universums wurde erfüllt.[168]

Die Menschen jenes *'Asr al-Sa'āda* [„Zeitalter der Glückseligkeit"] genannten Goldenen Zeitalters, die unter der Aufsicht des ehrwürdigen Propheten ﷺ – des großartigsten Beispiels, das die Menschheit sich je erträumen konnte – heranwuchsen, waren eine Gemeinschaft, die ganz von der Weisheit echter Gotteserkenntnis [*ma'rifa*] durchdrungen war. Es war ein Zeitalter tiefer Kontemplation und eine Zeit, in der es leicht möglich war, zu vertrauter Nähe mit Allāh, dem Erhabenen, und Seinem ehrwürdigen Gesandten ﷺ zu gelangen.

Indem sie dem Glauben an die göttliche Einheit [*tauhīd*] den zentralen Platz in ihrem Denken und in ihren Idealvorstellungen einräumten, errangen die Prophetengefährten den Sieg über die verborgenen Götzen des weltlichen Verlangens in ihrem Innern. Nachdem sie einmal den süßen Wohlgeschmack wahren Glaubens gekostet hatten, waren Leib und

168. In einigen Berichten heißt es, dass Allāh sprach: „Wäre es nicht um deinetwillen, Ich hätte die Welt (in anderen Versionen: „Paradies und Hölle", „die Sphären", „Ādam", „die Schöpfung") nicht erschaffen." Siehe u.a. al-Hākim, Bd. II, 672/4228.

Leben, Hab und Gut nur noch Mittel zu einem höheren Zweck. Gleichzeitig wuchsen kontinuierlich ihre Barmherzigkeit und ihr Mitgefühl, während hilfsbereites Dienen sich zu einem neuen Lebensstil entwickelte.

So trat eine gewaltige Opferbereitschaft und das, was man als die „islamische Persönlichkeit“ bezeichnet, zutage. Um einen einzigen Ausspruch des Propheten ﷺ zu hören, nahm mancher Gefährte eine Reise von einem Monat hin sowie einem weiteren Monat zurück auf sich und kehrte schließlich um, ohne den Ausspruch gehört zu haben, weil er an der Zuverlässigkeit des Überlieferers zweifelte, als er sah, wie jener sein Pferd mit einem Trick anzulocken versuchte[169].

Was war es also, was die Gefährten von dem gesegneten Propheten ﷺ erhielten?

Zum Einen wurde ihnen eine Transformation ihres eigenen Zustandes durch Widerspiegelung [*in'ikās*] der Zustände des Gesandten Allāhs ﷺ zuteil, zum Anderen erlebten sie die Nähe Allāhs, des Erhabenen, [*qurb min Allāh*] und gelangten zu Gotteserkenntnis. Auf diese Weise wurden die ehrwürdigen Prophetengefährten ﷺ von der Hässlichkeit alles Falschen und Üblen befreit und in ihrem Leben mit der Schönheit der Wahrheit und alles Guten versehen. Sie entwickelten ein völlig neues Verständnis ihres Schöpfers, des Daseins und ihrer selbst. Ihr Ziel war es, in ihrem Zustand [*hāl*] ganz den Zustand des gesegneten Propheten ﷺ widerzuspiegeln, so wie ein kleiner Spiegel das Licht der Sonne reflektiert.

169. Indem er beispielsweise so tat, als hätte er ein Stückchen Brot oder Zucker in seiner dem Tier entgegengestreckten Hand, obwohl diese in Wirklichkeit leer war.

Die Grenzen des kleinen muslimischen Staatswesens von Medina, das anfänglich aus ungefähr vierhundert Familien bestanden hatte, erreichten innerhalb eines Zeitraums von nur zehn Jahren den Irak und Palästina, und als der Gesandte Allāhs ﷺ dahinschied, befanden sich seine Gefährten im Krieg gegen die beiden Weltreiche Byzanz und Persien, wenngleich sich an ihrem bescheidenen Lebensstandard in dieser Dekade kaum etwas geändert hatte. Sie hielten weiter fest an ihrem weltentsagenden Lebensstil. Übermäßiger Konsum, Habgier, Prunk und Verschwendung waren in der Gesellschaft der ehrwürdigen Prophetengefährten ﷺ unbekannt, denn sie lebten fortwährend in dem Bewusstsein, dass „diese Seele schon morgen ihre Ruhestätte im Grab finden wird". Deswegen hielten sie sich stets von dem Verlangen fern, weltliche Gaben zu horten oder sich irdischen Freuden mehr als nötig hinzugeben.

Innerlich erfüllt von der Süße und der Glut wahren Glaubens betrachteten die Prophetengefährten materielle Gaben vielmehr als Hilfsmittel dazu, andere Menschen auf den Weg der Rechtleitung und der Glückseligkeit zu führen, denn ihr Leben war ganz und gar darauf ausgerichtet, das Wohlgefallen Allāhs, des Erhabenen, zu erringen.

Einer der bedeutendsten Gründe für die einem hell aufblitzenden Strahl von Morgenlicht gleichende, rasche Ausbreitung des Islam unter den Unterdrückten und Ausgebeuteten ist zweifelsohne die Tatsache, dass die Prophetengefährten, wo immer sie hinkamen, einen vollendeten muslimischen Charakter an den Tag legten. Als „die Elitestudenten" des ehrwürdigen Propheten ﷺ schlechthin, waren seine Gefährten Gläubige par excellence. Stets ehrlich und gerecht, trugen sie

die Schätze mitfühlender Güte in ihren Herzen, welche ganz vom Licht unseres gesegneten Propheten ﷺ durchdrungen waren, der selbst wiederum seine Mitmenschen, die Diener seines allmächtigen Herrn immer mit den Augen grenzenloser Barmherzigkeit betrachtete.

Im Zentrum des Kreises all ihrer Beziehungen zueinander standen Allāh, der Erhabene, und Sein Gesandter ﷺ; und dies war das Geheimnis ihrer Verwandlung von einer Gesellschaft unwissender Analphabeten zur höchstentwickelten Gemeinschaft unter allen Zivilisationen. Ihre Herzen waren fortwährend mit der Frage beschäftigt: „Was ist es, das Allāh von uns möchte?“, oder: „Wie würde uns der Gesandte Allāhs gern sehen?“

So wurden sie, denen es vergönnt war, dieses höchst gesegnete Zeitalter der Glückseligkeit zu erleben, über mehrere Jahrhunderte hinweg zur bestimmenden Kraft für die Entwicklung der Menschheit.

Befreit von den negativen Kräften des *Nafs al-ammāra*, des „Übles gebietenden Egos“, waren sie zu wahren Gläubigen geworden, die kontinuierlich vor sich selbst über all ihr Tun Rechenschaft ablegten. Aus grobschlächtigen Wilden hatten sie sich zu Menschen mit engelsgleichem Charakter entwickelt.

Imām al-Qarāfī[170], einer der führenden Experten auf dem Gebiet der Prinzipien islamischer Rechtswissenschaft, sagte einmal: „Hätte es überhaupt kein anderes Wunder des

170. Schihāb al-Dīn al-Qarāfī (gest. 684 H./1228 n. Chr.) war ein ägyptischer Gelehrter der mālikitischen Rechtsschule, dessen Werk von entscheidendem Einfluss auf die Entwicklung der Prinzipien islamischer Rechtswissenschaft [*Usūl al-Fiqh*] war.

Gesandten Allāhs ﷺ, außer der Erziehung jener edlen Gefährten gegeben, wäre dies als Beweis seines Prophetentums mehr als ausreichend gewesen!“

Sie waren in der Tat die lebendige Verkörperung des Wunders des Qur’ān. Sie selbst waren zu Beispielen höchster menschlicher Tugenden wie Einsicht, Kompetenz sowie zahlloser anderer trefflicher Eigenschaften geworden. In jenem Zeitalter kamen Herz und Verstand – jene beiden Mittel, die im Zusammenspiel dem Gläubigen zur Vervollkommnung verhelfen – in harmonischer Weise zum Einsatz. Während sie ihre Begeisterung und Liebe am Leben erhielten, gelangte ihr Denken zu immer tiefergehenderen Erkenntnissen.

Diese Menschen lebten in dem Bewusstsein, dass ihr Dasein in dieser Welt eine Schule von Prüfungen darstellt. Ihre Herzen wurden vertraut mit dem Fließen von Strömen göttlicher Macht. Reisen in weit entlegene Gebiete wie Samarkand oder China mit dem Ziel, Gutes zu gebieten und Schlechtes zu verwehren, waren nichts Ungewöhnliches; und jene, die ihnen folgten, trugen die Fackel des Glaubens weiter bis nach Andalusien.

Jenes Volk der Unwissenheit verwandelte sich in eine Gesellschaft mit *wahrhaftigem, echtem Wissen*. Die finstere Nacht wich dem hellen Tag und frostiger Winter machte dem Frühling Platz.

Kontemplation gedieh und brachte tiefe Einblicke in die Wunder der Schöpfung hervor: wie der menschliche Körper aus einem Tropfen Flüssigkeit entsteht, wie aus einem kleinen Ei ein Vogel wird, wie Pflanzen, Bäume und Früchte aus

scheinbar unbedeutenden Samen hervorgehen und vieles andere mehr.

Das menschliche Leben schlug eine ganz neue Zielrichtung ein: hin zum Streben nach dem Wohlgefallen des allmächtigen Schöpfers. Empfindungen von Mitgefühl und Barmherzigkeit, sowie ein tiefes Bedürfnis, die Wahrheit zu verkünden, wurden in bisher unbekanntem Maße zu entscheidenden Beweggründen menschlichen Handelns. Jene Augenblicke, in denen es gelang, die Botschaft der göttlichen Einheit [*tauhīd*] zu vermitteln, stellten für die Prophetengefährten oftmals die schönsten und bedeutungsvollsten Momente ihres Lebens dar. So dankte einer der ehrwürdigen Gefährten einem Frevler, der gerade im Begriff war, ihn hinzurichten, als jener ihm mitteilte, er habe noch drei Minuten bis zu seinem Tod, indem er sagte: „Das heißt, ich habe noch drei Minuten, um dich zum rechten Weg einzuladen."

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Prophetengefährten mit dem Qur'ān und für den Qur'ān lebten, indem sie ihr ganzes Leben dem Heiligen Buch widmeten, wobei sie eine in der Geschichte der Menschheit nie zuvor da gewesene Opferbereitschaft und Beharrlichkeit an den Tag legten. Trotz massiver Unterdrückung, Folter und grausamster Behandlung wichen sie nicht einen Zentimeter von ihrem Glauben ab. Um die von Allāh, dem Erhabenen, offenbarten Verse mit Leben zu erfüllen, wanderten sie aus, ließen all ihr Hab und Gut zurück und bewiesen so im wahrsten Sinne des Wortes, dass sie genau verstanden, was es bedeutet, Opfer zu bringen.

Sie waren bestrebt, jeden Qur'ānvers in rechter Weise zu lernen, ihn in ihrer Lebensführung zu praktizieren und

hielten selbst in den bedrohlichsten Situationen an seiner Rezitation fest.

ʿAbbād ibn Bischr ؓ, der gemeinsam mit ʿAmmār ibn Yāsir ؓ vom Gesandten Allāhs ﷺ während eines Feldzugs den Auftrag erhalten hatte, nachts einen Bergpass zu bewachen, weckte seinen Gefährten erst auf, nachdem er von drei feindlichen Pfeilen getroffen worden war. Als ʿAmmār ihn erstaunt fragte, warum er ihn nicht früher geweckt habe, antwortete ʿAbbād:

„Ich war gerade dabei, im Gebet eine Sure zu rezitieren und wollte mein Gebet nicht unterbrechen, bevor ich diese zu Ende gelesen hatte. Doch nachdem mich die Pfeile getroffen hatten, hörte ich auf zu rezitieren und begab mich in die Verneigung [*rukūʿ*]. Ich schwöre bei Allāh, hätte ich nicht gefürchtet, dass wir diese Stellung, die Allāhs Gesandter ﷺ uns befohlen hat zu halten, verlieren würden, wäre es mir lieber gewesen, man hätte mich in Stücke geschlagen, als meine Rezitation dieser Sure zu unterbrechen.“[171]

Das gesamte Leben der ehrwürdigen Prophetengefährten ؓ war auf den Qur'ān ausgerichtet; die Erfüllung jeder religiösen Verpflichtung war für sie mit einer solchen Köstlichkeit verbunden, dass sie davon einfach nicht genug bekommen konnten. Jeder neu offenbarte Vers glich für sie einem Festmahl, das vom Himmel herabgesandt worden war. All ihr Bemühen war darauf ausgerichtet, den Qur'ān richtig zu verstehen und seine Gebote in möglichst vorbildlicher Weise in die Tat um-

171. Siehe Abū Dāwūd, *Tahāra*, 78; Ahmad, Bd. III, 344; al-Bayhaqī, *Dalā'il al-Nubuwwa*, Bd. III, 450; Ibn Hischām, Bd. III, 219; al-Wāqidī, Bd. I, 397.

zusetzen. Welch prächtiger Ausdruck von Tugendhaftigkeit wird deutlich, wenn wir sehen, wie eine der Gefährtinnen es als ausreichende Brautgabe akzeptierte, dass ihr zukünftiger Ehemann sich verpflichtete, sie das zu lehren, was er an Versen des Heiligen Qur'ān auswendig kannte.

Sie zogen es vor, die Nacht im Gebet zu durchwachen, bis zum Morgengrauen Allāhs zu gedenken und den Qur'ān zu rezitieren, anstatt sich in ihren Betten dem süßen Schlaf hinzugeben. Wer im Dunkel der Nacht an ihren Häusern vorbeiging, konnte den Klang des Gottesgedenkens [*dhikr*] und der Qur'ānrezitation wie das Summen aus einem Bienenstock hören. Und selbst unter den widrigsten Umständen hörte Allāhs ehrwürdiger Gesandter ﷺ niemals auf, sie den Qur'ān zu lehren. Nach einer Überlieferung des Anas ibn Mālik suchte Abū Talha ؓ eines Tages unseren gesegneten Propheten ﷺ auf. Dieser stand inmitten der *Ahl al-Suffa* und erklärte ihnen den Qur'ān, wobei er sich einen Stein auf den Bauch gebunden hatte, um gerade stehen zu können, weil ihn der Hunger in die Knie zu zwingen drohte.[172]

All ihr Begehren und all ihre Bestrebungen waren darauf ausgerichtet, das Buch Allāhs zu verstehen und auswendig zu lernen, und sie waren fortwährend damit beschäftigt, diesem entweder zu lauschen oder es selbst zu rezitieren.

Infolge der Tatsache, dass sich die Gefährten den ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ zu ihrem Vorbild erkoren hatten, wimmelte es in Medina innerhalb kurzer Zeit geradezu von

172. Siehe Abū Nu'ayms *Hilya*, Bd. I, 342.

Gelehrten und *Huffāz*, die den gesamten Qur'ān auswendig in ihrem Gedächtnis bewahrten.

So war *al-'Asr al-Sa'āda*, das Zeitalter der Glückseligkeit!

Man fragt sich, ob all die Experten auf den Gebieten der Psychologie, der Soziologie, der Anthropologie, der Pädagogik, des „Social Engineering" und der Philosophie mit all ihren vereinten Kräften wohl in der Lage wären, auch nur eine winzige Gemeinschaft hervorzubringen, die die Kombination all der Tugenden, welche die Gesellschaft jenes Zeitalters der Glückseligkeit auszeichneten, auch nur annähernd verwirklichen würde. Es ist mit Sicherheit unmöglich!

Und selbst al-Fārābīs großes Werk, *al-Madīnat al-Fādila*[173], welches das Projekt einer idealen Gesellschaft reflektiert, ist längst den Termiten zum Opfer gefallen, die unermüdlich an seinen Seiten nagen.

173. Abū Nasr al-Fārābī (gest. 339 H./ 950 n. Chr.) war ein berühmter Gelehrter und Philosoph; sein Werk *al-Madīnat al-Fādila* [Die vortreffliche Stadt] ist die Beschreibung eines idealen Staatswesens.

Berührende Hymnen der Liebe zum Propheten ﷺ

Es ist unser geliebter Prophet ﷺ, jener Born grenzenloser Barmherzigkeit und selbstloser Liebe, der den Gottesdiener zum Meer der Gottesliebe bringt. Ihn zu lieben und ihm zu gehorchen, bedeutet Allāh, den Erhabenen, zu lieben und Ihm zu gehorchen; und gleichzeitig bedeutet Rebellion gegen ihn ﷺ Rebellion gegenüber dem Allmächtigen. In einem der edlen Verse des Heiligen Qur'ān verkündet Allāh:

> {*Sprich: „Wenn Ihr Allāh liebt, so folgt mir! Dann wird Allāh euch lieben und euch eure Sünden vergeben – und Allāh ist allverzeihend, allbarmherzig.*"}[174]

Im Glaubensbekenntnis folgen unmittelbar auf das Bezeugen der göttlichen Einheit [*tauhīd*] durch die Formel لَا اِلَهَ اِلَّا الله [Es gibt keine Gottheit außer Allāh] die Worte مُحَمَّدٌ رَسُولُ الله [Muhammad ist Allāhs Gesandter]. Jede Bezeugung der göttlichen Einheit und jeder Friedens- und Segenswunsch [*salawāt*] auf Seinen Gesandten ﷺ ist eine Investition, die unser Kapital an vertrauter Nähe zu Allāh und Gottesliebe mehrt. Indem wir in diese Liebe zu unserem Herrn, dem Allerhöchsten, investieren,

174. Qur'ān, 3:31.

werden uns als Gewinn das Glück des Diesseits und des Jenseits sowie vielfältige spirituelle Eröffnungen zuteil. Das ganze Universum ist eine Manifestation göttlicher Liebe und die Essenz dieses In-Erscheinung-Tretens ist das Licht Muhammads ﷺ. Die Liebe zu ihm ﷺ ist der einzig gangbare Weg, zum Wesen des Allerhöchsten zu gelangen.

Spiritualität, welche den Gottesdienst durchdringt, Höflichkeit im Umgang, Erhabenheit des Charakters, Güte des Herzens, Licht und Anmut, welche die Gesichtszüge erstrahlen lassen, Eloquenz der Sprache, die Feinheit der Empfindungen, die durchdringende Tiefe des erkennenden Blicks, kurz gesagt alle Formen von Schönheit, sind nichts anderes als aufblitzende Strahlen der Liebe dieses Lichts des Universums, die sich in den Herzen widerspiegeln.

Der ehrwürdige Meister Jalāl al-Dīn Rūmī beschreibt dies treffend mit den Worten:

> *Komm herbei, O Herz! Der wahre Freudentag ist die Begegnung mit dem ehrwürdigen Muhammad ﷺ! Denn es ist das Licht der Schönheit dieses gesegneten Wesens, welches das gesamte Universum erhellt.*[175]

Aus diesem Grund ist das Einhalten der vorbildlichen Verhaltensnormen des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷻ ein unverzichtbares Mittel, um der Liebe und des Wohlgefallens des Allmächtigen teilhaftig zu werden. Das Ziel, ein *Insān kāmil*, ein vollkommenes menschliches Wesen, zu werden, wie es dem Ideal der Charaktererziehung im Islam entspricht, wird

175. *Mathnawī*, Bd. VI, 1861.

für einen Gläubigen auf ewig unerreichbar bleiben, solange er davor zurückschreckt, in seinem Gottesdienst und in all seinem Tun der *Sunna* des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷻ zu folgen; und ebenso wenig wird ihm jener wahre Frieden und Segen, den die Religion mit sich bringt, zuteil werden.

Allāh, der Erhabene, hat in der Person Seines Gesandten ﷺ den Archetyp des „vollkommenen Menschen" in Erscheinung treten lassen und ihn zu einer Barmherzigkeit für alle Geschöpfe und zum vortrefflichsten Vorbild für alle Gläubigen gemacht.

Welch gewaltige Bedeutung muss der Gehorsam ihm ﷺ gegenüber in der Sicht Allāhs, des Erhabenen, besitzen, dass Er ihn zur Vorbedingung für Seine Liebe zu uns, Seinen Dienern, gemacht hat?

Dieser erhabene Zustand setzt zweifelsohne eine aufrichtige, von Herzen kommende Liebe zum Gesandten Allāhs ﷻ sowie die Fähigkeit, an den Empfindungen seiner Herzenswelt teilzuhaben, voraus.

Im Hinblick auf den Gehorsam ihm ﷺ gegenüber als *Uswatun hasana*, als „vorzüglichem Beispiel", erklärt Allāh, der Erhabene, im Heiligen Qur'ān: {*Was der Gesandte euch bringt, das nehmt, und was er euch verbietet, das unterlasst!*}[176] und {*O ihr, die ihr glaubt, gehorcht Allāh und gehorcht dem Gesandten und lasst eure Werke nicht zunichte werden!*}[177] sowie {*Diejenigen, die Allāh und dem Gesandten gehorchen, zählen zu jenen, denen Allāh Gnade erwiesen hat von den Propheten,*

176. Qur'ān, 59:7.
177. Qur'ān, 47:33.

den Wahrhaftigen, den Märtyrern und den Rechtschaffenen – und welch treffliche Gefährten sind diese!}[178]

❁

Auch der Heilige Qur'ān, die von Allāh, dem Erhabenen, herabgesandte Verkündung Seines göttlichen Willens, wurde der Gemeinschaft auf direktem Weg durch die Welt des Herzens Seines ehrwürdigen Gesandten ﷺ offenbart. In der Tat ist es so, dass einem die Geheimnisse dieses heiligen Buches ebenfalls nur in dem Maße enthüllt werden, wie man sich selbst in die Spiritualität des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ hüllt.

Wenn uns – so wie es bei den edlen Prophetengefährten der Fall war – die Ehre des Zugangs zu dieser Welt zuteil wird, so dass wir voller Entzücken die Manifestationen göttlicher Schönheit schauen und uns die das Erlaubte und Verbotene betreffenden Weisheiten offenbar werden, oder – um es direkter auszudrücken – wenn wir fähig sind, Allāhs Worte im Zusammenhang der Darlegungen und Erläuterungen, die im Innern des Herzen des Propheten ﷺ in Erscheinung traten, zu lesen und zu begreifen, dann werden auch wir, wie seine Gefährten im Zeitalter der Glückseligkeit, gleich Nachtfaltern, die die Flammen seiner Liebe umkreisen, jene Verzückung, Hingabe und Liebe empfinden, die sie dazu veranlassten, bei jedem seiner Befehle, bei jedem seiner Aussprüche, ja, selbst bei der kleinsten Geste, auszurufen: „Mögen meine Mutter und mein Vater, all mein Hab und Gut und auch mein Leben dir geopfert sein, O Gesandter Allāhs!"

178. Qur'ān, 4:69.

Das hoch geschätzte Wesen des ehrwürdigen Propheten ﷺ ist für die Menschheit zugleich Objekt tiefempfundener Liebe und Quell spiritueller Inspiration. Diejenigen, denen Gotteserkenntnis zuteil geworden ist, sind sich bewusst, dass der Grund der gesamten Existenz die Manifestation der göttlichen Liebe für das Licht Muhammads [*al-nūr al-muhammadī*] ist, so dass praktisch das gesamte Dasein dem Licht des Universums, Muhammad al-Mustafā ﷺ, gewidmet ist: Es wurde ihm zu Ehren erschaffen als eine Art einhüllendes Gewand, um sein hell strahlendes Licht darin zu kleiden. Fürwahr, er ist eine Persönlichkeit von solch gewaltiger Bedeutung, dass sein Herr, Allāh, der Allerhabene, ihn als „mein Geliebter" tituliert.[179]

Welch großes Glück ist jenen Gläubigen beschieden, die ihre Herzen in aufrichtiger Liebe Allāh und Seinem Gesandten ﷺ hingegeben haben und diese Liebe über jede andere Liebe stellen! Denn wahrlich, die Annäherung an die Wirklichkeit Muhammads ﷺ erfolgt viel weniger über den Verstand als über die Hingabe und die Liebe.

Die Himmel des gesegneten Monats Rabīʿ al-Awwal, in welchem unser ehrwürdiger Prophet ﷺ diese Welt durch sein Erscheinen ehrte, öffneten sich für die Gläubigen in Barmherzigkeit und Vergebung. Unseren historischen Quellen zufolge war eine jener gesegneten Frauen, denen es vergönnt war, als Amme den ehrwürdigen Gesandten Allāhs zu stillen, eine Sklavin des Abū Lahab, des Onkels des Propheten (der später

179. Siehe al-Tirmidhī, *Manāqib*, Bd. I, 3616; al-Dārimī, *Muqaddima*, 8; Ahmad, Bd. VI, 241; sowie al-Haythamī, Bd. IX, 29.

zu einem der erbittertsten Gegner des Propheten wurde), namens Thuwayba ﵂. Als sie Abū Lahab die frohe Botschaft von der Geburt seines Neffen Muhammad ﷺ überbrachte, schenkte dieser ihr aus Freude über das neue Mitglied seiner Sippe die Freiheit.[180]

Diese Freude, die einzig und allein auf familiärer Verbundenheit unter Stammesangehörigen beruhte, war genug, um Abū Lahabs Strafe im Höllenfeuer jeden Montag zu mindern, wie al-ʻAbbās ﵁ überlieferte: „Ein Jahr nach seinem Tod sah ich meinen Bruder Abū Lahab im Traum. Er befand sich in einem schrecklichen Zustand und er sagte: ‚Ich habe, nachdem ich euch verlassen habe, keine Ruhe gefunden, außer dass mir meine Strafe jeden Montag erleichtert wird', und dies ist so, weil der Gesandte Allāhs ﷺ an einem Montag geboren wurde, und als Thuwayba ﵂ ihm die frohe Botschaft von dessen Geburt überbrachte und sagte: ‚Hast du schon gehört, dass Āmina deinem Bruder ʻAbd Allāh einen Sohn geboren hat?', sagte er: ‚Geh, du bist frei!', und dies nützte ihm im Höllenfeuer, so wie es seinem Bruder Abū Tālib nützte, dass er den Gesandten Allāhs ﷺ verteidigt hatte, so dass er zu jenen Bewohnern des Feuers zählt, die am leichtesten gestraft werden."[181] Und in einer anderen Version heißt es, dass Abū Lahab sagte: „Nachdem ich euch verlassen habe, erlebte ich nichts Gutes, außer dass mir, weil ich Thuwayba freigelassen habe, an jenem Wochentag ein wenig Wasser, das zwischen

180. Siehe al-Halabī, Bd. I, 138.
181. Siehe al-Suhaylī, *al-Raud al-Ānif*, Bd. I, 273.

meinem Daumen und Zeigefinger hervorquillt, zu Trinken gegeben wird."[182]

Imām Ibn al-Jazarī[183] kommentierte diese Begebenheit mit den Worten: „Wenn selbst einem Ungläubigen wie Abū Lahab seine Strafe gemildert wird, weil er Freude anlässlich der Geburt des Propheten ﷺ zeigte – obwohl diese Freude ihre Ursache in den Gefühlen für seinen Stamm hatte –, versuche dir vorzustellen, welche Art von göttlichen Gnadenerweisen und Segnungen einem wahrhaft Gläubigen zuteil werden, der aus Respekt vor dieser Nacht, aus Liebe zu dem ewigen Stolz des Universums ﷺ sein Herz öffnet und Gäste in sein Haus und an seine Tafel einlädt!" Und er sagt: „Deshalb sollten im Monat der Geburt des Gesandten Allāhs ﷺ möglichst viele spirituelle Versammlungen stattfinden, in denen aufs Neue die Ströme der göttlichen Gnadengaben erfahren, und um die besonderen Segnungen dieses Monats zu genießen, den Mitgliedern der *Umma* Gastfreundschaft erwiesen wird; wobei die Herzen der Trauernden durch Rezitation des Heiligen Qur'ān und die der Bedürftigen und Einsamen, der Waisen, Hilflosen und Alleinstehenden durch alle nur denkbaren

182. Siehe Ibn Kathīrs *al-Bidāya*, Kairo 1993, Bd. II, 277; al-Bayhaqīs *al-Sunan al-Kubra*, Bd. VII, 162; sowie Ibn Sa'd, Bd. I, 108, 125.

183. Der damaszener Gelehrte Schams al-Dīn Muhammad Ibn al-Jazarī (gest. 833 H.), Autor des *al-Jazariyya* genannten Werkes über die Lesarten des Qur'ān, verfasste zum Thema der Feierlichkeiten anlässlich der Geburt des Propheten ﷺ ein Werk unter dem Titel *al-Ta'rīf bi al-Maulid al-scharīf* sowie eine Kurzfassung desselben, die er *'Urf al-Ta'rīf bi al-Maulid al-scharīf* nannte.

Arten von Wohltaten und großzügiges Geben von Spenden erfreut werden sollen.“

Die Liebe der Gefährten ﷺ zu Allāhs ehrwürdigem Gesandten ﷺ

Der edle Prophet ﷺ hatte in den Herzen seiner Gefährten solch tiefe Empfindungen hingebungsvoller Liebe ausgelöst, dass es unmöglich ist, diesen mit Worten gerecht zu werden. Eine solche Liebe kann nur durch göttliche Eingebung entstehen, ansonsten ist ihre Existenz unvorstellbar. Jeder einzelne seiner Gefährten war mit unserem ehrwürdigen Gesandten ﷺ durch ein unverbrüchliches Band von Aufrichtigkeit und Loyalität verbunden, so dass sie zu Sternen am Firmament seiner Gefolgschaft wurden. Um das Gefühl, ihm in Allem nachzufolgen, auszukosten, gingen sie die Wege, die er ﷺ gegangen war, rochen an der Rose, an der er gerochen hatte, hielten an, wo er angehalten hatte – alles nur aus dem einen Grund, dass „Allāhs Gesandter ﷺ es so gemacht hatte“.

Die Manifestationen dieser grenzenlosen Liebe, welche seine Gefährten für den Propheten ﷺ empfanden, sind von so großer Anzahl, dass es unmöglich ist, sie hier alle aufzuzählen, weshalb wir uns mit einigen wenigen ausgewählten Beispielen begnügen wollen. Dazu zählen die Worte, mit denen seine Ehefrau, unsere ehrwürdige Mutter ʻĀʻischa ؓ, sein lichtstrahlendes Antlitz beschrieb:

وَلَوْ سَمِعَ أَهْلُ مِصْرَ أَوْصَافَ حَدِّهِ
لَمَا بَذَلُوا فِي سَوْمِ يُوسُفَ مِنْ نَقْدِ

لَوَائِمُ زُلَيْخَا لَوْ رَأَيْنَ جَبِينَهُ
لَآثَرْنَ بِالْقَطْعِ الْقُلُوبَ عَلَى الْأَيْدِ

Hätten die Bewohner Ägyptens von seiner Schönheit gehört,
sie hätten beim Kauf Yūsufs keine Münze geboten!
Hätten jene, die Zulaykha verurteilten, sein Antlitz gesehen,
sie hätten sich nicht in die Hände, sondern ins Herz gestochen!

Wie in der Formulierung des Glaubensbekenntnisses[184] klar zum Ausdruck kommt, ist der ehrwürdige Prophet ﷺ zweifelsohne ein „Diener" in sofern, dass er ein Mensch ist und menschliche Gestalt besitzt, doch aus einer historischen Perspektive betrachtet, ist er der „Meister aller Propheten" [*Sayyid al-Rusul*].

Der große Dichter ʿAzīz Mahmūd Hudāyī gibt seine Erfahrung der Schau dieser Geheimnisse wieder, wenn er sagt:

Ein Spiegel ist das Universum,
alles besteht durch den Allwahren
Doch erst durch den Spiegel
Muhammads wird Allāh erkennbar

184. Damit ist die Formulierung gemeint: *Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Allāh und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist.*

Der ehrwürdige Prophet ﷺ ist das Zentrum der Manifestation göttlicher Liebe, welche sich aus den Formen sinnbildlicher, weltlicher Liebe als höchste, alle anderen Arten von Zuneigung transzendierende Liebe entwickelt. In dem Augenblick, in dem ein Gläubiger in der spirituellen Gegenwart des ehrwürdigen Propheten ﷺ erzittert und spürt, wie unbeschreibliche Freude sein Herz erfüllt, während er zugleich sein Inneres von allen Erscheinungen und Einbildungen des Egos befreit, ist er auf dem Wege, mit ihm eins zu werden und wahre Liebe zu ihm zu erleben. Meister Jalāl al-Dīn Rūmī sagt dazu:

Beide Welten wurden um einer Seele willen erschaffen!
Darum denke nach über die Bedeutung der Worte: „Wäre es nicht um deinetwillen, wäre es nicht um deinetwillen,
Ich hätte diese Welten nicht erschaffen!“

Aus diesem Grunde ist die Liebe zum Gesandten Allāhs ﷺ die wichtigste Voraussetzung dafür, dass einem Menschen in beiden Welten Ehre zuteil wird; und so beruht auch die erhabene Stufe der Gefährten auf ihrer grenzenlosen, hingebungsvollen Liebe zum Stolz des Universums, unserem ehrwürdigen Propheten Muhammad ﷺ. Eine der zahllosen Begebenheiten, in denen die beispiellose Liebe der Gefährten ﷺ zum Ausdruck kommt, ist die folgende:

Während der Auswanderung, auf dem Weg zur Höhle am Berge Thaur, ging Abū Bakr ﷺ abwechselnd eine Zeitlang vor dem Propheten ﷺ, dann wieder eine Weile hinter ihm. Als jener ihn fragte: „O Abū Bakr, warum tust du das?“, antwortete dieser: „O Gesandter Allāhs, manchmal denke ich, dass die

Götzenanbeter uns verfolgen, und dann gehe ich hinter dir, und manchmal denke ich, dass sie uns vielleicht von vorne auflauern könnten, und dann gehe ich voran."[185]

Schließlich gelangten sie zur Höhle am Berge Thaur und Abū Bakr al-Siddīq ؓ sagte: „O Gesandter Allāhs, gestatte mir, vor dir hineinzugehen, falls eine Schlange oder eine andere Gefahr darin lauert, damit ich ihr als Erster begegne." Dann begab er sich in die Höhle und tastete alles mit seinen Händen ab. Jedes Mal, wenn er dabei eine Öffnung entdeckte, stopfte er diese mit einem Stück seines Gewands zu, bis nichts mehr davon übrig war und er die letzte Öffnung mit seinem Fuß bedeckte. Dann rief er dem Gesandten Allāhs ﷺ zu, er solle eintreten. Als er am nächsten Morgen aufwachte, fragte ihn der Prophet ﷺ: „Wo ist denn dein Gewand, O Abū Bakr?", und er erzählte ihm, was er damit gemacht hatte. Da erhob der Prophet ﷺ seine Hände gen Himmel und betete für ihn.[186]

Ähnlich berührend ist die Empfindung von Hingabe, welche eine Frau von den *Ansār* namens Sumayra bint Qays ؓ für den Propheten ﷺ zum Ausdruck brachte, deren Ehemann, Bruder, Vater und zwei Söhne gerade auf dem Schlachtfeld von Uhud als Märtyrer gefallen waren.

„Muhammad ist tot!", war die schreckliche Nachricht, welche am Tag von Uhud Schreie der Panik zum göttlichen Thron empor trug und den Himmel über Medina erbeben ließ. Alle liefen auf die Straße, in der Hoffnung von denen, die in die Stadt kamen, Neuigkeiten zu erfahren.

---

185. Siehe al-Hākims *Mustadrak*, Bd. III, 7/4268.

186. Siehe Ibn Kathīr, *al-Bidāya*, Bd. III, 222-223; Mulla ʻAlī al-Qārī, *Mirqāt*, Beirut 1992, Bd. X, 381-382/6034; Abū Nuʻaym, *Hilya*, Bd. I, 33.

Obwohl Sumayra ﵂ die Botschaft vom Tod ihrer Angehörigen erhalten hatte, galt ihre ganze Sorge Allāhs Gesandtem ﷺ. „Ist ihm etwas zugestoßen?“, fragte sie immer wieder. „Lobpreis sei Allāh, er ist am Leben und wohlauf!“, hatten ihr die vom Schlachtfeld zurückkehrenden Gefährten mitgeteilt, doch sie war noch immer im Zweifel. „Mein Herz wird keine Ruhe finden, bis ich ihn mit eigenen Augen gesehen habe. Zeigt mir den Gesandten Allāhs!“, bat Sumayra ﵂. Als sie ihn ihr schließlich zeigten, eilte sie auf ihn zu, ergriff den Saum seines Gewandes und rief: „Mögen meine Eltern dir geopfert sein, O Gesandter Allāhs! Wenn du am Leben bist, ist alles andere Leid bedeutungslos!“[187]

Anas ibn Mālik ﵁ berichtete: „Als ich gemeinsam mit dem Propheten ﷺ aus der Moschee trat, begegnete uns an der Einfriedung der Moschee ein Mann (in einer anderen Version heißt es ‚ein Wüstenaraber‘) und fragte: ‚O Gesandter Allāhs, wann ist die Stunde (d.h. der Jüngste Tag)?‘ Da fragte ihn der Prophet ﷺ: ‚Was hast du denn dafür vorbereitet?‘ Da fürchtete sich der Mann und begann sich zu schämen. Schließlich sagte er: ‚O Gesandter Allāhs, ich habe nicht viel an Fasten und Gebet und Spenden vorbereitet, doch ich liebe Allāh und Seinen Gesandten!‘ Da sagte er ﷺ: ‚Wahrlich, du bist mit dem, den du liebst!‘“

Anas ﵁ sagte: „Wir haben uns, abgesehen von der Annahme des Islam, über nichts so sehr gefreut wie über die Worte des Propheten ﷺ ‚Wahrlich, du bist mit dem, den du liebst!‘“

187. Siehe Ibn Hischām, Bd. III, 451; al-Wāqidī, Bd. I, 292; al-Haythamī, Bd. VI, 112.

Und er fuhr fort: „Wahrlich, ich liebe den Propheten ﷺ und Abū Bakr und ʻUmar und hoffe, dass ich aufgrund meiner Liebe zu ihnen mit ihnen sein werde, auch wenn meine Taten nicht wie ihre Taten sind.“[188]

Deshalb muss zweifelsohne jeder Gläubige, um seinen Platz gemäß diesem ermutigenden Versprechen des ehrwürdigen Propheten ﷺ einzunehmen, sein Herz mit den Zierden und dem Licht echter Zuneigung, leidenschaftlicher Hingabe und aufrichtiger Liebe zum Gesandten Allāhs ﷺ schmücken.

Als der gesegnete Prophet ﷺ dahinschied, glichen seine ehrwürdigen Gefährten Kerzen, die in den Flammen des Kummers dahinschmolzen. An jenem Tage entbrannten die Herzen im plötzlichen Trennungsschmerz und ein Zustand tiefer Bestürzung und Verzweiflung übermannte in immer neuen Wellen die Gefährten. Selbst ʻUmar ﷺ verlor für einen Moment die Selbstkontrolle, bis sich schließlich der ehrwürdige Abū Bakr ﷺ erhob und die Menschen beruhigte. Von Liebe erfüllte Herzen, die es nicht ausgehalten hatten, ihn auch nur einen Tag nicht zu sehen, waren mit einem Mal seiner Gegenwart beraubt und mussten jede Hoffnung aufgeben, dem Gesandten Allāhs ﷺ in diesem Leben noch einmal zu begegnen. Unfähig, diesen Schmerz zu ertragen, hob der vollkommen verzweifelte ʻAbd Allāh ibn Zayd ﷺ seine Hände gen Himmel und bat Allāh flehentlich: „O Allāh, lass mich blind werden und nach dem Anblick meines Geliebten nichts mehr sehen, bis ich meinem Geliebten begegne!“ Sein

188. Siehe Muslim, *Birr*, 163.

von Strömen aufrichtiger Tränen begleitetes Bittgebet wurde erhört und er wurde tatsächlich auf der Stelle blind.[189]

Der ehrwürdige Abū Bakr ؓ wurde von diesem Tage an, sobald er sich anschickte, einen Ausspruch des gesegneten Propheten ﷺ wiederzugeben, derart von seiner Erinnerung übermannt, dass er in Tränen ausbrach und kaum mehr ein Wort sprechen konnte. Abū Hurayra ؓ beschreibt eine Begebenheit, in der dieser Zustand deutlich wurde, folgendermaßen: „Eines Tages erklomm Abū Bakr ؓ die Kanzel [*mimbar*] und sagte: ‚Vor einem Jahr stand Allāhs Gesandter ﷺ auf dieser Kanzel ...', und er begann zu weinen. Dann wiederholte er dieselben Worte und begann erneut zu weinen. Er wiederholte seine Worte ein drittes Mal, doch auch diesmal konnte er sich nicht beherrschen und begann wieder zu weinen."[190]

Obwohl er wie kein anderer zu Lebzeiten stets an dessen Seite gewesen war, hatte Abū Bakr ؓ dennoch immer in seinem Innern eine tiefe Sehnsucht nach dem Propheten ﷺ gespürt; doch nachdem jener dahingeschieden war, wurde diese aufgrund der Trennung noch intensiver, verstärkt von dem innigen Wunsch, wieder mit ihm vereint zu sein. Abū Bakrs ؓ Tochter, die ehrwürdige Mutter der Gläubigen ʿĀ'ischa ؓ, beschrieb die freudige Erwartung ihres Vaters auf dem Totenbett angesichts der Aussicht, bald wieder in der Gegenwart des ehrwürdigen Propheten ﷺ zu sein, mit den Worten: „Als mein Vater Abū Bakr ؓ dem Tode nahe war, fragte er: ‚Welcher Tag ist heute?', und man teilte ihm mit, dass

189. Siehe al-Qurtubīs Qur'ānkommentar *al-Jāmiʿ li-Ahkām al-Qur'ān*, Beirut 1985, Bd. I, 271.

190. Siehe al-Tirmidhī, *Daʿwāt*, 105/3558; Ahmad, Bd. I, 3.

es Montag sei. Da sagte er: ‚Falls ich heute Nacht sterben sollte, dann wartet (mit meinem Begräbnis) nicht bis morgen, denn der liebste Tag oder die liebste Nacht ist mir die Zeit, in der ich dem Gesandten Allāhs ﷺ am nächsten bin!‘ “[191]

Einige der Prophetengefährten beneideten in ihrer leidenschaftlichen Sehnsucht nach dem Propheten ﷺ jene, die schwer krank waren, in der Annahme, dass jenen nun, da sie im Sterben lagen, bald das heiß ersehnte Wiedersehen mit ihrem Geliebten bevorstehe, und sie baten jene darum, dem Sultan der Herzen, unserem ehrwürdigen Meister Muhammad ﷺ, ihre Grüße auszurichten.

So besuchte Muhammad ibn Munqadir ﷺ Jābir ibn ʿAbd Allāh ﷺ während dessen letzter Krankheit und als er bemerkte, dass dieser dem Tode nahe war, sagte er um Jābir zu trösten: „Überbring dem Gesandten Allāhs meine Friedensgrüße!“[192]

Die Gefährten genossen es in ihrer leidenschaftlichen Liebe zu Allāhs Gesandtem ﷺ, immer wieder Berichte über Begebenheiten aus seinem Leben zu hören. Barāʾa ibn ʿĀzib ﷺ berichtet von dem ständigen Verlangen seines Vaters, bei jeder Gelegenheit Geschichten aus dem Leben des Propheten ﷺ zu hören: „Abū Bakr al-Siddīq ﷺ hatte von meinem Vater für dreizehn Dirham einen Sattel gekauft und bat ʿĀzib anschließend: ‚Bitte (deinen Sohn) Barāʾa, den Sattel zu mir nach Hause zu tragen!‘

Da erwiderte ʿĀzib: ‚Nein, das werde ich nicht tun, bis du mir erzählst, was ihr beide, du und Allāhs Gesandter ﷺ,

191. Siehe Ahmad, Bd. I, 8.
192. Siehe Ibn Mājah, *Janāʾiz*, 4.

getan habt, als ihr Mekka verließt und die Götzenanbeter euch verfolgten.‘

Da erzählte Abū Bakr ؓ: ‚Wir verließen Mekka und ritten die Nacht hindurch und den folgenden Tag bis zum Mittag. Ich hielt Ausschau, um zu sehen, ob ich irgendwo einen schattigen Platz zum Ausruhen entdecken könnte, und mein Blick fiel auf einen Felsen. Ich begab mich dort hin und stellte fest, dass er ein wenig Schatten bot. Nachdem ich den Boden etwas geglättet und ein Stück Stoff ausgebreitet hatte, sagte ich: ‚Ruh dich aus, O Prophet Allāhs!‘, und der Prophet ﷺ ruhte sich aus. Dann ließ ich meinen Blick schweifen, um zu sehen, ob sich irgendeiner der Verfolger näherte. Da entdeckte ich einen Hirten, der sich mit seiner Schafherde auf den Felsen zubewegte, um dort das Gleiche zu suchen wie wir auch. ‚Zu wem gehörst du, O Junge?‘, fragte ich ihn, und er nannte mir den Namen eines Mannes vom Stamm der Quraysch, den ich kannte. Darauf fragte ich ihn: ‚Geben deine Schafe Milch?‘, und als er bejahte fragte ich ihn: ‚Kannst du für uns etwas melken?‘, und er sagte: ‚Ja!‘ Da befahl ich ihm, eines der Schafe einzufangen, dessen Euter vom Staub zu säubern und seine Hände ebenfalls zu reinigen, (und er sagte: ‚Auf diese Weise‘) indem er eine Handfläche gegen die andere rieb. Dann molk er etwas Milch für mich in ein kleines Gefäß.[193] Ich hatte für den Gesandten Allāhs ﷺ einen ledernen Wasserbeutel mitgebracht, den ich mit einem Pfropfen aus

193. Zu den Bräuchen der Araber zählte es, Reisenden das Trinken der Milch ihrer Herden zu gestatten, und die Herdenbesitzer hielten ihre Hirten an, sich an diese Regel zu halten. Solchen Gebräuchen entsprechend zu handeln und danach zu urteilen, ist ein akzeptierter Bestand-

Stoff verschlossen hatte, und goss daraus etwas Wasser auf die Milch, um sie abzukühlen. Dann ging ich damit hinüber zum Propheten ﷺ, der gerade aufgewacht war, und sagte: ‚Trink, O Gesandter Allāhs!', und er trank, bis ich schließlich zufrieden war. Dann sagte ich: ‚Ist es nicht an der Zeit aufzubrechen, O Gesandter Allāhs?', und er erwiderte: ‚Doch!' So machten wir uns auf den Weg, während die Leute uns verfolgten, doch keiner holte uns ein, bis auf Surāqa ibn Mālik ibn Ju'tham auf seinem Pferd. Da sagte ich: ‚Dieser Verfolger hat uns gleich eingeholt, O Gesandter Allāhs', doch er sagte: {*Sei nicht betrübt, denn wahrlich, Allāh ist mit uns!*}' "[194]

Die Gefährten empfanden dem Gesandten Allāhs ﷺ gegenüber solch gewaltige Ehrerbietung, Respekt und Liebe, dass einige von ihnen ihre Haare nicht mehr schnitten, weil er einmal mit seiner gesegneten Hand darüber gestrichen hatte.[195]

Ein wunderbarer Ausdruck jener Liebe, der zeigt, wie die weiblichen Gefährten ihre Kinder lehrten, Allāhs Gesandten ﷺ zu lieben, findet sich in dem folgenden Bericht:

Die Frauen pflegten ihre Kinder zu schelten, wenn diese längere Zeit den Propheten ﷺ nicht aufgesucht hatten. Hudhayfa ibn al-Yamān ؓ war einer von jenen, die so von ihren Müttern ermahnt wurden. Er berichtete: „Meine Mutter fragte mich: ‚Wann bist du zum letzten Mal da (d.h. bei Allāhs Gesandtem ﷺ) gewesen?', worauf ich antwortete: ‚Ich war seit

---

teil der islamischen Rechtsfindung. (Siehe al-Suhaylīs *al-Raud al-Ānif*, Beirut 1978, Bd. II, 152.)

194. Siehe al-Bukhārī, *Fadā'il al-Sahāba*, 2; Ahmad, Bd. I, 2. Die Worte {*Sei nicht betrübt, denn wahrlich, Allāh ist mit uns!*} finden sich in Qur'ān, 9:40.

195. Siehe Abū Dāwūd, *Salāt*, 28/501.

dann-und-dann nicht mehr da.‘ Da schalt sie mich, worauf ich sagte: ‚Dann lass mich direkt zum Gesandten Allāhs gehen, mit ihm das Abendgebet verrichten und ihn ersuchen, für mich und dich um Vergebung zu bitten!‘ So ging ich zum Propheten ﷺ und betete mit ihm das Abendgebet und er hörte nicht auf zu beten bis zum Nachtgebet. Anschließend verrichtete er weitere freiwillige Gebete und ich folgte ihm. Als er meine Stimme hörte, fragte er: ‚Wer ist das? Hudhayfa?‘, und ich antwortete: ‚Ja!‘ Da sagte er: ‚Was ist dein Anliegen? – Möge Allāh dir und deiner Mutter verzeihen!‘ “[196]

Besonders auffallend war die Veränderung der Gemütsverfassung bei dem ehrwürdigen Bilāl ؓ, dem ersten Muezzin der Prophetenmoschee. Nachdem der Gesandte Allāhs ﷺ diese Welt verlassen hatte, wurde Bilāl ؓ praktisch sprachlos und selbst die schärfsten Messer hätten seine Lippen nicht öffnen können. Trotz all ihrer Größe und Pracht war Medina ihm zu eng geworden. Im Gedenken an die herrlichen Tage, als sein Gebetsruf vom Dach der Prophetenmoschee klang, flehte Abū Bakr während seiner Zeit als Kalif Bilāl ؓ mehrfach an, in Erinnerung an die guten alten Zeiten den *Adhān* zu rufen, doch Bilāl ließ sich nicht erweichen und bat, man möge ihn entschuldigen, indem er sagte: „O Abū Bakr, nach dem Dahinscheiden des Gesandten Allāhs ﷺ habe ich alle Kraft, den *Adhān* zu rufen, verloren. Darum zwing mich nicht und lass mich in meinem Zustand allein!“ Doch Abū Bakr ؓ wollte nicht aufgeben und erwiderte: „Willst du der Gemeinschaft nun auch noch ihren Muezzin vorenthalten,

196. Siehe al-Tirmidhī, *Manāqib*, 30/3781; Ahmad, Bd. V, 391-392.

nachdem sie schon unter dem Verlust des Gesandten Allāhs ﷺ zu leiden hat?“

Dieser Art drängender Bitten konnte der ehrwürdige Bilāl ؓ nicht widerstehen und so erklomm er, traurig und mit Tränen in den Augen, im Morgengrauen das Minarett, um den *Adhān* für das Morgengebet zu rufen. Doch nach kurzer Zeit kam er wieder herunter, weil er – vollkommen überwältigt von seinen Emotionen und der Erinnerung an die glücklichen Zeiten mit dem Gesandten Allāhs ﷺ – unfähig war, auch nur einen Ton herauszubringen. Nach diesem Vorfall bedrängte Abū Bakr ؓ ihn nicht länger.

Danach hielt es Bilāl ؓ nicht länger in Medina aus, weil jede Ecke der Stadt ihn ständig an den Verlust seines Geliebten ﷺ erinnerte, und er reiste, direkt nach dem Morgengebet an diesem Tag, nach Damaskus. In der folgenden Zeit nahm der ehrwürdige Bilāl ؓ an einer Reihe von Schlachten teil – stets in den vordersten Reihen, in der Hoffnung, so bald wieder mit dem Propheten ﷺ vereint zu werden – doch zu seiner großen Enttäuschung blieb ihm das Märtyrertum ein um das andere Mal versagt. Jahre vergingen, und wenngleich die Pest, welche die Stadt Damaskus heimsuchte, fünfundzwanzigtausend Menschen das Leben kostete, blieb Bilāl ؓ aufgrund Allāhs göttlicher Bestimmung auch dieses Mal verschont, während sein Herz noch immer im glühenden Schmerz der Trennung von seinem Geliebten brannte.

Eines Nachts sah Bilāl ؓ den Gesandten Allāhs ﷺ im Traum und jener sagte: „Wie lang soll diese Trennung noch dauern, O Bilāl? Ist es nicht an der Zeit, dass du mich besuchen kommst?“

Voller Trauer und Sehnsucht wachte Bilāl ؓ auf. Er sattelte unverzüglich sein Reittier und machte sich auf den Weg nach Medina. Als er das Grab des Propheten ﷺ erreichte, begann er zu weinen und rieb sein Gesicht an dem Grab. Da erschienen auf einmal Hasan und Husayn ؓ, die beiden Enkel des Propheten ﷺ, die jener einst als „die beiden süß duftenden Basilikumbüsche des Paradieses" bezeichnet hatte, und Bilāl ؓ umarmte und küsste sie vor Freude.

„O Bilāl, wir sehnen uns danach, deinen Gebetsruf zu hören", sagten sie. Ihrem Wunsch konnte Bilāl ؓ nicht widerstehen und so erklomm er das Dach der Moschee. Als er die Worte *Allāhu akbar! Allāhu akbar!* rief, erbebte ganz Medina, und als er rief *Aschhadu anna Muhammadan Rasūlullāh* liefen alle Bewohner der Stadt auf die Straße, strömten zur Moschee und riefen: „Der Gesandte Allāhs ﷺ ist wiederauferstanden!" Und an keinem Tag seit dem Dahinscheiden des ehrwürdigen Propheten ﷺ flossen in Medina so viele Tränen wie an jenem Tage.[197]

Jener ganz von der Liebe zu Allāhs Gesandtem ﷺ erfüllte, hochangesehene Gefährte verstarb schließlich im Alter von über sechzig Jahren in Damaskus. Während er auf dem Totenbett lag, sagte er voll freudiger Erwartung: „Morgen werde ich meinen Geliebten begegnen: Muhammad und seinen Gefährten!" Und während seine Ehefrau vor Trauer weinte und unter Tränen rief: „O wehe, welches Leid!", wiederholte er ständig die Worte: „O welch eine Freude!"[198]

197. Siehe Ibn al-Athīr, *Usd al-Ghāba*, Bd. I, 244-245; sowie al-Dhahabī, *Siyar A'lām al-Nubalā'*, Beirut, 1986, Bd. I, 357-358.

198. Siehe al-Dhahabī, *Siyar A'lām al-Nubalā'*, Bd. I, 359.

Die gewaltige Liebe der Gefährten zum Propheten ﷺ wird auch darin deutlich, wie sie sich beim Überliefern seiner Aussprüche oder Handlungen verhielten. Dabei war es keineswegs ungewöhnlich, dass ihnen – angesichts der großen Verantwortung, die Worte des Gesandten Allāhs ﷺ korrekt wiederzugeben und aus Furcht davor, ihm eventuell versehentlich etwas zuzuschreiben, das er so nicht gesagt hatte – die Knie zitterten oder sie ganz bleich im Gesicht wurden. ʿAbd Allāh ibn Masʿūd ؓ zum Beispiel begann jedes Mal, wenn er sagte: „*Qāla Rasūl Allāh* ...“ [Allāhs Gesandter sagte ...] stark zu zittern. Und viele der Prophetengefährten pflegten im Bewusstsein ihrer eigenen Unzulänglichkeit, nachdem sie den Gesandten Allāhs ﷺ zitiert hatten, hinzuzufügen: „... oder wie er sagte“, „oder er sagte etwas Dementsprechendes“ und ähnliche Formulierungen, weil sie fürchteten, in der Übermittlung seiner Aussage eventuell von seinem exakten Wortlaut abgewichen zu sein.[199]

Er war ein Prophet von solch gewaltiger Erhabenheit, dass selbst der Stamm jener Dattelpalme in seiner Moschee, an den er sich in der Anfangszeit während seiner Ansprachen anzulehnen pflegte, aus Schmerz über seine Trennung von Allāhs Gesandtem ﷺ laut zu wehklagen begann. Zwischen seinen ﷺ gesegneten Fingern sprudelte Wasser hervor, um den Durst seiner Gemeinde zu stillen, und die Kranken, die Wasser aus den Gefäßen tranken, die er zur Gebetswaschung benutzt hatte, wurden geheilt. Jene, die mit ihm zusammen aßen, hörten, wie die Bissen des Essens in seiner Gegenwart

199. Siehe Ibn Mājah, *Muqaddima*, 3.

Allāh, den Erhabenen, lobpriesen[200] und seine gesegneten Haare werden bis heute vielerorts in den Moscheen aufbewahrt und voller Liebe und Respekt als gesegneter Nachlass des Propheten ﷺ und Barmherzigkeit für die Gläubigen sorgsam gehütet.

Er ﷺ wird der Führer am Tag der großen Versammlung [*Yaum al-Haschr*] sein und er ﷺ ist der Fürsprecher der schwer mit Sünden Beladenen.

Er ﷺ ist derjenige, der voller Mitgefühl für die Leiden seiner Gemeinschaft ausruft: „*Ummatī! Ummatī!*“ [„Meine Gemeinschaft, meine Gemeinschaft!“]

Das Banner des Lobpreises [*Liwā' al-Hamd*] wird in seiner ﷺ Hand sein und alle Propheten werden in seinem Schatten Zuflucht suchen.

Die erste Hand, die eine der Pforten des Paradieses öffnet, wird seine ﷺ gesegnete Hand sein.

In einer berührenden Hymne besingt Scheikh Ghālib diese Szenen mit den Worten:

Von den Kanzeln der Sphären der Ewigkeit wird deine Ansprache verkündet,
In der Verhandlung des letzten Gerichts zählt dein Wort.
Deine ehrwürdige Ankunft wird vom Herrn des Thrones mit Freuden gefeiert, und dein edler Name wird auf Erden und im Himmel voller Lob erwähnt.

200. Für dieses und ähnliche Wunder des Propheten ﷺ siehe al-Bukhārī, *Manāqib*, 25.

Du bist Ahmad, Mahmūd und Muhammad, O mein Meister,
du bist der mit dem Beistand des Allwahren versehene Sultan, O mein Meister!

Kaskaden der Liebe zum Propheten ﷺ in den Generationen nach seinen Gefährten

Der Strom der Liebe und Zuneigung zu Allāhs glorreichem Propheten ﷺ, der Barmherzigkeit für alle Welten, setzte seinen Weg nach dem Zeitalter seiner Gefährten mit dem gleichen Enthusiasmus fort, gleich einem Fluss, der voll stürmischem Verlangen der Vereinigung mit dem Ozean entgegen fließt. Auch die Nachfolgegenerationen der Prophetengefährten waren sich sehr wohl bewusst, dass Frieden und Segen in dieser Welt und im Jenseits nur durch Liebe zum Propheten ﷺ erlangt werden können.

Allāhs Gesandter ﷺ verkündete in einem seiner Aussprüche, dass die Kette derer, die ihn leidenschaftlich lieben, bis zum Tag der Auferstehung nicht abreißen werde. Er ﷺ sagte: „Zu den Mitgliedern meiner Gemeinschaft, die mich am meisten lieben, werden Menschen gehören, die nach mir kommen. Um mich zu sehen, würden sie freudig ihre Familien und ihren Besitz aufgeben.“[201]

Möge Allāh, der Erhabene, uns, Seine hilflosen Diener, zu jenen gehören lassen, die in diesem *Hadīth* gepriesen werden!

Āmīn.

201. Siehe Muslim, *Jannat*, 12; al-Hākim, Bd. IV, 95/6991.

Die folgende, herzergreifende Überlieferung des ʿAbd Allāh ibn al-Mubārak verdeutlicht, in welchem Maße die Liebe zum Gesandten Allāhs ﷺ alle Schmerzen und alles Leid vergessen lässt. ʿAbd Allāh ibn al-Mubārak berichtete: „Eines Tages war ich bei Imām Mālik und dieser trug *Hadīthe* des Gesandten Allāhs ﷺ vor. Während seines Vortrags war in seinem Gesicht deutlich zu erkennen, dass er unter großen Schmerzen litt. Sein Gesicht wurde kreidebleich, doch er unterbrach seine Wiedergabe der Worte des Gesandten Allāhs ﷺ nicht und brachte seinen Vortrag zu Ende. Als die Zuhörer weggegangen waren, sagte ich zu ihm: ‚O Abū ʿAbd Allāh, ich habe bemerkt, dass du heute merkwürdig anders warst als sonst', worauf er erwiderte: ‚Ja, während meines Vortrages kam ein Skorpion und stach mich sechzehn Mal, doch aus Ehrfurcht gegenüber den Worten des Auserwählten [*al-Mustafā*] ﷺ harrte ich geduldig aus.' "[202]

Aus Respekt vor der Erde, über die der ehrwürdige Gesandte Allāhs ﷺ geschritten war, ritt Imām Mālik niemals innerhalb von Medina auf einem Kamel oder Pferd, noch trug er Schuhe. Wenn ein Besucher zu ihm kam, um ihn nach *Hadīthen* des Propheten ﷺ zu fragen, vollzog er aus Ehrerbietung gegenüber den Worten des Gesandten Allāhs die Gebetswaschung, wand einen Turban um seinen Kopf, parfümierte sich und ließ sich dann auf einem erhöhten Platz nieder. Erst dann beantwortete er die Fragen des Besuchers. So bereitete er sich auf die spirituelle Gegenwart des ehr-

202. Siehe al-Munāwī, *Fayd al-Qadīr*, Beirut, 1994, Bd. III, 333; al-Suyūtī, *Miftāh al-Janna*, S. 52.

würdigen Propheten ﷺ vor, indem er mit äußerster Sorgfalt darauf achtete, die Regeln vortrefflichen Benehmens [*adab*] beim Überliefern seiner Worte einzuhalten.

In der *Rauda*, dem Bereich zwischen der Kanzel und dem gesegneten Grab des Gesandten Allāhs ﷺ in der Prophetenmoschee, pflegte Imām Mālik nur mit gedämpfter Stimme zu sprechen.

Als der Kalif Abū Ja'far Mansūr einmal dort für einen Moment seine Stimme erhob, wies der Imām ihn augenblicklich mit den Worten zurecht: „O Kalif, dämpfe deine Stimme an diesem Ort! Allāh, der Erhabene, hat verboten, die Stimme in der Gegenwart des Gesandten Allāhs ﷺ zu erheben, und diese Warnung und dieses Verbot wurden in Hinblick auf die edlen Prophetengefährten offenbart, die wesentlich vortrefflicher und edler waren als du!"[203]

Dem Gouverneur von Medina, der ihm Unrecht zugefügt hatte, vergab Imām Mālik aufgrund dessen Abstammung von Allāhs glorreichem Propheten ﷺ mit den Worten: „Ich würde mich schämen, in der Versammlung am Tage der Auferstehung als Ankläger eines Nachfahren des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ dazustehen."

Ein anderer der für seine leidenschaftliche Liebe zum Gesandten Allāhs ﷺ bekannten Imāme, al-Sayyid Ahmad Yasawī, verabschiedete sich, nachdem er das Alter von dreiundsechzig Jahren erreicht hatte – das Alter in dem der ehrwürdige Prophet ﷺ dahingeschieden war – vom Leben

203. Im Qur'ān, 49:2, heißt es: {*O ihr, die ihr glaubt, erhebt nicht eure Stimme über die Stimme des Propheten und sprecht nicht laut zu ihm, wie ihr laut zueinander sprecht, auf dass nicht eure Werke zunichte werden, ohne dass ihr es bemerkt!*}

an der Erdoberfläche und verbrachte die letzten zehn Jahre seines Lebens in einem grabähnlichen Erdloch. Von dort aus hörte er bis zu seinem Tode nicht auf, die Menschen zum Weg der Wahrheit aufzurufen.

Der große *Hadīth*-Wissenschaftler und bedeutende Rechtsgelehrte Imām al-Nawawī wiederum vermied es sein ganzes Leben lang, Wassermelone zu essen, nur weil er nicht wusste, in welcher Weise der ehrwürdige Gesandte Allāhs ﷺ Wassermelonen zu essen pflegte.

Ein Gottesfreund, der einen zur Wirklichkeit des ehrwürdigen Propheten ﷺ führen kann, war deshalb für den Welteroberer Sultan Yavūz Salīm Khān von größerer Bedeutung als alles andere auf dieser Welt. Er brachte seine Sehnsucht nach den vertrauten Freunden Allāhs und Seinem edlen Gesandten ﷺ in folgendem Zweizeiler zum Ausdruck:

Padischah der ganzen Welt zu sein ist ein sinnloser Kampf.
Erhabener als alles andere ist es, im Dienste eines Gottesfreundes zu stehn!

Einem weit verbreiteten Brauch zufolge wurden in früheren Zeiten häufig Verse oder Weisheitssprüche in Siegelringe eingraviert. Um der Tatsache, dass Allāh, der Erhabene, das Universum um Seiner Liebe zum Licht Muhammads ﷺ willen erschuf, Ausdruck zu verleihen, ließ Bezmi Âlem Vâlide Sultan die folgenden Zeilen in ihren Siegelring gravieren:

Aus Liebe heraus wurde Muhammad erschaffen.
Was wäre die Liebe ohne Muhammad?

Nur durch die Manifestation dieser Liebe
gelangte Bezmi Âlem zu ihrem Herrn.

Der große Dichter Fuzūlī[204] beschreibt in seiner berühmten *Ode an das Wasser* [*Su Kasidesi*] das brennende Feuer der Sehnsucht nach dem Geliebten mit den Worten:

Vergieß keine Tränen, O mein Auge, auf die flammende Glut meines Herzens,
denn Wasser kann ein solch loderndes Feuer niemals löschen!
Ich weiß nicht, woher nimmt der Himmel nur seine Farbe?
Haben meine Tränen den Himmel erreicht oder hat er wirklich die Farbe des Wassers?
Lass den Gärtner sich nicht ermüden im Bewässern der Rosengärten,
selbst wenn er Tausende wässerte, würde keine Rose erblühen, die seinem ﷺ Antlitz an Schönheit gleicht!
Mit dem unerfüllten Wunsch, seine Hand zu küssen, scheide ich dahin, meine Freunde.
Formt aus der Erde meines Grabes ein Gefäß und bietet darin meinem Geliebten ﷺ etwas Wasser dar!
Ihr Leben lang fließen die Wasser, schlagen kopfüber erst gegen einen Felsen, dann gegen einen anderen,
nur um zu jener Erde zu gelangen, auf der er ﷺ zu wandeln pflegte.

204. Der aus Aserbaidschan stammende Muhammad Fuzūlī al-Baghdādī (gest. 1562 n. Chr. in Baghdad) war ein bekannter Mystiker und Dichter.

Von *einem wundersamen Licht, um welches einem Nachtfalter gleich die Sonne kreist,* spricht in einer poetischen Formulierung Sulaymān Çelebi, der selbst die Sonne den ehrwürdigen Propheten ﷺ umkreisen sieht.

Der osmanische Herrscher Sultan Ahmad Khan I. trug ein Abbild des Fußabdrucks unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ auf seinem Turban, um etwas vom Segen der damit verbundenen Bedeutung zu erlangen; und er verfasste dazu ein Gedicht, in dem es heißt:

Ich wünschte, ich könnte für immer auf meinem Kopf wie eine Krone den reinen Fuß des Sultans aller Propheten tragen!
Denn in den Rosengärten des Prophetentums ist sein Besitzer die Rose,
so sei gekrönt, O Ahmad, mit dem Fuß dieser Rose!

Der Meister ʻAzīz Mahmūd Hudāyī verleiht dieser Liebe Ausdruck indem er sagt:

Deine Ankunft ist Barmherzigkeit, eine Erfahrung segensreicher Freude, O Gesandter Allāhs!
Dein Erscheinen ist Medizin für die an leidenschaftlicher Liebe Erkrankten, O Gesandter Allāhs!
Gewähre Hudāyī deine Fürsprache, sei es im Äußeren oder im Innern,
einem Sklaven, der sich vor deiner Türe windet, O Gesandter Allāhs!

Als der Dichter Nābī auf dem Weg zur Pilgerfahrt, kurz bevor seine Reisegruppe Medina erreichte, bemerkte, wie einer der mitreisenden Generäle, ohne dies zu bemerken, seine Füße geradewegs in Richtung der ehrwürdigen *Rauda* ausstreckte, bedrückte ihn dies sehr. Er griff sogleich zu Stift und Papier und verfasste das folgende Gedicht, um seiner Ehrerbietung für den Gesandten Allāhs ﷺ Ausdruck zu verleihen:

Hüte dich vor der Respektlosigkeit,
dies ist der Ort des Lieblings des Herrn!
Dies ist der Ort auf dem göttliche Blicke ruhen,
die Stätte Mustafās!

O Nābī, nähere dich diesem Orte
mit vollkommenem Respekt,
denn diese Stätte wird umkreist von erhabenen Engeln
und von Propheten geküsst!

Infolge einer direkt vom Herzen Nābīs ausgehenden Inspiration, die ihnen durch ein Wunder des Gesandten Allāhs ﷺ weitergeleitet wurde, rezitierten früh am folgenden Morgen die Muezzine der gesegneten *Rauda* vor dem *Fajr*-Gebet eben dieses Gedicht von den Minaretten. Sichtlich gerührt von diesem huldvollen Empfang durch den Gesandten Allāhs ﷺ betrat Nābī mit Tränen in den Augen die Prophetenmoschee.

Einer der bedeutendsten Scheikhs des letzten Jahrhunderts, der ehrwürdige Muhammad Es'ad Efendi, beschreibt in höchst gefühlvoller Weise, wie er in den lodernden Flammen seiner Liebe zum Gesandten Allāhs ﷺ verglüht:

Angesichts deiner Erscheinung, mein Geliebter, steht selbst der frühe Lenz in Flammen,

Die Rose steht in Flammen, die Nachtigall steht in Flammen, die Hyazinthe steht in Flammen, die Erde und die Büsche, sie alle stehen in Flammen!

Dein Licht, hell strahlend wie die Sonne, ist es, das alle Liebenden entflammt!

Die Zunge steht in Flammen, das Herz steht in Flammen, und auch die vor Liebe weinenden Augen stehen in Flammen!

Ist es möglich, den Körper eines Märtyrers der Liebe, der so in Flammen steht, zu waschen?

Der Körper steht in Flammen, der Sarg steht in Flammen und selbst das köstlich kühle, süße Wasser steht in Flammen!

Ein weiterer Dichter der Neuzeit, Yaman Dede, der als Christ aufwuchs, dann, nachdem er die Wirklichkeit des Lichts Muhammads ﷺ erfahren hatte, den Islam annahm und ein von Herzen gläubiger und leidenschaftlich liebender Anhänger des ehrwürdigen Propheten ﷺ wurde, bringt seine Liebe zu ihm in den folgenden Versen zum Ausdruck:

Wenn ich vor Durst in hitzeglühender Wüste meinen letzten Atemzug täte – ich empfände keinen Schmerz!

Wenn die Vulkane in meiner Brust lodernd ausbrächen, empfände ich inmitten der Ozeane nichts von deren Nässe!

Wenn es Flammen von den Himmeln regnete – ich empfände ihre Berührung nicht!

Erfreue mich durch deine herrliche Schönheit, denn ich stehe in Flammen, O Gesandter Allāhs!

Welch großes Glück wird dem zuteil, der, verzückt vor Liebe zu dir, in deinem Schoß seine Seele hingibt!
Soll es mir nicht vergönnt sein, in deinen Gemächern dahinzuscheiden, O mein Sultan?
Wenn der Glanz meiner Augen verblasst, werde ich mich in deiner Liebe sicher fühlen, während ich meine Seele hingebe!
Erfreue mich durch deine herrliche Schönheit, denn ich stehe in Flammen, O Gesandter Allāhs!

Mit gebrochenem Herzen bin ich am Boden zerstört – nur du kannst dieses Leid lindern!
Vom Feuer versengt murmeln meine Lippen dir zu Füßen deine Namen.
Erweise diesem Qitmīr[205] *deine Gunst wann immer es deinem Herzen beliebt,*
Erfreue mich durch deine herrliche Schönheit, denn ich stehe in Flammen, O Gesandter Allāhs!

Der Poet Kemâl Edib Kürkçüoğlu beschreibt eloquent die Empfindungen begeisterter Verzückung, welche die celestischen Sphären anlässlich der Himmelfahrt [*mi'rāj*] des Gesandten Allāhs ﷻ erfassten, indem er sagt:

205. *Qitmīr* ist der Hund in der Geschichte der Siebenschläfer (siehe Qur'ān, 18:9-26), von dem es heißt, dass er wegen seiner Liebe zu seinen Gefährten gemeinsam mit diesen ins Paradies eingegangen sei.

Beim Anblick seines edlen Antlitzes in der Nacht der Mi'rāj werfen sich die Himmel aus Dankbarkeit nieder.

Um als Gast in das Gemach seiner Gegenwart zu treten, kleidet sich der Engel Jibrīl jede Nacht in ein Pilgergewand.

Wer ihn einmal erblickt, ruft verzückt „Allāh Allāh!",

berauscht vor Verwunderung und erfüllt vom Verlangen, ihn wieder zu sehen.

Solch eine Persönlichkeit ist der Gesandte Allāhs ﷺ, dass jeder von denen, die sich ihn zum Führer nahmen und ihm nachfolgten, selbst zu einer, einem Stern am Firmament vergleichbaren, vorzüglichen Persönlichkeit wurde – und sie erlangten ewige Glückseligkeit und inneren Frieden. Die Prophetengefährten, die Gottesfreunde und die Rechtschaffenen erreichten ihre Stufen der Vorzüglichkeit und ihren hohen Rang allesamt nur entsprechend dem Grad ihrer Nähe zu ihm, dem zeitlos ewigen Stolz des Universums ﷺ.

Wenn wir Persönlichkeiten wie 'Abd Allāh ibn Zayd ؓ, Bilāl al-Habaschī ؓ, Imām al-Nawawī oder Sayyid Ahmad Yasawī und ihresgleichen betrachten, müssen wir uns fragen, welchen Anteil wir an der inneren Welt ihrer Herzen besitzen. Auch wir müssen unsere Liebe zum Propheten ﷺ anhand der Maßstäbe, die seine Gefährten gesetzt haben, bewerten. Wir müssen uns fragen, in wie weit wir der Ehre gerecht werden, zu seiner Gemeinschaft zu zählen, und uns um eine Wiederbelebung unserer Herzen sowie ein spirituelles Neuerwachen unserer Seelen bemühen.

Die zuvor aufgeführten bedeutenden Persönlichkeiten des Islam verkörpern zweifelsohne – den Sternen am Himmel gleich – den höchsten Standard. Doch was sie dazu gebracht hat, diesen Rang zu erreichen, ist vor allen anderen Dingen die Intensität ihrer hingebungsvollen, leidenschaftlichen Liebe zum Gesandten Allāhs ﷻ sowie ihre unverbrüchliche innere Verbundenheit mit ihm.

Liebe und leidenschaftliche Sehnsucht gleichen bekanntermaßen elektrischem Strom, der zwischen zwei Herzen fließt. Um ein Gläubiger im wahren Sinne des Wortes zu werden, ist es notwendig, dass das Herz diese Fähigkeiten entwickelt. Das Trauma, welches die Menschheit unserer Tage quält, ist nichts anderes als der Verlust dieser Fähigkeit des Herzens. Es ist in der Tat eine Tragödie, zu sehen, welch gewaltige Potentiale auf diese Weise verschleudert und unter den gefühllosen Hammerschlägen des Egos zerschmettert werden; doch solange alle Neigungen, Bestrebungen und Kräfte nur auf das Weltliche und die Befriedigung egoistischer Wünsche konzentriert sind, bleibt der Weg zur spirituellen Wiederbelebung des Herzens verschlossen.

Die Entwicklung von der sinnbildlichen Liebe zur wirklichen Liebe, so wie sie sich in der Geschichte Majnūns widerspiegelt, der am Ende seiner Geschichte, die mit der Liebe zu Layla begann, zur Liebe seines Herrn findet, erfordert einen Reifeprozess des anfänglich ungeschliffenen, gefühlsarmen Herzens durch ständige Anstrengung und Übung, damit dieses zur wirklichen Liebe finden kann, derer die Menschheit heute so dringend bedarf. Denn all die Schandtaten, Verbrechen

und Grausamkeiten, die unser Zeitalter bestimmen, sind die Folgen eines Mangels an echter Liebe.

Die Größe einer Liebe bemisst sich daran, welche Opfer man bereit ist für den Geliebten zu bringen, wenn dies notwendig ist, sowie an den Risiken, die man für ihn eingeht. Ein wahrhaft Liebender kann bereit sein, wenn nötig für den Geliebten selbst sein Leben zu opfern, ohne auch nur einen Gedanken darauf zu verschwenden, dass er überhaupt ein Opfer bringt. Er verhält sich dabei ohne jede Aufregung, vollkommen ruhig, ganz so, als würde er eine Schuld begleichen. Diejenigen jedoch, die niemals solch wahre Liebe kennengelernt haben, verweigern sich, wenn sie darauf bestehen, unter der Hegemonie ihres Egos zu leben, dem menschlichen Reifeprozess, und sie vergeuden und vernichten dabei das spirituelle Potential ihrer Herzen.

Jene dem Menschen anvertraute Aufgabe [*amāna*], vor deren Annahme selbst die Berge zurückschreckten, zu akzeptieren, ist in der Tat ein Vorrecht, welches Allāh, der Erhabene, allein der Menschheit gewährt hat. Voraussetzung dafür, dieser Aufgabe und diesem Privileg gerecht zu werden, ist die Verwirklichung wahrer Liebe.

Nur in wahrer Liebe schmelzen die Konflikte und Kämpfe, die im Inneren der menschlichen Seele toben, dahin und verschwinden.

Ein zur Vollkommenheit herangereifter Mensch ist mit Hilfe der Inspiration, die er von einer Persönlichkeit mit vorbildlichem Charakter erfährt, in der Lage, sich von seinen tierischen Neigungen zu befreien und sein Herz in einen der Gärten des Paradieses zu verwandeln, von dem aus sich die Fenster zur Schau des Göttlichen hin öffnen.

Unser Herr verkündet im Heiligen Qur'ān: {*Und Ich hauchte ihm ein von Meinem Geiste*}[206], und erinnert den Menschen damit an die erhabene Essenz, die Er ihm zuteil werden ließ. Sobald es dieser erhabenen Essenz durch die Liebe und leidenschaftliche Hingabe des Gläubigen ermöglicht wird, zur Vollkommenheit heranzureifen, tritt das Herz seinen Weg hin zu den Sphären göttlicher Geheimnisse an, in denen die Wahrheit der Existenz und die Mysterien des Menschseins und der gesamten Schöpfung offenbar werden. Dann manifestiert sich in dem Gottesdiener das {*heile Herz*} [*qalb salīm*].[207]

Wenn er diese Stufe erreicht hat, beginnen die Schleier der Achtlosigkeit, die den Gottesdiener von seinem Herrn trennen, zu fallen und ihm werden die Geheimnisse der weisen Worte „stirb, bevor du stirbst!" zuteil. Die materielle Welt des Diesseits, ihre vergänglichen Formen von Liebelei und Prunk fesseln nicht länger seinen Blick und beschäftigen sein Herz nicht mehr; und seine Seele erlebt die unbeschreiblichen Freuden immer größer werdender Nähe zu ihrem Schöpfer.

Denjenigen, die unfähig sind, den Geschmack wahrer Liebe zu kosten, ist es nicht gelungen, den Käfig des Tierischen, der den Menschen einkerkert, zu durchbrechen und in den Bereich der engelhaften Existenz vorzudringen. Das Herz eines Menschen, das noch nicht fähig ist zu lieben, gleicht einem Stück Erde, welches noch nicht urbar gemacht wurde. Erkenntnis hingegen bedeutet Liebe zu leben, denn der Grund aller Existenz ist die Liebe.

---

206. Qur'ān, 15:29.
207. Zu dem Begriff „heiles Herz" (oder auch „reines Herz") siehe Qur'ān, 26:89.

Die göttliche Barmherzigkeit, welche die Menschheit aus den tiefsten Niederungen des Daseins zu den höchsten Höhen der Glückseligkeit führt, manifestiert sich in der Entsendung des Gesandten Allāhs ﷺ, welcher den Menschen als vortrefflichstes Beispiel gesandt wurde. Der Weg zu wirklichem Glück besteht darin, von ihm ﷺ wahre Liebe zu erlernen, ganz in seinem edlen Charakter aufzugehen und mit dieser Liebe seinem Weg zu folgen.

Denn Allāhs glorreicher Gesandter ﷺ ist der Augapfel der gesamten Schöpfung, deren Essenz und ihr Daseinsgrund. Er ﷺ ist eine gewaltige Gnade des Allmächtigen und der Führer, der den Gottesdiener in die Gegenwart seines Herrn führt. Zugleich ist er ﷺ, mit all seinen erhabenen Verhaltensweisen – sowohl denjenigen, die sich beschreiben lassen, als auch jenen, die selbst das Maß des eloquentesten Ausdrucks mit Worten überschreiten – bis hin zu seinem letzten Atemzug unser vollkommenstes Vorbild allumfassender Gottesdienerschaft.

Kurz gesagt verkörpert er eine Barmherzigkeit und Liebe, welche alle Bereiche des Seins umfasst. Die Herzen werden in dieser Welt nicht aufhören, sich in sehnsüchtiger Liebe zu ihm zu verzehren, bei jedem Atemzug erfüllt mit neuer Hoffnung auf die Begegnung mit ihm; und während ihre Herzen derart brennen, rufen die Liebenden:

Erfreue mich durch deine herrliche Schönheit, denn ich stehe in Flammen, O Gesandter Allāhs!,

um mit diesem Aufschrei für einen kurzen Moment ihrer ständig wachsenden Liebe zu ihm ﷺ Ausdruck zu verleihen.

Es ist diese hingebungsvolle und leidenschaftliche Liebe, die Persönlichkeiten wie Schāh Bahā' al-Dīn Naqschband, Yūnus Emre und Maulānā Jalāl al-Dīn Rūmī zu hell leuchtenden Sternen am Himmel der Spiritualität werden ließ. Mit dieser leidenschaftlichen Liebe setzte beispielsweise der ehrwürdige Maulānā Rūmī einen Fuß in die Sphären wahrer, ewiger Glückseligkeit – einer Glückseligkeit, die im Erreichen des ewigen, absoluten Besitzers uneingeschränkter Macht besteht. Denn diese Gottesfreunde waren nicht bereit, sich – nachdem sie einmal die Fesseln der Gefangenschaft des Irdischen abgeworfen und ein Stück des Weges in die Unendlichkeit zurückgelegt hatten – mit weniger als dem zeitlos Ewigen zufrieden zu geben.

Wie ließe sich denn auch wahre, ewige Glückseligkeit mit den vergänglichen Freuden des Daseins in dieser Welt vereinbaren? Der Weg in die Gefilde ewiger Glückseligkeit führt über die hingebungsvolle Liebe und gebührende Zuneigung am rechten Ort. Und in der Tat künden die folgenden Worte des ehrwürdigen Maulānā Rūmī von der Quelle all dieses Glücks:

So lange ich diese Seele in meinem Körper trage,
werde ich der bescheidene Diener des Qur'ān sein.
Ich bin Staub unter den Füßen Muhammads, des Auserwählten.
Wer jedoch meine Worte unzutreffend wiedergibt,
muss wissen, dass ich fern, so fern, von ihm und seinen Worten bin!

„Staub unter den Füßen Muhammads, des Auserwählten“ zu sein, bedeutet, ein ganzes Leben lang voller Hingabe und Liebe in absolutem Gehorsam seinem ﷺ Weg zu folgen und in allen Lebensbereichen an seiner *Sunna* festzuhalten.

Ein weiterer Weg, die ersehnte Nähe zu ihm, dem strahlenden Licht des Universums ﷺ, zu erreichen und sich in das Gewand seiner spirituellen Gegenwart zu hüllen, besteht darin, unser Inneres und unsere Lippen ständig mit Segens- und Friedenswünschen [*Salawāt*] auf ihn zu beschäftigen, auf dass unsere Herzensverbindung mit ihm gestärkt und unsere Liebe zu ihm immer größer werde.

Segens- und Friedenswünsche auf den Propheten ﷺ [*Al-Salawāt al-scharīfa*]

Im Heiligen Qur'ān schwört Allāh, der Erhabene, beim Leben des Propheten ﷺ.[208] Darüber hinaus hat Er dessen Namen Seinem eigenen zur Seite gestellt, so dass der Glaube an das Prophetentum Muhammads ein verpflichtender Bestandteil des Glaubens ist und eine Voraussetzung für wahre Gottesdienerschaft darstellt.[209] Zugleich nahm Allāh, der Erhabene, Anstoß daran, dass andere ihre Stimmen in der Gegenwart Seines Geliebten ﷺ erhoben und warnte sie davor, Seinen ehrwürdigen Gesandten in der selben Weise zu rufen wie einander. Darüber hinaus verkündet Allāh, der Erhabene, dass Er und Seine Engel zahlreiche Segens- und Friedenswünsche auf den Propheten ﷺ senden und gebietet der *Umma* des Propheten, das Gleiche zu tun. Entsprechend dem Vers {*Wahrlich, Allāh und Seine Engel senden Segenswünsche auf den Propheten; O ihr, die ihr glaubt, sendet Segenswünsche auf ihn und wünscht ihm vollkommenen Frieden!*} ist es ein göttlicher Befehl Allāhs, des Erhabenen, an alle Gläubigen, Segens- und Friedenswünsche auf dieses erhabene Wesen ﷺ zu senden.

---

208. Siehe Qur'ān 49:2.
209. Im Glaubensbekenntnis.

Der ehrwürdige Prophetengefährte Ubay ibn Ka'b ﷺ überlieferte in diesem Zusammenhang die folgende Begebenheit: „Es war gerade ein Drittel der Nacht vergangen, da erhob sich der Gesandte Allāhs ﷺ und sagte: ‚O ihr Menschen, gedenket Allāhs, gedenket Allāhs! Der alles erschütternde erste Posaunenstoß steht unmittelbar bevor und gleich darauf folgt ihm ein weiterer; der Tod naht, mit all dem, was er mit sich bringt, der Tod naht, mit all dem, was er mit sich bringt!'

Ich sagte: ‚O Gesandter Allāhs, ich sende viele Segenswünsche auf dich. Wieviel von meinen Bittgebeten sollte ich dir widmen?' ‚Soviel wie du wünschst', antwortete er ﷺ. ‚Wenn ich ein Viertel meiner Gebete dafür verwendete, wäre das angemessen?', fragte ich und er erwiderte: ‚Soviel wie du willst; und wenn es mehr ist als das, ist es noch besser für dich.' Ich fragte: ‚Die Hälfte?', und er antwortete: ‚Soviel wie du willst; und wenn es mehr ist als das, ist es noch besser für dich.' Da fragte ich: ‚Zwei Drittel?', und er antwortete wieder: ‚Soviel wie du willst; und wenn es mehr ist als das, ist es noch besser für dich.' Daraufhin sagte ich: ‚Dann werde ich meine ganzen Bittgebete dir widmen', woraufhin er verkündete: ‚Wenn du das tust, wird Allāh dich von allen Sorgen befreien und dir all deine Sünden vergeben!' "[210]

Deshalb tragen diejenigen, die den Propheten ﷺ leidenschaftlich von ganzem Herzen lieben, die Segens- und Friedenswünsche stets auf ihren Lippen, denn diese *Salawāt* lassen die Liebe zum Gesandten Allāhs ﷺ im Herzen eines Gläubigen immer größer werden. Die rechte Nachfolge des

210. Siehe al-Tirmidhī, *Qiyāma*, 23/2457.

ehrwürdigen Gesandten ﷺ und der Nutzen aus seinem vortrefflichen Beispiel beruhen zweifelsohne auf dem Verständnis der Wirklichkeit des Qur'ān und der *Sunna*, welches wiederum nur durch Annäherung an den exemplarischen Charakter des Propheten ﷺ und ein Eintauchen in die Tiefen seiner Herzenswelt möglich ist.

Ihn ﷺ in seinem essentiellen Wesen erschöpfend bis ins Letzte zu beschreiben, ist keinem Sterblichen vergönnt. Sein überragender Charakter und sein erhabenes Wesen zu erfassen, übersteigt jedes menschliche Fassungsvermögen. Die Gelehrten, Denker und Sultane der spirituellen Welt, ja selbst der Erzengel Jibrīl betrachteten es als größte Ehre, seinem Weg folgen zu dürfen, und als Bittsteller an seiner Türe zu stehen war für sie das höchste Glück.

Ein weiterer Aspekt ist, dass entsprechend den Anstandsregeln des Islam jedes Bittgebet mit dem Lobpreis Allāhs, des Erhabenen, gefolgt von Segens- und Friedenswünschen auf Seinen Gesandten ﷺ, beginnen sollte. Denn die Muslime sind überzeugt davon, dass Allāh, der Allmächtige, niemals die Segens- und Friedenswünsche auf den Propheten ﷺ, die ja selbst bereits eine Art Bittgebet darstellen, zurückweist. Aus eben diesem Grunde schmücken die Gläubigen ihre Bitten sowohl an deren Anfang als auch am Ende mit der Zierde der *Salawāt* auf den ehrwürdigen Propheten ﷺ. Das heißt, ein persönliches Gebet zwischen zwei Bittgebete, deren Annahme als höchst wahrscheinlich gilt, einzufügen, wird als probates Mittel betrachtet, auch dessen Annahme zu sichern.

Von 'Umar ibn al-Khattāb ﷺ wird überliefert, dass er sagte: „Wahrlich, ein Bittgebet bleibt solange auf halbem

Wege zwischen Himmel und Erde hängen und nichts davon gelangt empor (in die Gegenwart Allāhs), bis ihr *Salawāt* auf euren Propheten gesprochen habt!“[211]

In der Tat sagte der Gesandte Allāhs ﷺ, als er einmal einen Mann sah, der im Anschluss an sein Gebet ohne *Salawāt* zu sprechen ein Bittgebet an Allāh richtete: „Er hat es überhastet.“ Dann rief er den Mann zu sich und sagte zu ihm und den anderen Anwesenden: „Wenn einer von euch ein Bittgebet spricht, dann soll er mit dem Lob und Preis Allāhs beginnen, dann Segens- und Friedenswünschen auf den Propheten sprechen und anschließend bitten, worum er will!“[212]

Die Bedeutung von *Tawassul*, das heißt, im Bittgebet an Allāh Seinen Propheten ﷺ als Vermittler zu nutzen, wird in dem folgenden Bericht des Ibn ʻAbbās ﷺ deutlich: „Die Juden von Khaybar führten einen Krieg gegen den Stamm der Ghatafān, und wurden immer wieder von diesen besiegt. Schließlich riefen sie Allāh, den Erhabenen, um seinen Beistand an, indem sie beteten: ‚Wahrlich, wir bitten Dich um jenes, des Lesens und Schreibens unkundigen Propheten willen [*bi-haqq al-Nabiyy al-ummī*], dessen Erscheinen in der Endzeit Du verkündet hast, uns gegen sie beizustehen!‘, und nachdem sie Allāh mit diesem Bittgebet angerufen hatten, besiegten sie die Ghatafān. Doch als der Prophet ﷺ dann gesandt wurde, verleugneten sie ihn, woraufhin Allāh, der Erhabene, folgende Worte offenbarte: {*Und als ihnen von Allāh ein Buch zukam, welches bestätigte, was ihnen schon*

211. Siehe al-Tirmidhī, *Witr*, 21/486.
212. Siehe al-Tirmidhī, *Daʻwā*t, 64/3477.

vorher zugekommen war – und davor pflegten sie (um des zukünftigen Propheten willen) um den Sieg über die zu bitten, die nicht glauben –, als nun zu ihnen kam, was ihnen schon zuvor bekannt war, da verleugneten sie es. So lastet der Fluch Allāhs auf den Ungläubigen!}[213]

Hieraus wird deutlich, dass es angesichts seines Ehrenrangs in der göttlichen Gegenwart selbst für die Ungläubigen möglich war, aus der Barmherzigkeit und überfließenden Gnade, welche das gesamte Universum mit dem Kommen des Propheten der Barmherzigkeit ﷺ durchdrang, Nutzen zu ziehen.

Allāh, der Erhabene, versichert zugleich Seinem Gesandten ﷺ, indem er ihn persönlich anspricht: {*Und nimmer wird Allāh sie strafen, solange du unter ihnen weilst! Und nimmer wird Allāh sie strafen, solange sie um Vergebung bitten!*}[214]

Diese göttliche Zusicherung erstreckte sich sogar auf die Götzenanbeter. Wenn nun selbst den Götzenanbetern, allein aufgrund ihrer physischen Nähe zum Propheten ﷺ, ein solches Privileg zuteil wurde, wie unvergleichlich groß muss dann der Segen sein, der die Gläubigen erwartet – besonders wenn man sich vor Augen hält, dass sie nicht nur ihren Glauben an dieses einzigartige Wesen bezeugt haben, sondern darüber hinaus mit jener Liebe zu ihm ﷺ gesegnet sind, die den eigentlichen Kern des Glaubens ausmacht.

Ohne Zweifel entsprechen sowohl das Glück in dieser Welt als auch die Erhabenheit der Rangstufen im Jenseits dem

---

213. Siehe al-Qurtubīs *al-Jāmiʿ li-Ahkām al-Qurʾān*, Bd. II, 27; sowie al-Wāhidī, S. 31, in Erklärung des hier zitierten Qurʾānverses 2:89.

214. Qurʾān, 8:33.

Maße, in dem ein Gläubiger sein Herz mit Liebe zu Allāhs ehrwürdigem Propheten ﷺ erfüllt.

Aus diesen Gründen solltest du niemals vergessen, Segens- und Friedenswünsche auf den Gesandten Allāhs ﷺ zu senden, denn in deiner schwersten Stunde wirst du seiner Vermittlung und höchstgewichtigen Fürsprache bedürfen!

Teil Vier

- Das dringendste Erfordernis für Herz und Verstand: Eine vorbildliche Persönlichkeit
- Wie sehr lieben wir den Propheten ﷺ?

Das dringendste Erfordernis für Herz und Verstand: Eine vorbildliche Persönlichkeit

Was den Menschen zum Menschen macht: Die göttliche Erziehung

Allāh, der Erhabene, hat Himmel und Erde erschaffen, auf dass sie den Menschen zu Diensten seien.[215] Zugleich hat Er sie jedoch sowohl in Hinblick auf ihre Umgebung als auch, was die Verantwortung vor ihrem Schöpfer anbelangt, keineswegs sich selbst überlassen.[216] Genauer gesagt hat Allāh, der Erhabene, sowohl das Universum als auch die Menschheit bestimmten göttlichen Gesetzmäßigkeiten unterworfen und dabei in dieser Welt der Prüfungen ein fein abgestimmtes Gleichgewicht zwischen Freiheit und Verantwortung festgelegt, wie in dem folgenden Vers zum Ausdruck kommt: {*Er hat den Himmel hoch aufgerichtet und die Waage aufgestellt, auf dass ihr das Maß nicht überschreitet.*}[217] Das bedeutet, dass es die Aufgabe der Menschen ist, sich in harmonischer

215. Siehe Qur'ān, 45:13, wo es heißt: {*Und Er hat euch alles, was in den Himmeln und was auf der Erde ist, dienstbar gemacht.*}
216. Siehe Qur'ān, 75:36, wo Allāh sagt: {*Oder meint der Mensch etwa, er sei ganz sich selbst überlassen?*}
217. Qur'ān, 55:7-8.

Weise in die gesamte Schöpfung einzuordnen. Genau so, wie in diesem gewaltigen Universum nicht das geringste Ungleichgewicht zu verzeichnen ist, sollte auch der Mensch auf dem Weg zum Wohlgefallen seines allmächtigen Schöpfers keinerlei Abweichungen vom geraden Kurs zulassen. Nur jene, denen es gelingt, dieses Gleichgewicht im Verlauf ihres Lebens aufrecht zu erhalten, werden wahre Erkenntnis und das höchste Glück in beiden Welten erlangen. Jene hingegen, die ein Leben in ständigem Ungleichgewicht führen, indem sie fortwährend ihren vergänglichen Begierden und kurzlebigen Vergnügungen nachlaufen, bleiben in Unwissenheit gefangen und die Geheimnisse ihres Kommens und Gehens in dieser Welt bleiben ihnen verschlossen. Sie sind unfähig, sich in die göttliche Harmonie, die sich im gesamten Universum widerspiegelt, einzufügen, geschweige denn, diese zu begreifen. Welch eine Schande ist es, wie sie ihr ganzes Leben gefangen in den Strudeln der Achtlosigkeit und Verirrung verschwenden, woraufhin sie im Jenseits noch weit größerer Verlust erwartet.

Des Rätsels Lösung liegt in der Wirklichkeit des Menschen selbst verborgen. Denn es ist eine Tatsache, dass der Mensch, da er zur Prüfung in diese Welt gesandt wurde, mit der Fähigkeit, sowohl Gutes als auch Schlechtes zu tun, erschaffen wurde, weil eine Prüfung logischerweise voraussetzt, dass eine Wahl zwischen zwei Möglichkeiten gegeben sein muss.

Demzufolge besteht das menschliche Leben sowohl innerlich als auch äußerlich aus einer beständigen Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse. Beide versuchen, Herrschaft über das Wesen des Menschen zu erlangen. Genau

so, wie ihm die Kraft des Guten innewohnt, besitzt er, wenn sein Ego keiner Erziehung unterzogen wird, eine ebenso starke, ungebändigte Kraft, Schlechtes zu tun. Die Kräfte des Verstandes, der Erkenntnisfähigkeit und des Willens allein sind nicht ausreichend, um dem Guten in dieser ununterbrochenen Schlacht zum Sieg über das Schlechte zu verhelfen. Denn wären sie allein genug, hätte Allāh, der Allmächtige, nicht Ādam ﷺ, den ersten Menschen, mit der Gabe des Prophetentums ausgestattet und ihm jene göttlichen Wirklichkeiten offenbart, die dem Menschen das Glück in beiden Welten zuteil werden lassen. Doch Allāh, der Erhabene, hat die Menschheit stets durch Seine Offenbarungen mit Hilfe Seiner Propheten auf den Weg der Wahrheit geleitet. Indem er sie durch die Offenbarung Seiner Heiligen Schriften stärkte, unterzog Er sowohl ihren Verstand als auch ihre Herzen einer spirituellen Erziehung.

Der Verstand gleicht einem zweischneidigen Schwert, mit dessen Hilfe man sowohl Verbrechen begehen als auch tugendhafte Taten verrichten kann. In der Tat ist die als *ahsanu taqwīm*[218] bekannte Stufe, das heißt die „vorzüglichste Gestalt“ des Menschen, nicht ohne Benutzung des Verstandes zu erreichen, doch häufiger noch stürzt dieser den Menschen auf die mit den Worten *bal hum adall* [„doch sie sind noch irregeleiteter“] beschriebene Stufe hinab, die selbst unterhalb der Bewusstseinsstufe der Tiere liegt. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass der Mensch sein Denken einer Disziplin

218. Allāh, der Erhabene, verkündet im Heiligen Qu'rān: {*Fürwahr, Wir haben den Menschen in der vorzüglichsten Gestalt erschaffen.*} (Qu'rān, 95:4)

in Form von Anleitung durch die göttliche Offenbarung und die Lehren der Propheten unterwirft. Wenn der Mensch sein Denken von der göttlichen Offenbarung leiten lässt, kann der Verstand ihn ans sichere Ufer retten, wenn nicht, findet er in den Wogen der Irreleitung ein tragisches Ende. Aus diesem Grund braucht der Verstand Führung durch den göttlichen Willen Allāhs.

Die Menschheitsgeschichte hat zahllose Tyrannen hervorgebracht, die über ausgezeichnete Intelligenz verfügten und dennoch ohne die geringsten Gewissensbisse die schrecklichsten Massaker angerichtet haben. Dabei rechtfertigten sie ihre Grausamkeiten als das logischste und vernünftigste Verhalten. Der mongolische Eroberer Hulagu zum Beispiel ertränkte im Verlauf seiner Eroberung Bagdads 400.000 unschuldige Menschen im Tigris, ohne dass ihn dabei ein schlechtes Gewissen geplagt hätte, während die Bewohner Mekkas in der vorislamischen Zeit der Unwissenheit ihre unerwünschten neugeborenen Töchter unter dem stummen Wehklagen ihrer Mütter bei lebendigem Leibe zu begraben pflegten; und einen ihrer Sklaven umzubringen war für sie eine absolut legitime Handlung, vergleichbar dem Fällen eines Baumes.

Diese Menschen besaßen allesamt Verstand und Gefühle. Doch gleich einem Zahnrad, das verkehrt herum läuft, leiteten diese Fähigkeiten sie nicht in die eigentlich vorgesehene Richtung.

All dies zeigt, dass Menschen Geschöpfe sind, die ein angeborenes, natürliches Bedürfnis nach Führung und Rechtleitung besitzen, weil sie sowohl positive als auch negative Züge in sich tragen. Die Führung, die dem Menschen zuteil

wird, muss wiederum mit der ihm innewohnenden, gottgegebenen Veranlagung im Einklang stehen, und dies ist nur durch eine Erziehung im Sinne der göttlichen Offenbarung, das heißt durch die Verkündigung und Rechtleitung der Propheten, möglich. Eine Erziehung, die im Gegensatz zu dieser natürlichen Veranlagung des Menschen steht, wird hingegen nur Schaden anrichten und zu allen möglichen Formen von Schlechtigkeit und Übel führen.

Ein prägender Charakterzug in einem Menschen – welcher auch immer das sein mag – bedingt zugleich die Abwesenheit seines Gegenteils. Wenn das Gute dominiert, kann das Schlechte sich nicht entfalten. Wenn dagegen dem Schlechten die Oberhand gelassen wird, versucht es, alles Gute zu ersticken. Der Widerstreit im Inneren des Menschen dauert ein Leben lang. Darum hat Allāh in Seiner Gnade der Menschheit Seine Propheten und vertrauten Gottesfreunde zur Rechtleitung und Erziehung gesandt. Nur jene, die unter deren geschickten, die rechte Eingebung vermittelnden und gesegneten Händen heranwachsen, sind fähig, die Gärten der Schönheit in ihrem Inneren erblühen zu lassen. Bei ihnen verwandeln sich die winterlich frostigen Landschaften negativer Charakterzüge in herrlich duftende, frühlingshafte Rosengärten. Auf diese Weise wurden aus jenen wilden Menschen des *Jāhiliyya* genannten Zeitalters der vorislamischen Unwissenheit, die zuvor ihre Töchter bei lebendigem Leibe begraben hatten, durch die Rechtleitung unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ die vortrefflichsten Persönlichkeiten der gesamten Menschheitsgeschichte.

In der Tat wird denen, die sich aufrichtig an die Rechtleitung der Propheten halten, die würdige Rangstufe lobenswerter Gottesdiener zuteil, die Allāh, dem Erhabenen, wohlgefällig sind. Hingegen sind jene, die sich dieser Rechtleitung verweigern, in der göttlichen Prüfung, in welcher das Ego der Seele im Kampf gegenübersteht, zum Scheitern und zum Absturz in die tiefsten Abgründe verurteilt. Tatsächlich wurde den Menschenkindern das irdische Leben deswegen auferlegt, um herauszufinden, für welchen der beiden Wege sie sich entscheiden würden. Der Mensch steuert entsprechend seiner inneren Neigungen mithilfe seines Willens in eine der beiden Richtungen; wobei die Richtung vom Ergebnis des Widerstreits zwischen seinem Ego und seiner Seele abhängt. Doch während dieser innere Kampf tobt, ist er vielerlei Einflüssen ausgesetzt.

Ein Spaziergang durch einen Rosengarten lässt einen mit dem wunderbaren Duft der Rosen zurück, während ein Aufenthalt auf der Müllhalde mit Sicherheit auch nicht ohne Spuren bleiben wird. Derartige äußere Einflüsse sind leicht erkennbar. Deshalb ist der Mensch unter allen Geschöpfen dasjenige, welches am meisten der Rechtleitung, der Erziehung und Läuterung seines Wesens bedarf.

Das Hinabstürzen eines Menschen in die Abgründe der Verwerflichkeit ist zumeist eine Folge der Erfahrung scheinbar unlösbarer innerer und äußerer Konflikte. Ursache dieser Konflikte ist vor allem die Tatsache, dass der Mensch in seinem Innern sowohl die höchsten Tugenden, welche es ihm ermöglichen, vertraute Nähe zu seinem Schöpfer zu erlangen, als auch die verabscheuenswürdigsten bestialischen Wesenszüge vereint.

Infolge dessen gleicht die innere Welt derjenigen, denen nicht jene prophetische Erziehung zuteil geworden ist und deren Herzen noch keinen Frieden gefunden haben, einem Dschungel, der von den verschiedensten Arten wilder Tiere durchstreift wird.

Versteckt unter ihren verschiedenen Temperamenten tragen sie bestimmte tierische Charaktereigenschaften in sich. Manche sind schlau wie Füchse, andere blutrünstig wie Hyänen, während wieder andere Ameisen gleichen, die riesige Haufen auftürmen, oder giftigen Schlangen ähneln. Manche umgarnen ihre Opfer mit Liebkosungen, bevor sie zubeißen, während andere Blut saugen wie die Egel; und wieder andere verbergen ihr verräterisches Wesen hinter einem freundlichen Lächeln. All dies sind ganz spezielle Eigenschaften bestimmter Tiere.

Ein Mensch, der sich nicht durch eine spirituelle Erziehung von der Herrschaft seines Egos befreien kann, um einen aufrechten Charakter zu erwerben, ist ganz und gar dem fortwährend auf ihn eindrängenden Einfluss dieser erbärmlichen Eigenschaften ausgeliefert. Manche Persönlichkeit wird von den Eigenschaften eines einzigen Tieres bestimmt, während andere von einer Kombination mehrerer animalischer Attribute dominiert werden. Darüber hinaus ist es – da sich das innere Wesen eines Menschen in seinem Äußeren widerspiegelt – für jene, die dazu befähigt sind, keine Schwierigkeit, ihre verborgenen Charakterzüge zu erkennen. Ihr Verhalten gleicht einem Spiegel, welcher ohne zu lügen ihre innere Welt reflektiert.

Ist nicht der Kommunismus, ein System welches seine Herrschaft auf den Skeletten von über 20.000 Opfern errichtete, das Spiegelbild eines wilden, grausamen Herzens? Sind nicht die Pyramiden – Friedhöfe für Zigtausende nur um eines Pharaos willen – grauenhafte Zeugnisse brutaler Unterdrückung? Für viele Achtlose sind sie noch immer Meisterwerke der Geschichte, die dem Verstand ihrer Betrachter Ehrfurcht abnötigen. Doch, aus dem Blickwinkel der Wahrheit und der Wirklichkeit betrachtet, sind dies nicht eigentlich schockierende Abbilder höchster Grausamkeit, bösartig genug, die blutrünstigste Hyäne in Angst und Schrecken zu versetzen?

Eine Folge der oben beschriebenen Zusammenhänge ist, dass sich in einer Umgebung, in der die Frösche das Sagen haben, alles in einen Sumpf verwandelt, während unter der Dominanz von Charakteren, die Schlangen oder Skorpionen ähneln, die ganze Gesellschaft deren Terror und Anarchie verbreitendem Gift ausgesetzt ist. Wenn hingegen Charaktere, welche Rosen gleichen, das Geschehen bestimmen, verwandelt sich das ganze Land in einen Rosengarten, dessen Bewohner in innerem und äußerem Frieden versöhnt zusammenleben.

Aus diesen Gründen ist eine Erziehung gemäß den Lehren der göttlichen Offenbarung unerlässlich. Jene, denen diese Erziehung nicht zuteil wurde, tragen stets – selbst wenn sie nach außen hin keinerlei Anzeichen ungezügelter Aggressivität erkennen lassen, sondern sich recht gesittet verhalten – einen latenten Hang zu bestialischem Verhalten in sich; denn jede Art von Tugendhaftigkeit, die nicht auf göttlicher Erziehung beruht, kann nicht von Dauer sein. In schwierigen Zeiten oder extremen Situationen, in denen die Triebkräfte des Egos freigesetzt werden,

treten die Aggressivität und das Potential Schlechtes zu tun in jenen, die sich nicht dieser erhabenen Ausbildung unterzogen haben, offen zutage. Ein ungezügeltes Ego gleicht einer Katze, die Appetit auf Mäuse hat. Diese Katze wird, sobald eine Maus in ihrer Nähe auftaucht, ohne zu zögern das vor ihr stehende vorzügliche Futter stehen lassen, um der Maus nachzujagen. Der Mensch verhält sich – wenn er nicht eine Erziehung entsprechend den Maßstäben der göttlichen Offenbarung genossen hat – genau wie diese Katze: So sehr sein Herz auch die zahllosen Schönheiten, die ihm zuteil geworden sind, wertschätzen mag, wird die Katze seines Egos, sobald auch nur in der Ferne eine Maus auftaucht, sein Herz augenblicklich zwingen, dieser nachzujagen, selbst wenn dies seinen Untergang bedeuten sollte. Die Lebensläufe des Fir'aun [Pharao] oder des Nimrod, geprägt von den Schreckensbildern grausamster Unterdrückung und kaltblütiger Massaker, sind im Grunde nichts anderes als die Geschichten ihrer „Jagd nach Mäusen".

Wie weit entfernt ist dies von jener göttlichen Erziehung, die nicht nur das Töten unschuldiger Menschen kategorisch verbietet, sondern darüber hinaus größte Sensibilität im Umgang mit den Rechten anderer sowie absolutes Vermeiden jeder noch so kleinen Verletzung dieser Rechte verlangt. Der ehrwürdige Gesandte Allāhs ﷺ vermied es, auch nur einen grünen Zweig abzubrechen. Auf dem Weg zur Einnahme Mekkas befahl er ﷺ seinem Heer, ein wenig von der direkten Marschroute abzuweichen, um einer Hündin, die am Wegesrand ihre Jungen stillte, keinen Schrecken einzujagen. Und als er einen brennenden Ameisenhaufen sah, fragte der ehrwürdige Prophet ﷺ voller Entsetzen: „Wer hat dieses Ameisennest angezündet?"

Ganz und gar durchdrungen vom Geiste des ehrwürdigen Propheten ﷺ und geformt von seinem allumfassenden Mitgefühl, gründeten die Osmanen zahlreiche wohltätige Stiftungen [*waqf*, pl.: *auqāf*], welche einen Höhepunkt der Barmherzigkeit im Dienste der Geschöpfe Allāhs einschließlich der Tiere verkörperten. In der Tat existierten Stiftungen, deren einziger Stiftungszweck darin bestand, Tiere zu versorgen oder zu ernähren. Es sollte uns deshalb nicht wundern, wenn wir in manchen Reiseberichten aus jener Zeit lesen, dass Hunde und Katzen in den muslimischen Stadtvierteln stets die Gegenwart der Menschen suchten, während sie sich in den anderen Stadtteilen verborgen hielten und versteckten, sobald ein Mensch auftauchte.

All dies sind Manifestationen der unterschiedlichen Stufen von Erziehung, die ein Mensch genossen oder eben nicht genossen hat. Der Mensch ist ein Wesen, das soviel Blut vergießt, dass es ausreicht, um das Land zu bewässern, doch der Mensch kann auch derjenige sein, der von seinem eigenen Blut spendet, um einen anderen zu retten, der dessen bedarf.

In dieser Welt leben – aufgrund göttlicher Weisheit – Menschen mit negativen und positiven Charaktereigenschaften Seite an Seite nebeneinander. Dieser Zustand entspricht, um einen treffenden Vergleich zu bemühen, dem erzwungenen Zusammenleben eines lieblichen Rehkitzes in einem Stall mit wilden Raubtieren. Nicht selten lebt ein Geizhals direkt neben einem freigiebigen Wohltäter, ein Ignorant Seite an Seite mit einem Weisen oder ein mitfühlender, barmherziger Mensch neben einem gewissenlosen Unterdrücker. Geizhälse sind unbarmherzig, feige und nicht bereit dazu, anderen einen

Dienst zu erweisen. Ein Ignorant ist vollkommen unfähig, einen Weisen zu verstehen; und der Tyrann bildet sich ein, gerecht zu sein, während er ständig seine Macht missbraucht. Kurz gesagt leben in dieser Welt Menschen mit engelsgleichen Seelen direkt neben blutrünstigen Hyänen. Während die einen bemüht sind, die Wahrheit des Göttlichen zu erkennen, zu rechtschaffenen Gottesdienern zu werden und Allāhs Weg zu gehen, meinen die anderen, die in ihrer Verblendung ganz ihren tierischen Instinkten folgen, das Glück bestehe einzig und allein darin, zu essen, sich zu paaren, gesellschaftliches Ansehen zu erringen sowie weitere ähnliche Wünsche und Begierden zu befriedigen.

In einer solchen Welt voller gegensätzlicher Charaktere zu leben ist für den Menschen eine schwere Prüfung, doch wir müssen uns dieser Prüfung stellen und sie bestehen. Denn die Prüfung in dieser Welt zu bestehen und zu unserem erhabenen Herr zurückzukehren ist der eigentliche Daseinszweck des Menschen. Um diese Prüfung zu bestehen, müssen schlechte Charakterzüge aufgegeben und zugleich lobenswerte Charaktereigenschaften kultiviert werden, so dass es uns gelingt, ein ehrbares und würdevolles Leben zu führen, wie es sich für ein menschliches Wesen geziemt.

Wenngleich die Seele des Menschen himmlischen Ursprungs ist, ist sein Körper doch aus Erde erschaffen. Während die Seele schließlich zu Allāh, dem Erhabenen, zurückkehrt, wird der Körper wieder zu Erde. In physischer Hinsicht trägt der Mensch viele Eigenschaften anderer Lebewesen in sich. Genau dies ist der Grund, weshalb das Ego mithilfe einer spirituellen Erziehung diszipliniert und geläutert werden muss, um so die

Seele zu stärken. Andernfalls ist man nicht davor gefeit, in der äußeren Welt den teuflischen Kräften Schaytāns und innerlich den ungezügelten Begierden des Egos zum Opfer zu fallen, wodurch die Seele mehr und mehr geschwächt wird. Im Heiligen Qur'ān heißt es: {*Bei dem Selbst, und Dem, der ihm seine Gestalt verliehen und ihm dann Sittenlosigkeit oder Gottesfurcht eingegeben hat; erfolgreich wird gewiss der sein, der es läutert, und verloren ist gewiss derjenige, der es verkommen lässt.*}[219]

Der ehrwürdige Meister Jalāl al-Dīn Rūmī erklärt die in diesen Versen beschriebenen, in der inneren Welt des Menschen widerstreitenden Kräfte des Frevels und der Gottesfurcht in folgendem Gleichnis:

> *O Reisender auf dem Weg zu dem Allwahren, wenn du wissen willst, was die Wahrheit ist, dann wisse: Weder Mūsā noch Fir'aun sind tot. Sie beide leben in dir, sie sind in deiner Existenz verborgen und setzen ihren Kampf in deinem Innern fort. Darum suche nach ihnen in dir selbst!*

Und Maulānā Rūmī fährt fort:

> *Gib deinem Körper nicht zuviel an Nahrung, denn er wird am Ende doch der Erde geopfert! Versuche stattdessen, deiner Seele Nahrung zu geben, denn sie ist es, die in den Himmel aufsteigen und der die höchste Ehre zuteil werden wird!*
>
> *Gib deinem Körper nur kleine Bissen fettiger süßer Nahrung, denn wer ihm zuviel davon gibt, wird zum Sklaven*

219. Qur'ān, 91:7-10.

seines Egos und nimmt ein böses Ende! Gib deiner Seele geistige Nahrung, reife Gedanken, feines Verstehen und spirituelle Ernährung, sodass sie, ausgerüstet mit Stärke und Kraft, zu dem ihr bestimmten Ort gelangen kann!

Ein Ego ohne charakterbildende Erziehung ist wie ein Baum mit verfaulten Wurzeln, bei dem die Anzeichen der Fäulnis an Zweigen, Blättern und Früchten erkennbar sind. Wenn im Herzen eine Krankheit wohnt, tritt diese durch die Handlungen des Körpers in Erscheinung und der Schaden, den sie anrichtet, wird sichtbar. Zu den Symptomen solcher Krankheiten, die dringender Behandlung bedürfen, gehören Arglist, Neid, Hochmut und viele ähnliche Eigenschaften des Egos. Das Kurieren dieser negativen Eigenschaften setzt als Erstes eine Orientierung hin zu dem von Allāh gewünschten und aufgezeigten Weg voraus.

Um eine Persönlichkeit zu entwickeln, die Allāh, dem Erhabenen, wohlgefällig ist, bedarf es zweier grundlegender Neigungen, nämlich der Bereitschaft, „sich ein Beispiel zu nehmen“, sowie der Tendenz des Menschen, nachzuahmen.

Die natürliche Neigung des Menschen, sich ein Beispiel zu nehmen und nachzuahmen

Praktisch vom Augenblick seiner Geburt an benötigt der Mensch ein Vorbild. Sämtliche Ideen, Überzeugungen und Verhaltensweisen, die das Leben eines Menschen prägen, wie Sprache, innere Werte oder Charaktereigenschaften, werden durch Vorbilder in seiner Umgebung und die von diesen vermittelten Eindrücke bestimmt. Dies ist, von einigen, we-

nigen Ausnahmen abgesehen, die Norm. Ein Kind lernt zum Beispiel zuerst die Sprache seiner Eltern; das anschließende Erlernen einer zweiten, dritten oder vierten Sprache bedarf weiterer Vorbilder. So besteht die Erziehung eines Menschen – abgesehen von einigen sekundären Faktoren – vorwiegend in nichts anderem, als ihn, entsprechend seiner angeborenen Neigung zur Nachahmung, das, was die Vorbilder in seiner Umwelt ihm sowohl an positiven wie an negativen Inhalten anbieten, nachahmen zu lassen. Auf diese Weise entwickelt sich ein Mensch infolge der Nachahmung seiner Eltern, Familienangehörigen und anderer Menschen in seiner Umgebung entweder zu einem guten oder zu einem schlechten Mitglied der menschlichen Gesellschaft.

Während jedoch das Erlernen einer Sprache und ähnlicher äußerer Fähigkeiten im Allgemeinen relativ problemlos ist, treten bei der Formung der religiösen, moralischen und spirituellen Innenwelt des Menschen häufig große und schwerwiegende Hindernisse auf. Denn die auf den Menschen entsprechend dem göttlichen Willen zum Zwecke der Prüfung einwirkenden Kräfte, wie Schaytān und sein Ego, sind ohne Unterlass bemüht, ihn von der Nachahmung all dessen, was gut und vorzüglich ist, abzuhalten. Wenn also in diesen Bereichen keine Erziehung entsprechend dem gottgegebenen Weg der Propheten und der rechtschaffenen Gottesfreunde stattfindet, wird der Mensch unfähig, sich vor diesen zerstörerischen Kräften, welche ihn in die Abgründe der Achtlosigkeit, Irreleitung und Rebellion stürzen wollen, zu retten, so dass er sein Potential, ewige Glückseligkeit zu

erlangen, verliert und stattdessen einem leidvollen Untergang entgegensieht.

Der Zustand jener, die sich gewisse Prominente oder Stars, die selbst in den Sümpfen der verschiedensten Arten übertriebener Genüsse versinken, zu Vorbildern erküren und diesen – sehr zu ihrem eigenen Schaden im Diesseits wie im Jenseits – nachzueifern versuchen, bedeutet eine rücksichtslose Verschwendung menschlichen Potentials und ist zugleich ein unübersehbares Zeichen des Bankrotts der Zivilisation. Dabei wird das Herz in schändlicher Weise zu Grunde gerichtet, indem auf seinem erhabenen Thron, der vollkommen verwaist leer steht, absolut ungeeignete Schranzen platziert werden, nur um diesen überhaupt mit irgend etwas zu besetzen.

Indem er die Tricks des menschlichen Egos in konkreten Beispielen beschreibt, illustriert Maulānā Rūmī in den folgenden Zeilen, auf welch sonderbare Weise sich der Mensch betrügen lässt:

Es verwundert nicht, dass ein Lamm vor einem Wolf flieht, denn der Wolf ist ein Feind des Lammes und sein Jäger. Wenn sich jedoch ein Lamm in einen Wolf verliebt, sollte dies sicher Anlass zur Verwunderung geben.

Manch ein Fisch, der in sicheren Gewässern schwimmt, wird, vom Angelhaken erwischt, zum Opfer seiner eigenen Gier nach Futter.

Aus diesem Grund benötigen die Menschen jene mit empfindsamen Seelen und einfühlsamen, mitfühlenden Herzen ausgestatteten

Führer, die sie mit Weisheit vor den Fallstricken ihrer eigenen Egos bewahren und sie rechtleiten.

Die vorbildlichen Persönlichkeiten der Propheten

Da Zuneigung und Bewunderung für einen Menschen, ebenso wie das Bemühen seine Charakterzüge nachzuahmen, einer natürlichen Neigung entspringen, ist es von entscheidender Bedeutung, möglichst vollkommene Vorbilder zu finden, um diesen dann nachzufolgen.

Aus eben diesem Grund hat Allāh, der Erhabene, in seiner grenzenlosen Freigiebigkeit der Menschheit nicht nur heilige, offenbarte Schriften zukommen lassen, sondern ihr darüber hinaus, als lebendige Verkörperung dieser Bücher, Seine mit zahllosen höchst vortrefflichen Eigenschaften ausgestatteten Propheten gesandt.

Diese Propheten sind derart vorbildliche Persönlichkeiten, dass sie in jeder Hinsicht die höchste Vollendung sowohl in der Religion als auch im Wissen und in ihren Charaktereigenschaften repräsentieren. Im Laufe ihrer langen Geschichte hat jeder dieser Propheten der Menschheit durch sein exzellentes beispielhaftes Verhalten wahrhaft unschätzbare Dienste erwiesen.

Was nun die Gottesfreunde, die wahren, rechtmäßigen Erben der Propheten, anbelangt, so sind sie jene mit Gotteserkenntnis ausgestatteten, rechtschaffenen und vollendeten Gläubigen, die

– in vollkommener Weise die inneren und äußeren Aspekte der Religion vereint im Wesen ihrer Persönlichkeit eingraviert,
– durch Weltentsagung und Gottesfurcht auf dem Weg des Herzens weite Strecken zur Perfektion zurückgelegt
– sowie eine die Horizonte des Diesseits und des Jenseits umspannende Tiefe der Empfindungen und Innigkeit aufrichtigen Glaubens verwirklicht haben
– und deren ganzes Streben darauf ausgerichtet ist, die Menschheit von den üblen Eigenschaften und finsteren Abgründen des Egos zu befreien, und sie empor, zu den Himmeln spiritueller Vollkommenheit edlen Charakters, zu führen.

Diese rechtschaffenen Gottesfreunde stellen über die Zeitalter hinweg die von verschiedenen Propheten ausgebildeten, höchsten Gipfel vollkommenen menschlichen Handelns dar – überragende Persönlichkeiten, denen zu folgen all jenen obliegt, denen nicht das Glück vergönnt war, persönlich einem der Propheten zu begegnen. Sie artikulieren in einer die Herzen von Neuem belebenden Sprache der Barmherzigkeit jene prophetischen Lehren und Ratschläge, die in ihrer Essenz Tropfen vom Quell der Spiritualität des Prophetentums sind.

Wo auch immer in dieser Welt unter den Menschen Gerechtigkeit herrscht, wo ein Band der Barmherzigkeit und des Mitgefühls sie miteinander verbindet, wo die Reichen den Armen beistehen und sie unterstützen, wo die Starken die Schwachen beschützen, wo die Gesunden den Kranken

helfen und die Wohlhabenden die Hilflosen und Waisen versorgen, da sind all diese Tugenden ohne den Hauch eines Zweifels auf das Wirken der Propheten und jener, die ihrem Weg folgen, zurückzuführen.

Die Familie der Menschheit, die ihren Anfang mit dem ehrwürdigen Propheten Ādam und seiner Ehefrau Hawwa nahm – möge Allāh ihnen beiden Frieden schenken – wählte sich, während sie in Glück und Zufriedenheit ihre Religion lebte, den Ort Mekka, an dem heute die Kaʻba steht, als erste Gebetsstätte aus. Die folgenden Kinder Ādams عليه السلام verteilten sich infolge natürlicher und sozialer Gegebenheiten über die gesamte Welt und lebten, angeleitet von den Propheten, die von Zeit zu Zeit gesandt wurden, ihr Leben entsprechend der Religion.

Jedes Mal, wenn die göttliche Wahrheit von Verfälschern der Religion oder von Unwissenden mit Unwahrheit vermischt und entstellt wurde, entsandte Allāh, der Erhabene, Propheten, durch die Er diese Verfälschungen rückgängig machte und die Religion von Neuem belebte. Immer wieder wurde die Menschheit in ihrer Geschichte auf diese Weise durch die Gnade Allāhs vor individuellen und gesellschaftlichen Krisen bewahrt, bis sie schließlich die Endzeit erreichte.

Schließlich – zu einem Zeitpunkt, der, wenn man das Zeitalter dieser Welt mit einem Tag vergleicht, der Zeit des Nachmittagsgebets [*ʻAsr*] entspräche – brach das als *ʻAsr al-Saʻāda* bezeichnete Goldene Zeitalter der Glückseligkeit an, in welchem genau an jenem Ort, an dem das religiöse Leben einst begonnen hatte, das vollkommenste aller Vorbilder, der ehrwürdige Prophet Muhammad al-Mustafā ﷺ den

Nachfahren Ādams ﷺ ein letztes Mal die göttliche Wahrheit überbrachte und darlegte. Eine Vollkommenheit, die diesen höchsten Gipfel der Vollkommenheit des Propheten Muhammad ﷺ überträfe, ist absolut unvorstellbar, denn durch ihn ging die beständige Wiederbelebung der Religion durch die Entsendung der Propheten zu Ende und der Islam (in seiner vom Siegel der Propheten ﷺ verkündeten Form) wurde von Allāh, dem Erhabenen, zu der Ihm wohlgefälligen Religion bestimmt.

So können wir sagen, dass Allāhs ehrwürdiger Gesandter ﷺ, der sein ganzes Leben lang bei zahllosen Gelegenheiten die höchsten Tugenden verwirklichte und vorlebte, das perfekteste und der natürlichen Neigung des Menschen zur Nachahmung am vollkommensten entsprechende Beispiel verkörpert. Wie weit das Bemühen, ihm ﷺ nachzueifern, von Erfolg gekrönt ist, hängt zweifellos vom Grad unserer Bewunderung für seinen edlen Charakter und seine Persönlichkeit sowie vom Ausmaß und der Aufrichtigkeit unserer Liebe zu ihm selbst ab.

Wie sehr lieben wir den Propheten ﷺ?

Mit Herz und Verstand

Allāh, der Erhabene, hat dem Menschen Vorzüglichkeit verliehen, indem Er ihm den als *ahsanu taqwīm* bekannten Rang der „vorzüglichsten Gestalt“ gewährte, welcher ihn zur Krone der Schöpfung macht, und dem – wie der Allmächtige selbst verkündet hat – alles, was auf Erden und in den Himmeln ist, zu Diensten steht. Doch all dies ist natürlich nur denjenigen bewusst, die sich die Mühe machen, darüber nachzudenken.[220]

Dies bedeutet, dass unsere wichtigste Aufgabe darin besteht, über die Segnungen, die uns Allāh, der Erhabene, zuteil werden lässt, nachzudenken und diese gemäß dem Zweck, zu dem sie uns gegeben wurden, einzusetzen und wertzuschätzen. Dies heißt insbesondere, dass wir dafür verantwortlich sind, unser Herz und unseren Verstand in rechter Weise zu nutzen.

Doch wie sollen wir unseren Verstand in rechter Weise nutzen?

---

220. Im Heiligen Qur'ān, 45:13 heißt es: {*Und Er hat euch alles, was in den Himmeln und was auf der Erde ist, dienstbar gemacht. Darin sind fürwahr Zeichen für Leute, die nachdenken!*}

Der Verstand darf nicht zum Sklaven des Egos werden, sondern sollte durch Vertrautheit mit den Wirklichkeiten des Göttlichen zu der Erkenntnis gelangen, dass dieses irdische Leben eine Prüfung darstellt.

Wie aber sollen wir unser Herz in rechter Weise nutzen?

Das Herz ist die wahre Heimstatt der Liebe zu Allāh, dem Allerhöchsten. Es sollte deshalb von allem anderen gereinigt, frei von Sünden und erfüllt von Gottesgedenken [*dhikr*] und aufrichtigem Bezeugen der göttlichen Einheit [*tauhīd*] sein, um so schließlich als „reines Herz" in die göttliche Gegenwart des Allmächtigen zu treten.

Um den so skizzierten Zustand beim Zusammenspiel von Herz und Verstand zu erreichen, ist das im folgenden Abschnitt Beschriebene unerlässlich.

Das einzigartige Vorbild, der ehrwürdige Prophet ﷺ

Um uns zu warnen und uns rechtzuleiten hat Allāh, der Erhabene, uns Seine Propheten gesandt. Als Ausdruck Seiner Gunst und Großzügigkeit hat Er uns von Anbeginn der Menschheitsgeschichte bis zu einem Zeitpunkt vor etwas über 1.400 Jahren insgesamt 124.000 Propheten geschickt. Den meistgeliebten, makellosesten und in seiner Einzigartigkeit von allen anderen unerreichbaren Seiner Propheten sandte Er zuletzt. Jeder Prophet war zu einem bestimmten Volk gesandt und lehrte dieses entsprechend seiner gesellschaftlichen Struktur. Der Gesandte Allāhs ﷺ hingegen wurde für die gesamte Menschheit gesandt, versehen mit dem Licht der Rechtleitung für alle bis zum Jüngsten Tag.

Allāh sandte ihn ﷺ zu einer Zeit hartnäckigen Unglaubens und verbohrter Unwissenheit – einen Einzelnen, Einzigartigen für die gesamte Menschheit, hell strahlend wie die Sonne – als herrlichstes all Seiner zahllosen Geschenke.

Das größte aller Wunder

Allāh, der Erhabene, gewährte Seinem glorreichen Gesandten ﷺ das größte aller Wunder in Gestalt des Heiligen Qur'ān. Der Qur'ān selbst wird bis zum Tag der Auferstehung ein unverbrüchliches Zeugnis dafür ablegen, dass er das unverfälschte Wort Allāhs und dass das Prophetentum des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ Wirklichkeit ist. Und am Tag der Auferstehung werden alle Menschen dieses Wunder ebenso wie die Tatsache, dass es der glorreiche Gesandte Allāhs ﷺ ist, dem es zuteil wurde, als offenkundige Wahrheit erkennen.

Der ehrwürdige Prophet ﷺ formte mithilfe des Wunders des Qur'ān eine solch einzigartige, tugendhafte Gesellschaft, dass deren historische Epoche Berühmtheit als „das Zeitalter der Glückseligkeit" erlangte. In der gesamten Menschheitsgeschichte gibt es keine Gesellschaft, die mit jener vergleichbar wäre. Aus dem Abschaum eines Volkes von Ignoranten wurde eine tugendhafte Gesellschaft von nie zuvor dagewesener Größe – ein Aufstieg wie vom tiefsten Grund des Indischen Ozeans zu den höchsten Gipfeln des Himalaya. Aus einem wilden Mob, der nicht lange zuvor seine eigenen Töchter bei lebendigem Leibe begraben hatte, wurden durch die Inspiration der spirituellen Erziehung des ehrwürdigen Propheten ﷺ empfindsame, von Mitgefühl, Barmherzigkeit und Verantwortungsbewusstsein geprägte Menschen, die nicht einmal

mehr den Anblick eines Wolfes, der am Ufer des Tigris ein Lamm gerissen hatte, ertragen konnten. Allein dieses Beispiel könnte reichen, um die gewaltige Größe des Charakters unseres glorreichen Propheten ﷺ zu belegen und zu beweisen, welch einzigartiges, vollkommenes Vorbild er abgab.

Die Blinden verunglimpfen die Sonne

Die Herzen werden den ehrwürdigen Propheten ﷺ mit Sicherheit sehen, es sei denn sie sind blind. Sie werden an ihm nicht den geringsten Makel entdecken, es sei denn sie schielten. Diejenigen, die versuchen, Unzulänglichkeiten an ihm ﷺ zu entdecken, stellen damit in Wirklichkeit nur ihre eigene Unfähigkeit, ihre eigenen Mängel und Fehler zur Schau.

Die Geschichte kennt zahllose widerwärtige Verleumdungen gegenüber den Propheten von Seiten ihrer eigenen Völker. Weil die Wahrheiten, welche die Propheten ihnen überbrachten, nicht in Übereinstimmung mit den egoistischen Wünschen bestimmter Personen standen, waren jenen die herrlichen Offenbarungen des Allmächtigen zuwider. Um ihre egoistische Lebensführung als selbstverständlich und rechtmäßig zu legitimieren, versuchten sie, die Propheten schlecht zu machen, wobei sie diesen ihre eigenen Schwächen und Abscheulichkeiten andichteten.

In diesem Zusammenhang sind auch all die aktuellen Schmutz- und Verleumdungskampagnen gegen unseren ehrwürdigen Propheten ﷺ zu sehen. Sie sind nichts anderes als eine Widerspiegelung des üblen Charakters und der Verächtlichkeit ihrer Urheber.

Jedes Lebewesen kann nur in einem seinen natürlichen Veranlagungen entsprechenden Lebensraum existieren, und diese Regel gilt auch für den Menschen. So, wie es für eine Biene unmöglich ist, in einer anderen als ihrer gewohnten Umgebung voller Blüten und Pollen zu existieren, ist es auch einer Ratte, die an die schmutzigen Bedingungen der Kanalisation gewöhnt ist, unmöglich, in einem Rosengarten zu leben. Erhabene Seelen werden von den Inspirationen genährt, welche der Wirklichkeit Muhammads entspringen, während niederträchtige und gottlose Charaktere sich mit Unrat zufrieden geben.

Der ehrwürdige Abū Bakr al-Siddīq ؓ pflegte das edle Antlitz des Gesandten Allāhs ﷺ anzuschauen und seine Bewunderung in den Worten zum Ausdruck zu bringen: „O Herr, welche Schönheit!“ Dabei schaute er in Wirklichkeit nichts anderes als eine Widerspiegelung seiner eigenen inneren Welt. In der Tat zeigt seine emotionale Antwort auf die Worte des Propheten ﷺ „Vom Besitz keines anderen habe ich soviel Nutzen gehabt, wie vom Besitz des Abū Bakr“, worauf er unter Tränen erwiderte „Gehören denn nicht ich und mein ganzer Besitz dir, O Gesandter Allāhs?“[221], dass er sein ganzes Dasein dem Gesandten Allāhs ﷺ gewidmet und sich ihm vollkommen hingegeben hatte. Sein Inneres war nichts anderes als ein Spiegel des Charakters unseres edlen Propheten ﷺ.

Andererseits nahm Abū Jahl, der Erzfeind des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ – gänzlich unempfänglich für

221. Ibn Mājah, *Muqaddima,* 11.

dessen Schönheit und Pracht – ein völlig anderes Bild dieses wunderbaren Antlitzes wahr.

Der Grund für diese vollkommen gegensätzlichen Sichtweisen besteht darin, dass es ihrer beider Wirklichkeiten waren, die sie beim Anblick des glorreichen Propheten ﷺ erblickten. Das heißt, sie beide sahen im Spiegel Muhammads ﷺ ein Abbild ihrer eigenen inneren Welt, denn die Propheten gleichen blank geputzten, hell glänzenden Spiegeln, in denen jeder Mensch sein Inneres betrachten kann. Spiegel lügen nicht. Sie können weder das Hässliche als schön, noch das Schöne als hässlich widerspiegeln, sondern sie geben nur ein Abbild dessen wieder, was sich in ihnen spiegelt.

Mit Sicherheit werden jene, die versuchen den ehrwürdigen Propheten ﷺ, den Qur'ān, oder die Muslime zu verunglimpfen oder herabzuwürdigen, über kurz oder lang mit dem göttlichen Zorn und der Vergeltung Allāhs, des Allmächtigen und Majestätischen, der den Islam unter Seinen machtvollen Schutz gestellt hat, konfrontiert werden.

Allzu offensichtlich sind die giftigen Ergüsse schlangengleicher Zungen und sinnentleerter Federn, die mit ihren Verunglimpfungen und Beleidigungen die vor Liebe zu ihrem ehrwürdigen Propheten überfließenden Herzen unschuldiger Muslime zu treffen suchen, Produkte einer durch und durch finsteren, sinistren inneren Welt.

Zugleich ist es wichtig zu wissen, dass es unmöglich ist, die dem Menschen von Allāh in Seiner Gnade verliehene natürliche Neigung, nach der Wahrheit und Wirklichkeit zu suchen, zu zerstören. So sehr man auch bemüht sein mag, die Irreligiosität durch verschiedene Formen von Zwang zu

verbreiten, werden die Versuche, das Gedeihen religiöser Empfindungen zu verhindern, dennoch zum Scheitern verurteilt sein – zu tief sind diese in der Seele und im Bewusstsein der Menschen verankert.

Das Bedürfnis des Gottesdieners nach Nähe zu seinem Herrn lässt sich nicht stoppen, es ist eine tief im Inneren des Menschen verankerte Empfindung, die alle Grenzen sprengt. Denn die alles bestimmende Macht des Allerhöchsten hat das Bedürfnis des Menschen nach Religion und sein inneres Verlangen, nach Nähe zu seinem Herrn zu streben, zu einem Bestandteil der als *Sunnat Allāh* bezeichneten, zeitlosen und für die gesamte Schöpfung gültigen, göttlichen Gesetzmäßigkeit gemacht.

Meister Jalāl al-Dīn Rūmī beschreibt jene Achtlosen, die der Wirklichkeit gegenüber blind sind und sich vergeblich abmühen, das göttliche Licht zum verlöschen zu bringen, mit treffenden Worten, wenn er sagt:

> *Die Sonne, die unsere Welt erhellt, zu verunglimpfen und nach Fehlern an ihr zu suchen, bedeutet nichts anderes, als die Blindheit seiner eigenen Augen zu verkünden, die nichts als Dunkelheit wahrnehmen können, und die sich auf diese Weise selbst verunglimpfen und schlecht machen.*
>
> *Wenn Allāh jemanden erniedrigen und seine Fehler öffentlich machen will, gibt Er ihm in sein Herz das Verlangen ein, reine Persönlichkeiten zu kritisieren.*

Mehr noch als sich von jeglicher Verunglimpfung fern zu halten, sollte die Menschheit ernsthaft darüber nachden-

ken, wie sie dem ehrwürdigen Propheten ﷺ gegenüber ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen kann. Denn in der Tat, ein Herz, welches bei dem Anblick, wie er ﷺ vom Augenblick seiner Geburt an bis zu seinem letzten Atemzug allen Widrigkeiten zum Trotz um die Rettung und Rechtleitung der ganzen Menschheit rang, keine Dankbarkeit empfindet, ist es nicht wert, ein Herz genannt zu werden. Das Mitgefühl des Propheten der Barmherzigkeit ﷺ für jeden Einzelnen von uns war sicher weitaus größer als jenes, das Eltern für ihre Kinder empfinden.

Er selbst ﷺ sagte in diesem Zusammenhang: „In der Tat habe ich um Allāhs willen Furcht erlitten wie kein anderer, und ich bin um Allāhs willen gequält worden wie kein anderer; und in der Tat verbrachte ich dreißig Tage und Nächte, während denen ich und Bilāl nichts Essbares finden konnten, außer dem wenigen, was Bilāl unter den Arm geklemmt mit sich trug.“[222] Doch er ﷺ kannte weder Klagen noch Sorge, außer dem Brennen in seinem Herzen für das Leid seiner *Umma*. Er ﷺ ist ein solch mitfühlender und um seine Gemeinschaft besorgter Prophet, dass er, genau so, wie er in dieser Welt um unsere Vergebung und Errettung gerungen hat, am Tag der Auferstehung, in der Position der Niederwerfung [*Sajda*] vor dem göttlichen Thron unter Tränen bei Allāh, dem Erhabenen, so lange Fürbitte für uns einlegen wird, bis seine Bitten erhört werden.[223]

222. Siehe al-Tirmidhī, *Qiyāma*, 34/2472.

223. Siehe al-Bukhārī, *Anbiyā*, 3; Muslim, *Īmān*, 327 u. 328; al-Tirmidhī, *Qiyāma*, 10.

Sollten wir selbst nicht aus Dankbarkeit gegenüber diesem Propheten ﷺ, der im Diesseits und im Jenseits die allergrößten Anstrengungen unternimmt, für uns Fürsprache einzulegen, auch die größten Anstrengungen unternehmen, um wahre Gläubige in dem Sinn, wie er es wünscht, zu werden, indem wir ihn ﷺ von ganzem Herzen lieben und ihn als wichtiger und wertvoller betrachten als uns selbst?

Ein Liebender folgt dem Geliebten

„Der Mensch ist mit dem, den er liebt", heißt es in einem Ausspruch des Gesandten Allāhs ﷺ.[224] Uns stellt sich in diesem Kontext die Frage: Wie sehr lieben wir den Propheten?

Natürlich sollte diese Liebe im Sinne von Mit-dem-Geliebten-Sein verstanden werden. Dieses Zusammensein im wahren Sinne des Wortes bedeutet dabei eine gegenseitige Annäherung durch Übertragung eines Zustandes [*hāl*], die zu einer Übereinstimmung in Charakter und Persönlichkeit führt. Man ist mit dem zusammen, den man liebt, in der Essenz, in jedem Wort, im Verhalten, in Empfindungen und Gedanken und im Leben als solchem.

Wenn diese Art von Zusammensein fehlt und der Liebende einen anderen Weg als der Geliebte geht, ist der Liebende nicht wirklich mit seinem Geliebten, denn dies bedeutet, dass er keine Liebe im wahren Sinne empfindet.

Unter diesen Gesichtspunkten müssen wir uns fragen: Wie sehr lieben wir unseren ehrwürdigen Propheten ﷺ? In welchem Maße machen wir uns seine *Sunna* zueigen? Wie

224. Siehe al-Bukhārī, *Adab*, 96.

oft sprechen wir über ihn zu unseren Kindern und den Menschen in unserer Umgebung? Wie eng ist unsere Beziehung zu zweien seiner wichtigsten Vermächtnisse, dem Heiligen Qur'ān und den Angehörigen seiner Familie, den *Ahl al-Bayt* ﷺ? Und in welchem Maße gleicht unser Zuhause den Häusern der *Ahl al-Bayt*, die ganz und gar vom Geiste des Qur'ān und der prophetischen *Sunna* erfüllt waren?

Ihm ﷺ nachzufolgen erfordert eine Ausbildung des Herzens

Um sowohl in dieser turbulenten Welt als auch an dem von Furcht und Schrecken bestimmten Versammlungsort am Tag der Auferstehung zu den Glücklichen zu zählen, ist es notwendig in allen Aspekten unseres Lebens dem Beispiel unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ zu folgen. Dies gilt für den gesellschaftlichen ebenso wie für den häuslichen Bereich oder unsere Arbeit. Dabei ist er das einzigartige Vorbild für alle Menschen von der untersten bis zur höchsten Stufe der Gesellschaft. Doch wie können wir seinem Beispiel folgen? Indem wir ein paar Seiten darüber lesen? Nein! Wir müssen vielmehr unsere Herzen einer Ausbildung unterziehen, in der wir ihn zum Vorbild nehmen, so wie es Allāh, der Erhabene, uns im Heiligen Qur'ān verkündet, wenn Er sagt: {*Ihr habt in der Tat im Gesandten Allāhs ein vorzügliches Beispiel für den, der auf Allāh hofft und den Jüngsten Tag, und der Allāhs gedenkt in vielfachem Gedenken.*}[225]

Das bedeutet, dass die erste Bedingung für diese Ausbildung des Herzens die Hoffnung auf Allāh, auf die Begegnung

225. Qur'ān, 33:21.

mit Ihm, dem Erhabenen, ist. Die Tatsache, dass wir in der göttlichen Gegenwart für unser Tun Rechenschaft ablegen müssen, sollte stets in unserem Bewusstsein präsent sein.

Die zweite Bedingung für diese Ausbildung ist die Hoffnung auf den Jüngsten Tag und auf das Jenseits sowie der feste Glaube daran. Wir müssen unsere Sterblichkeit akzeptieren und deren Grenzen überwinden, so wie es der ehrwürdige Maulānā Rūmī in den folgenden Zeilen wunderbar zum Ausdruck bringt:

> *Das Leben in dieser Welt gleicht einem Traum. In dieser Welt Wohlstand zu erwerben ist wie das Entdecken eines Schatzes im Traum. Die Besitztümer dieser Welt, weitergegeben von Generation zu Generation, bleiben letztendlich doch in dieser Welt zurück.*

Wir müssen uns deshalb bewusst sein, dass unsere Existenz in dieser Welt eine Prüfung darstellt und aus dieser Erkenntnis heraus die Begierden unseres Egos hintanstellen, um unsere Herzen für ihre Reise in die Ewigkeit bereit zu machen. So sollte das Jenseits in unserem Verständnis zu einer Stätte der Vereinigung werden. Für diese Ausbildung ist es notwendig, an der beispielhaften Persönlichkeit unseres Propheten ﷺ teilzuhaben. Dann gilt für uns das Versprechen des Allbarmherzigen, uns ins Paradies eingehen und die Schönheit Seines erhabenen Antlitzes schauen zu lassen.

Die dritte Bedingung für die Ausbildung des Herzens besteht in ständigem Gottesgedenken. Das Herz sollte fortwährend mit Allāh, dem Erhabenen, beschäftigt sein. Wie sehr?

Die Antwort darauf wird in dem Qur'ānvers angedeutet, in dem es heißt {*diejenigen, die Allāhs im Stehen, sitzend und im Liegen gedenken ...*}[226], mit anderen Worten: ununterbrochen und in dem Bewusstsein, dass Er stets auf uns schaut. Allāh, der Erhabene, ist uns näher als unsere eigene Halsschlagader, doch wie nahe sind wir Ihm? Genau um diese Nähe zu verwirklichen müssen wir dem Beispiel unseres ehrwürdigen Propheten ﷺ folgen.

Der Wert des ehrwürdigen Propheten ﷺ

Ohne den Wert und ganz besonderen Ehrenrang des Gesandten Allāhs ﷻ begriffen und eine diesbezügliche Ausbildung genossen zu haben, ist es unmöglich, auf dem Wege zu Allāh Fortschritte zu machen. Allāh, der Erhabene, betont im Heiligen Qur'ān den immensen Wert, den Er selbst Seinem ehrwürdigen Gesandten beimisst, indem Er uns verkündet: {*Wahrlich, Allāh und Seine Engel senden Segenswünsche auf den Propheten.*}[227]

Selbst Allāh, der Erhabene, sendet Segenswünsche auf den ehrwürdigen Propheten ﷺ. Er selbst sendet Segenswünsche auf den Edelsten unter all Seinen Geschöpfen und die Engel stimmen darin ein. Was dies wirklich bedeutet übersteigt alle Fähigkeiten der Wahrnehmung und Erkenntnis unserer Herzen, unseres Bewusstseins und unseres Verstandes! Wie sendet Allāh, der Allmächtige, Seine Segenswünsche auf ein Wesen, das Er erschaffen hat? Trotz einiger möglicher Er-

226. Qur'ān, 3:191.
227. Qur'ān, 33:56.

klärungsversuche wird dies im Grunde immer ein göttliches Geheimnis bleiben. Doch eines geht daraus mit Sicherheit hervor: Nämlich dass der Allmächtige eine ganz besondere Liebe und Wertschätzung für unseren ehrwürdigen Propheten ﷺ hegt und dass Er will, dass wir uns dessen bewusst sind, weshalb Er befiehlt: {*O ihr, die ihr glaubt, sendet Segenswünsche auf ihn und wünscht ihm vollkommenen Frieden!*}[228]

Dabei sollen diese Segens- und Friedenswünsche auf den Propheten ﷺ nicht allein mit der Zunge ausgesprochen werden. Vielmehr sollte unser ganzes Dasein gewissermaßen ein Segens- und Friedenswunsch auf ihn sein. Ja, unser ganzes Handeln sowie all unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, sei es daheim oder am Arbeitsplatz, sollten in einer Form stattfinden, die dem Anspruch gerecht wird, als Segens- und Friedenswunsch auf den Vorzüglichsten aller Geschöpfe ﷺ zu gelten.

Beispielsweise sollten wir einmal selbstkritisch innehalten und uns fragen, wie weit der ehrwürdige Prophet ﷺ wohl mit unserem Umgang mit unseren Familienangehörigen, mit unserem Geschäftsgebaren oder mit unserem Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen im Allgemeinen zufrieden wäre. Wie weit wäre er mit unserer Kindererziehung einverstanden? Und was würde er dazu sagen, wie wir unsere Gottesdienste verrichten?

Wenn wir uns diese Fragen heute nicht stellen und unsere Herzen nicht dahingehend zur Rechenschaft ziehen, werden wir uns morgen einer weitaus furchterregenderen

228. Qur'ān, 33:56.

Befragung gegenübersehen, wenn ein jeder von uns am Tag der Auferstehung aufgefordert wird:

إِقْرَأْ كِتَابَكَ كَفَى بِنَفْسِكَ الْيَوْمَ عَلَيْكَ حَسِيبًا

{*Lies dein Buch! Du selbst sollst heute genügen, um mit dir abzurechnen.*}[229]

Dann wird das Buch unserer Taten schonungslos und ohne irgendein Geheimnis zu verschweigen offenlegen, wer wir wirklich sind. Wir werden unser ganzes Leben wie in einem Film vor uns sehen und all unsere Gebete, unser Fasten und alle anderen Handlungen und Taten ungeschönt in ihrer nackten Wirklichkeit betrachten. Dann werden wir erkennen, ob unsere Gottesdienste nur Lippenbekenntnisse waren oder ob unsere Seelen und Herzen tatsächlich in wahrer Gottesdienerschaft ihren vordringlichsten Verpflichtungen gerecht geworden sind. Wir werden sehen, wie wir mit den zahllosen Gnadengaben, die Allāh uns in dieser Welt gewährt hat, umgegangen sind. Wieviel von jenen göttlichen Geschenken – der Seele, dem Verstand, der Intelligenz, dem Geld, dem ganzen Hab und Gut – haben wir zum Nutzen anderer eingesetzt und gespendet? Und wieviel haben wir verschwendet? Wie groß war unsere Liebe zu Allāh und zu Seinem Gesandten ﷺ? Und wieviel haben wir uns von den edlen Charaktereigenschaften des ehrwürdigen Propheten ﷺ zueigen gemacht?

All dies wird uns in naher Zukunft in unserem Buch der Taten, projiziert auf den Bildschirmen des Jenseits, vorgeführt

229. Qur'ān, 17:14.

werden. Und schließlich, {*wenn sie dort angekommen sind, werden ihre Ohren, ihre Gesichter und ihre Haut Zeugnis ablegen von dem, was sie zu tun pflegten.*}[230]

Aus diesem Grund müssen wir uns selbst immer wieder fragen: Wo schauen unsere Augen hin? Wie viel hören unsere Ohren von der göttlichen Offenbarung und den Botschaften des Propheten ﷺ?

In welchem Maße setzen wir unsere Gliedmaßen auf dem Wege des Allerhabenen ein? Wie viele der uns gegebenen Möglichkeiten nutzen wir in Seinem Sinne?

Das Wichtigste von all dem ist jedoch, uns selbst einzuschätzen und die notwendigen Schritte zu unternehmen, solange wir noch die Möglichkeit dazu haben!

Prüfungen hinsichtlich der Liebe und des rechten Benehmens

Die Menschen leben in einer Welt voller Prüfungen. Das heißt, diese Welt ist eine Schule, in der wir von Allāh gesandte Prüfungen zu bestehen haben. Eine der wichtigsten dieser Prüfungen betrifft unsere Liebe zu Allāhs glorreichem Gesandten ﷺ, sowie unseren Gehorsam und unser rechtes Benehmen [*adab*] ihm gegenüber. Der allmächtige Herr der Wahrheit sagt hierzu: {*O ihr, die ihr glaubt, gehorcht Allāh und gehorcht dem Gesandten, und lasst eure Werke nicht zunichte werden!*}[231] und: {*O ihr, die ihr glaubt, erhebt nicht eure Stimme über die Stimme des Propheten und sprecht nicht laut zu ihm, wie ihr*

230. Qur'ān, 41:20.
231. Qur'ān, 47:33.

laut zueinander sprecht, auf dass nicht eure Werke zunichte werden, ohne dass ihr es bemerkt! Fürwahr, diejenigen, die ihre Stimmen in der Gegenwart des Gesandten Allāhs dämpfen, sie sind es, deren Herzen Allāh zur Gottesfurcht geläutert hat; ihnen sind Vergebung und gewaltiger Lohn bestimmt.}[232]

In diesen Versen zeigt sich, dass unser gutes Benehmen gegenüber dem Gesandten Allāhs ﷺ, unser Bemühen, ihn besser kennenzulernen und das Befolgen seiner *Sunna* allesamt Prüfungen unserer Herzen im Hinblick auf deren Gottesfurcht und zugleich Mittel zum Erreichen größerer Gottesnähe sind.

Zudem wird deutlich, dass nur verstand- und charakterlose Gestalten auf den Gedanken kommen können, sich unserem ehrwürdigen Propheten ﷺ gegenüber respektlos zu verhalten oder ihm aus der Ferne hinterherzurufen.

Eine weitere Schlussfolgerung, die wir aus diesen Versen ziehen können, betrifft die Frage, wie wir den Gesandten Allāhs ﷺ als Vorbild nehmen sollten und wie wir unser Leben im Vergleich zu seinem bewerten sollten. Die eindeutige Aussage Allāhs, des Erhabenen, in dieser Hinsicht lautet: {*Wer dem Gesandten gehorcht, der gehorcht in der Tat Allāh – und wenn sich jemand abwendet, so haben Wir dich nicht als Hüter über sie entsandt!*}[233]

232. Qur'ān 49:2-4.
233. Qur'ān, 4:80.

Das Maß der Liebe zu ihm ﷺ

Die folgende, von ʻAbd Allāh ibn Hischām ؓ überlieferte Begebenheit ist von entscheidender Aussagekraft hinsichtlich der Frage, mit welcher Intensität wir den Gesandten Allāhs ﷺ lieben sollten. ʻAbd Allāh berichtete: „Wir waren zusammen mit dem Propheten ﷺ und dieser hielt die Hand ʻUmar ibn al-Khattābs ؓ, während jener sagte: ‚O Gesandter Allāhs, du bist mir lieber als alles andere auf der Welt außer mir selbst!ʻ Da sagte der Prophet ﷺ: ‚Du liebst mich nicht wirklich, bis ich dir lieber bin als du selbst!ʻ, worauf ʻUmar ؓ erwiderte: ‚Wahrlich, nun bist du mir – bei Allāh – wirklich lieber als ich selbst!ʻ Daraufhin sagte der Prophet ﷺ: ‚Nun ist es, wie es sein sollte, O ʻUmar!ʻ "[234]

Dies ist das Maß der Liebe und Zuneigung mit dem wir unserem ehrwürdigen Propheten Muhammad al-Mustafā folgen sollten, indem wir ihn auf dem Thron unseres Herzens als Sultan krönen und ihn zum Führer für unser ganzes Leben erküren. Denn ihn ﷺ zu lieben gilt uns als Pflicht.[235]

Im Heiligen Qur'ān verkündet uns Allāh, der Allerhabene:

---

234. Siehe al-Bukhārī, *Aymān*, 3.

235. Siehe Qur'ān, 9:24, wo es heißt: {*Sprich: „Wenn euch eure Väter und Söhne und eure Brüder und Frauen und eure Verwandten und das Vermögen, das ihr erworben habt und die Geschäfte, um deren Verlust ihr fürchtet, und die Wohnstätten, an denen ihr hängt, lieber sind als Allāh und Sein Gesandter und der Einsatz für Seine Sache, dann wartet, bis Allāh mit Seiner Entscheidung kommt." Und die Ungehorsamen leitet Allāh nicht recht.*}

اَلنَّبِيُّ اَوْلٰى بِالْمُؤْمِنِينَ مِنْ اَنْفُسِهِمْ

{*Der Prophet ist den Gläubigen näher als sie selbst.*}[236]

Das heißt, er ﷺ ist uns näher als unsere eigene Seele. In diesem Sinne wird die Liebe zu Allāhs glorreichem Gesandten ﷺ in einem *Hadīth* als Voraussetzung für wahren Glauben aufgeführt. Allāhs Gesandter ﷺ sagte: „Keiner von euch ist wahrhaft gläubig, bis ich ihm lieber bin als sein Vater und sein Sohn und alle anderen Menschen!"[237]

So wetteiferten die Prophetengefährten ﷺ geradezu darum, dem Gesandten Allāhs ﷺ den kleinsten Wunsch von den Augen abzulesen, und brachten bei jeder Gelegenheit ihre Liebe zu ihm zum Ausdruck, indem sie ausriefen: „Mögen mein Vater und meine Mutter, mein Leben und mein ganzes Hab und Gut dir geopfert sein, O Gesandter Allāhs!"

In Anbetracht dieser Liebe ungerührt zu bleiben oder sich gar respektlos zu verhalten ist ein Zeichen unbeschreiblicher Ignoranz. An dieser Liebe festzuhalten ist hingegen ein Rettung bringendes Heilmittel.

Zeichen der Liebe zu ihm ﷺ

Wenn ein Mensch jemanden liebt, spricht er viel über ihn und nutzt jede Gelegenheit, ihn zu erwähnen und ihn denen, die in seiner Umgebung sind, ausführlich zu beschreiben.

236. Qur'ān, 33:6.
237. Siehe al-Bukhārī, *Īmān*, 8.

Ein Geschäftsmann, der ganz in seiner Arbeit aufgeht, spricht ständig von seinen Abschlüssen und Verträgen, darüber, wieviel er verdient oder verloren hat, wo Geld zu machen ist oder wo Verluste drohen und dergleichen mehr.

Andere wiederum sind begeistert von ihren Kindern oder Enkelkindern und lassen keine Gelegenheit aus, stets und überall von diesen zu erzählen. Die ehrwürdigen Prophetengefährten und Gottesfreunde hingegen sprachen, erfüllt von tiefer Bewunderung und aufrichtiger Liebe, immer nur über den gesegneten Propheten ﷺ und genossen dabei unbeschreibliche Freuden.

Hier sehen wir eine wirklich leidenschaftliche, von enthusiastischem Bemühen ihn kennenzulernen, ihm nachzueifern und ihm im Jenseits zu begegnen geprägte Liebe zum Propheten ﷺ.

Möge Allāh, der Erhabene, uns allen in Seiner Gnade ebenfalls die Gunst erweisen, unseren ehrwürdigen Propheten ﷺ näher kennenzulernen und von Herzen zu lieben!

Āmīn!

Ein weiteres Geheimnis der Liebe, die der eigentliche Grund für die Existenz des Universums ist, besteht darin, dass der Liebende den inneren Zustand [*hāl*] des Geliebten übernimmt. Was dem Liebenden an Fähigkeiten und Kräften fehlt, wird auf diese Weise entsprechend der Rangstufe des Geliebten ausgeglichen.

Von der Schwierigkeit, den Propheten ﷺ in angemessener Weise zu beschreiben

Einmal machte Khālid ibn Walīd ؓ als Anführer einer kleinen Armee im Gebiet eines muslimischen Beduinenstammes Rast. Der Führer des Stammes bat ihn, er möge ihm den Gesandten Allāhs ﷺ beschreiben. Doch Khālid ibn Walīd antwortete ihm: „Ich kann ihn in seiner Herrlichkeit nicht beschreiben!“ Der Stammesführer bestand jedoch auf seinem Verlangen und sagte: „Dann erzähle mir über ihn soviel du kannst.“

Khālid ؓ antwortete: „Ich kann dir nur soviel sagen:

اَلرَّسُولُ عَلٰى قَدْرِ الْمُرْسِلِ

Die Stellung eines Gesandten richtet sich nach der Stellung desjenigen, der ihn gesandt hat.“[238]

Das heißt: da es der Schöpfer des Universums ist, der *Rasūl Allāh* gesandt hat, magst du versuchen, dir anhand dieser Tatsache ein Bild von der Stellung Seines Gesandten zu machen.

Möge Allāh, der Erhabene, unsere Herzen mit der gleichen leidenschaftlichen Liebe zu Seinem glorreichen Propheten ﷺ erfüllen wie die Herzen seiner ehrwürdigen Gefährten! Und möge Er durch die Liebe zu unserem Propheten ﷺ unser Leben mit Schönheit segnen!

Āmīn!

238. Siehe hierzu al-Munāwī, Bd. V, 92/6478; sowie al-Qastallānī, *Mevâhib-i Ledünniyye Tercümesi,* Istanbul 1984, S. 417.

Schlusswort

Um der hehren Fürsprache des ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ teilhaftig zu werden, sollten wir uns selbst die Frage stellen, wo wir im Hinblick auf den Gehorsam ihm gegenüber stehen. Wir sollten abwägen, wie weit unser Leben den oben genannten, prophetischen Maßstäben gerecht wird und ernsthaft darüber nachdenken, sowie bewusst unseren Willen stärken, daran festzuhalten. In unseren Gottesdiensten, in unserem Verhalten, in unseren Empfindungen und Gedanken, in unserer Gegenwart und Zukunft, sowie letztendlich in unserem ganzen diesseitigen und unserem jenseitigen Dasein sollten wir, erfüllt von göttlichem Segen und dem Eifer, ein Leben zu führen, wie es einem Mitglied seiner Gemeinschaft würdig ist, versuchen, seine einzigartige Schönheit und Größe widerzuspiegeln. Man ahmt einen Geliebten nur entsprechend dem Maß der Begeisterung für ihn nach. Um dem Licht des Universums ﷺ in der gebührenden Weise nachzufolgen und nachzueifern, müssen wir uns anstrengen, ihn wirklich genau kennenzulernen und den unermesslichen Wert seiner beispielhaften Persönlichkeit zu erfassen.

Selbst die fruchtbarste Erde kann keine Ernte hervorbringen, wenn die Regenwolken, die Sonnenstrahlen und die laue Frühlingsluft ausbleiben. Genau wie ein fruchtbares Stück Land braucht auch das Herz, um Früchte zu tragen,

die segensreichen Einflüsse jenes für die Menschheit als vorzüglichstes Beispiel gesandten „Stolzes des Universums“, des ehrwürdigen Propheten Muhammad ﷺ.

Er ﷺ ist der Erhabenste all derer, die vor und nach ihm kamen – ein unerschöpflicher Quell der Tugendhaftigkeit und edlen Charakters – und der Grund für alle Segnungen und Gnaden in dieser Welt.

Er ﷺ ist es, dem der von zeitlosen und ewigen Wahrheiten erfüllte Heilige Qur’ān als Geschenk für die Welt des Glaubens offenbart wurde.

Aus all dem oben Aufgeführten können wir getrost die Schlussfolgerung ziehen, dass aller Respekt, der dem ehrwürdigen Gesandten Allāhs ﷺ entgegengebracht wird – und sei es in der Form von Ehrerbietung gegenüber jenen Dingen, die uns an ihn erinnern – in Anbetracht seines erhabenen Ranges stets unzulänglich bleiben wird! Denn schließlich hat Allāh, der Herr der Welten, der über alles Erschaffene Hocherhabene selbst, ihn mit dem Titel „Mein Geliebter“ geehrt. Den Vorzügen und der Vollkommenheit dieses erhabenen Propheten ﷺ, auf den der Schöpfer des Universums und, darüber hinaus, Seine unzähligen Heerscharen von Engeln Segens- und Friedenswünsche senden, mit den beschränkten Möglichkeiten der Sprache in gebührender Weise gerecht zu werden, ist ein Ding der Unmöglichkeit.

In Wirklichkeit bleibt nur der eine Weg, jeden Versuch, sein ﷺ erhabenes Wesen mit Worten auszudrücken, zugunsten ewigen Stillschweigens aufzugeben. Denn während unsere Zunge ihre Unfähigkeit, ihn zu beschreiben, eingestehen muss, können die Worte, die unsere Lippen hervorbringen,

höchstens der Ausdruck eines Tropfens von einem gewaltigen Ozean sein – ein Tropfen jedoch, der unsere Fähigkeiten zu verstehen wie frischer Morgentau erweckt.

Welch großes Glück ist jenen Gläubigen beschieden, die ihre Herzen niemand anderem als dem Gesandten Allāhs ﷺ schenken und sich nicht von unechten Blüten in künstlichen Gärten betören lassen!

Mit jedem kleinsten Teilchen unseres Wesens wollen wir uns in jedem Atemzug in seiner ﷺ Spiritualität unserem allmächtigen Herrn zuwenden. Indem wir unsere Liebe zu ihm ﷺ bezeugen, wollen wir unseren Herrn bitten…

Segen sei auf Muhammad al-Mustafā, dem Besten beider Welten!

Segen sei auf Muhammad al-Mustafā, dem Gesandten für Menschen und Jinnen!

Segen sei auf Muhammad al-Mustafā, dem Imām der beiden Heiligen Stätten!

Segen sei auf Muhammad al-Mustafā, dem Großvater Hasans und Husayns!

اَللّٰهُمَّ صَلِّ عَلٰى مُحَمَّدٍ وَعَلٰى اٰلِهٖ
وَصَحْبِهٖ وَبَارِكْ وَسَلِّمْ

Möge Allāh, der Erhabene, uns die Gnade gewähren, rechten Nutzen aus der vorbildlichen Persönlichkeit Seines glorreichen Gesandten ﷺ, unseres ehrwürdigen Führers zur ewigen Glückseligkeit, zu ziehen!

O Allāh, kröne uns im Diesseits wie im Jenseits mit der Schönheit der Widerspiegelungen seines edlen Wesens!

Möge er ﷺ unsere Herzen aus den Tiefen seiner Spiritualität mit den Tautropfen der Inspiration erfrischen! Mögen unsere Herzen Stätten niemals endender Liebe zu Allāh, dem Erhabenen, und Seinem Gesandten ﷺ sein! Und möge Allāh, der Allmächtige, uns allen die höchstgewichtige Fürsprache Seines Gesandten ﷺ zuteil werden lassen!

Āmīn!